



Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11/2 Sgr. Inserionsgebühren für den Raum einer fünfzeiligen Zeile in Beilage 1 1/2 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 191. Morgen-Ausgabe.

Sechshundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Dinstag, den 25. April 1865.

### Breslau, 24. April.

Die Nachricht, daß die preussischen Kriegsschiffe Kiel verlassen haben, ist zwar als unbegründet dementirt worden; trotzdem aber unterliegt es auch nicht dem geringsten Zweifel mehr, daß wir in der Kieler Hafens-Angelegenheit den vollständigen Rückzug angetreten haben. Der Protest des österreichischen Civilcommissars gegen die von Freiherrn v. Zedlitz erlassene Weisung an den Kieler Magistrat liegt nun in seinem Wortlaute vor, und wir müssen gestehen, der Protest konnte gar nicht entschiedener sein; er gestattet auch nicht der geringsten Zweideutigkeit Raum; der Erlaß des preussischen Civilcommissars wird ganz klar und einfach desavouirt, und die schleswig-holsteinische Landesregierung kommt eben so klar und einfach dem Befehle des Freiherrn v. Halbhauer nach. Es wird uns schwer zu glauben, daß nach einem solchen Vorgange Hr. v. Zedlitz noch auf seinem Posten bleiben kann. Wir sagten in unserer letzten politischen Uebersicht, wir seien begierig, wie unsere officiellen Blätter die Sache auffassen würden; nun kläglicher und lahmmer, als es die „Nordd. A. Z.“ thut, war es kaum möglich. Sie schreibt:

Es liegt in der Natur der Dinge, daß die jetzige politische Lage die gegenseitigen Beziehungen der beiden Commissionen erschwert und daß Verhandlungen, wie die vorliegende, nur durch beiderseitiges Entgegenkommen verhütet werden können. Das persönliche Verhältnis des Freiherrn v. Halbhauer zu seinem Herrn Collegen sowohl, wie zu dem preussischen Ober-Commando soll seit längerer Zeit schon einen unerfreulichen Charakter angenommen haben. Wir wollen wünschen, daß solche Erscheinungen auf die Stellung der beiden verbündeten Regierungen zu einander nicht zurückwirken. Zwischen beiden besteht offenbar, da nicht anzunehmen ist, daß Herr von Halbhauer ohne Instruction verfährt, eine Meinungsverschiedenheit über die Rechte, welche jedem der beiden Mitbesitzer in Schleswig-Holstein vermöge dieses Mitbesitzes zustehen. Wenn es sich bestätigt, daß auch österreichische Schiffe nach der Kieler Bucht verlegt werden sollen, so würde sich daraus ergeben, daß Oesterreich sich die Rechtsauffassung Preußens aneignet, nach welcher Kriegsschiffe beider Staaten zur Circulation und Stationierung in den Häfen der gemeinsam besetzten Länder zweifellos berechtigt sind. In der That hat Oesterreich bisher gegen die Benutzung des Kieler Hafens von Seiten der Mehrzahl der preussischen Kriegsschiffe, wie sie seit Monaten stattfand, keine Einsprüche erhoben und würde nach dem eben Gesagten eine solche auch rechtlich nicht begründet gewesen sein.

Durch diese klägliche Vertreibung der „Nordd. A. Z.“ wird die erlittene Demüthigung nur noch in ein schlechteres Licht gestellt. Wie steht es mit der Erklärung des preussischen Kriegsministers, daß Preußen unter allen Umständen den Kieler Hafen behalten werde? Wird das Ministerium auch heute noch Gelder für die Marine-Etablissements in Kiel fordern? Bestätigen sich die Mittheilungen der „Konst. Oesterreich. Ztg.“ so steht die Sache noch weit schlimmer, als wir anfangs glaubten. Das erwähnte Blatt schreibt nämlich: Das preussische Cabinet hat sich nicht darauf beschränkt, zu erklären, daß es durchaus nicht in seiner Absicht liege, die sich aus dem Condominium ergebenden Rechte Oesterreichs irgendwie zu alteriren, sondern es hat auch die bekannten Aeußerungen des Kriegsministers Herrn v. Roon förmlich dementirt. Die Annahme, daß Preußen den Kieler Hafen in Besitz nehmen und dort Befestigungen errichten wolle, wurde als durchaus unbegründet bezeichnet und hinzugefügt, daß Preußen an den Bestimmungen des Wiener Vertrages unter allen Verhältnissen festhalten werde. Die Erklärungen des k. preuss. Cabinets lassen demnach nichts zu wünschen übrig. Wenn hin und wieder die Behauptung ausgesprochen wird, daß Preußen dem diesseitigen Cabinet durch die nachträgliche Einholung seiner Zustimmung für Verwirklichung der Marineprojecte in Kiel eine amende honorable gibt, die Pläne der preuss. Politik aber durch diesen Akt der Deferenz seitens des Berliner Cabinets nicht die geringste Beeinträchtigung erfahren, so möchte die „Dest. Ztg.“ daran erinnern, daß es, insoweit nicht die holsteinischen Verhältnisse definitiv geordnet sind, bei dem Condominium und allen seinen Consequenzen bleiben wird, daß daher auch insoweit von der alleinigen Bestimmung des Kieler Hafens durch Preußen keine Rede sein kann.

Das ist so klar und deutlich gesprochen, wie der Protest des Herrn von Halbhauer. Von dem Vetteren theilten wir übrigens im Mittagbl. mit, daß er auch dem Verbote, schleswig-holsteinische Fahnen mit dem Namenszuge Friedrichs VIII. auszuhängen, seine Zustimmung versagt habe. Derartige Verbote können nur erbittern und haben gar keinen Zweck; solche unschuldige Vergnügungen sollte man den Schleswig-Holsteinern ruhig gelassen; sie erinnern uns an die Zeit des Manteuffel'schen Ministeriums; wir glauben, über die Anwendung solcher Mittelchen bereits hinweg zu sein; wir haben uns getäuscht. Benimmt sich der österreichische Civilcommissar der Bevölkerung gegenüber weiter so klug wie bisher, so können wir es noch erleben, daß die Schleswig-Holsteiner die Annexion an Oesterreich zum Feldgeschrei erheben. Wenn derartige Verbote und Maßregeln zur „preussischen Bucht“ gehören, so ist hundert gegen Eins zu wetten, daß Preußen mit seinen Plänen in Schleswig-Holstein nicht durchbringt. Mit der „mächtigen Bewegung der Geister“, von welcher die „Prob. Correspond.“ fabelte, ist es noch nichts; diese soll erst hervorgerufen werden; vorläufig aber geschieht nicht mehr als Alles, um sie zurückzudrängen.

Der schweizerische Bundesrath hat auf einen neuen Bericht seiner Commissionen in Stuttgart beschlossen, den Vertretern des Zollvereins bei den Handelsvertrags-Unterhandlungen den Vorschlag machen zu lassen, daß vom 1. Juli an gegenüber Deutschland der schweizerisch-französische Zolltarif in Kraft treten soll, wenn letzteres seinerseits gegenüber der Schweiz den deutsch-französischen Zolltarif von diesem Termine an in Anwendung bringen wird. Uebrigens werden die Unterhandlungen in Stuttgart, wie offiziell berichtet wird, einzig und allein den Handelsvertrag zum Gegenstande haben und sich nicht auch auf gegenseitige Niederlassungsverträge beziehen, da die eidgenössischen Commissare nur zu der Erklärung Vollmacht erhalten haben, daß die Schweiz erst nach Abschluß des Handelsvertrages sich auf Unterhandlungen über derartige Verträge, mit solchen deutschen Staaten einlassen werde, welche auf dem gleichen Standpunkte der Freiheit in Ausübung der Gewerbe und des Ankaufes von Grundbesitz stehen, wie sie selbst. — Die von einigen Polen in St. Gallen angeregte Auswanderung nach Nordamerika behufs Gründung einer polnischen Colonie hat bei der Mehrzahl der polnischen Flüchtlinge keine gute Aufnahme gefunden und wird namentlich von dem Grafen Plater als ein antipolnisches Project, dessen Ausführung nur im russischen Interesse sein würde, bekämpft.

In Italien sind jetzt Dinge im Werke, welche allgemeine Beachtung verdienen. Man spricht in allem Ernste davon, daß die römische Curie anfangs einzusehen, daß die starrere Schöpfung nicht zu allen Zeiten gut thut; man behauptet, daß zwischen den Ultra's eine Trennung erfolgt sei und daß Mgr. Verode auf Montalembert's Betreiben Villot abgesetzt habe; ja man bestreitet die neulich bereits mitgetheilte Nachricht von einem eigenhändigen Schreiben des Papstes an Victor Emanuel und setzt damit die Sendung Begezzi's nach Rom in Verbindung. In Paris jubelt man, weil man die Nachgiebigkeit des Papstes dem Einflusse der französischen Regierung zu-

schreibt; wogegen freilich die „Unita Cattolica“ meint, daß Begezzi nur wegen Ueberrahme der römischen Staatsschuld zu unterhandeln habe, daß er allerdings 20 Millionen Rente anbiete, daß Pius IX. indes sprechen werde: Vade retro, Satanas! — Die Nachricht, daß Herr von Sartiges über jene Wendung der Dinge an Drouyn de Lhuys telegraphisch berichtet habe und hierauf von dem französischen Premier in einer kiffirten Depesche angewiesen worden sei, dem Papste für die von ihm ergiffene Initiative zu danken und zu erklären, daß im Weigerungsfalle Frankreich die turiner Regierung sich selbst überlassen würde, wird, wenigstens von den letzten Theil dieser Mittheilung betriffend, von der ausburger „Allg. Ztg.“, der wir diese selbe entlehnen, selbst noch bezweifelt. — Der Jahrestag der Rückkehr des Papstes aus Gaeta ist in Rom mit großem Pompe und namentlich mit einer Kundgebung für die Encyclica und den Syllabus gefeiert worden. An demselben Tage begann — wie wir bereits gemeldet haben — im Abgeordnetenhaus zu Turin die Durchberatung des Gesetzes über die religiösen Corporationen. Die Commission hat der Regierung einen radikalere Gesetzentwurf über das Clericalgesetz entgegengesetzt. Die Regierung, welche befürchtet, daß eben daraus eine vom Clerus herbeigerufene Gegenbewegung im Lande neue Nahrung beziehen möchte, stellte deshalb dem Entwurfe abgeschwächte Anträge entgegen, wonach die Klöster aufgehoben, ihre Güter zum Staatsbesitz erklärt, veräußert, die Gelder in Renten umgewandelt werden sollen, und aus diesen eine Depositenkasse zu schaffen, aus der die Mitglieder der aufgehobenen Corporationen je nach Alter und Rang Pensionen von 150 bis 600 Frs. erhalten würden. Die Nonnen sollen die Erlaubniß erhalten können, in Gemeinschaften zusammenzutreten. Die Commission bleibt indes bei ihrem radicaleren Projecte und Nicotini hat in der Sitzung am 20. d. die sehr schwerwiegendes Wort wenigstens dafür in die Waagschale geworfen, daß seine Frage nicht länger ungelöst bleiben könne. Der Siegelbewahrer sprach für den Entwurf der Regierung und das Haus erklärte sich hierauf bereit, die Regierungsvorlagen zuerst durchzuberathen. — Im Senate wird jetzt das Strafgesetzbuch beraten.

In der französischen Presse werden die Vorgänge in Amerika mit Spannung verfolgt, und die ironische Weise, in welcher Hr. Seward in seiner Rede den Kaiser Napoleon benachrichtigt, daß er nun den gekauften Tabak in Richmond abholen könne, wenn die Conferenz ihn nicht allenfalls geräuchert hätten, hat in officiellen Kreisen Erbitterung, in Finanzkreisen aber größere Bestürzung als eine Drohung erregt. Die „Patrie“, welche der Lage der Vereinigten Staaten einen längeren Artikel widmet, hält den gegenwärtigen Augenblick für entscheidend.

„Entweder“, sagt sie, „werden wir binnen Kurzem erfahren, daß der vom Norden geführte Krieg keinen andern Zweck hatte, als die Abschaffung der Sklaverei und dann werden wir diese große Maßregel sich realisiren sehen, welche die Humanität befiehlt; oder wir werden den Beweis haben, daß der Norden in der Unterdrückung des Südens nur die Befriedigung seiner materiellen Interessen sucht, und dann werden wir den Sieg Grant's nur zur Vollführung einer gewaltsamen Ungerechtigkeit ansehen sehen, die voll von Gefahr für die Zukunft ist.“

Was das Verhältnis Frankreichs zu Mexico anlangt, so denkt man bei der Regierung, eine so große Ueberrast in die Zukunft Mexico's man auch an den Tag legt, weniger als je daran, dieses Land seinem Glück allein zu überlassen. Von der Rückberufung der französischen Truppen ist nicht die Rede. Im Gegentheil hört man, daß der französische Truppenstand wieder auf 30,000 Mann erhoben werden soll. Erst wenn diese Ergänzung ausgeführt ist, will man an die Unternehmung von Tabasco und Sonora gehen. Bemerkenswerth ist, daß das „Pays“, welches sonst auch die sinnlosesten Telegramme ohne Sichtung wiedergibt, aus der mexicanischen Depesche, via Newyork, 29 März die Zeile: „General Castagny hat San Sebastian in der Sonora in Brand gesteckt“, weggelassen hat. Das „Journal des Debats“ macht zu derselben Nachricht die Bemerkung: „Uns scheint, daß in Mexico so wenig als anderwärts im Schatten unsrer Fahne Uegethesehen dürfen, welche mit dem öffentlichen Rechte und den Kriegsgebräuchen civilisirter Völker im Widerspruch stehen.“ Das „Journal des Debats“ scheint vergessen zu haben, in welcher Weise Afrika seit 35 Jahren colonisirt wird.

Das Hauptthema für die englischen Blätter ist jetzt natürlich die neueste amerikanische Post. Während die „Times“ die Hoffnung ausdrückt, daß die Führer der Conferenz sich zur Beendigung des Kampfes bequemen mögen, wenn sie glauben, daß ihre militärische Macht erlöschen wird, und daß der Norden ihnen begegne, wie der Sieger einem ehrenhaften Feinde begegnen soll, hält die „Post“ die Nichtigkeit der für den Norden so günstigen amtlichen Angaben noch immer für zweifelhaft und meint, daß, wenn auch die Erwartungen, die der Norden mit Bezug auf das Schicksal der conföderirten Regierung und Armee hegt, in Erfüllung gehen, der Bürgerkrieg doch nur in eine neue Phase trete. Ebenso urtheilt der „Herald“. „Daily News“ dagegen freut sich zu sehen, daß Lee's Armee weniger durch den Angriff des Feindes als durch Desertion und freiwilliges Auseinandergehen dahinschmelze und erblickt darin Grund zu hoffen, daß die „tollen und verbrecherischen“ Guerillapläne einzelner südlischen Fanatiker nicht zur Ausführung kommen werden. Auch der „Daily Telegraph“ ist der Meinung, daß, wenn nicht der politische, doch der militärische Widerstand des Südens gebrochen sei. Hinsichtlich der schleswig-holsteinischen Verhältnisse ist die „N. Post“ der Hoffnung, daß die preussischen Seemachtpläne an der Opposition der liberalen Abgeordneten scheitern werden, während „Daily Telegraph“ es für ausgemacht hält, daß das Berliner Abgeordnetenhaus den „Röder“ maritimer Wichtigkeit schluden werde. Uebrigens sei gefordert, daß die Bäume, und die preussischen Mastbäume ganz besonders, nicht in den Himmel wachsen. Schließlich wünscht das Blatt dem maritimen Götze Preußens den besten Erfolg, und wiederholt seine schon öfter ausgesprochene Ansicht:

„Die Schöpfung einer Macht, die im Stande wäre, mit Rußland auf der Höhe zu wetteifern, kann für England nur ein Gelingen sein; und eine mögliche Coalition der kleineren continentalen Seemächte gegen unsere Meeresherrschaft ist eine Gefahr, die wir längst zu fürchten ausgehört haben.“

Ueber den Stand der Dinge in Spanien berichten wir unten ausführlicher. In der Senatsitzung vom 19. interpellirte Calderon Collantes das Ministerium bezüglich der Verantwortlichkeit für die am 10ten d. verübten „Nordkatheten“, und behauptete, dieselbe falle vollständig auf die Regierung. Das Ministerium habe seit 6 Monaten nichts für die Wohlfahrt des Landes gethan. Er sagte hinzu, daß es aus Patriotismus seine Demission geben müsse. Gonzales Bravo antwortete: das Gerissen der Regierung sei rein; dieselbe handle, gestützt auf die ganze gemäßigete Partei. — Wie wenig dies der Fall sei, darüber lassen die unter „Madrid“ mitgetheilten weiteren Debatten kaum noch einen Zweifel.

Aus Amerika hat der Telegraph (siehe das heutige Mittagblatt) die wichtige Nachricht gebracht, daß Lee und seine ganze Armee am 9. d. capitulirt hat. — In Peru hat sich, den letzten Nachrichten zufolge, der Aufstand auf drei von sieben Provinzen beschränkt. Der Präsident Pezet hatte

die treugebliebenen Truppen in der Hauptstadt, die sich ruhig verhielt, concentrirt. — Ueber den Stand des Kampfes in den La-Plata-Staaten berichten wir unten (siehe Buenos-Ayres).

### Preußen.

— Berlin, 23. April. [Herrenhaus-Sitzung. — Aus den Commissionen. — Der Handelsvertrag mit Oesterreich.] Am nächsten Mittwoch wird auch das Herrenhaus wieder einmal eine Sitzung halten, die vierzehnte in dieser Session. Dabei sollen die gesammelten Zollvereins-Verträge, nebst dem Gesetz über den Zolltarif abgewickelt werden. Die vereinigten Commissionen für Finanzen und Handel beantragen durch ihren Referenten v. Rabe (ehemaliger Finanzminister) Genehmigung aller Vorlagen unter besonderem Dank an die Regierung für ihre Verdienste um das Zustandekommen der Verträge. In derselben Sitzung soll u. A. auch die Angelegenheit wegen Aufhebung der Arbeiter-Coalitions-Verbote u. abgewickelt werden. — Morgen beginnen im Abgeordnetenhaus die Commissionen arbeiten in Bezug auf die Marine-Vorlage. Das auswärtige, Marine- und Finanzministerium werden dabei vertreten sein. Gleichzeitig beginnen in der besonders dazu erwählten Commission die Beratungen über das Berg-Gesetz. Ferner tagt die Budgetcommission, sie will den Etat der Bankverwaltung erleben und besonders über folgende Anträge beraten: 1) die königl. Staatsregierung aufzufordern, durch Vorlegung des allerhöchsten Erlasses vom 24. October 1864 die nachträgliche Genehmigung zur Aufhebung des Schluspassus des § 6 der Bankordnung vom 5. October 1846 schleunigst herbeizuführen, 2) die königl. Staatsregierung aufzufordern, dahin zu wirken, daß die preuß. Bank ihren Zinssatz nach dem jedesmaligen Stande des Geldmarktes normire. Diese Anträge sind schon vor längerer Zeit gestellt; es ist jedoch dem Handelsminister Zeit zur Information mit der Bitte gewährt worden, einen Commissar zur Berathung zu entsenden, der morgen in der Person des Bankpräsidenten Dechend erscheinen wird. — Heute ist die am 20. d. M. eingebrachte Vorlage erschienen: Der Handels- und Zollvertrag mit Oesterreich, und zwar der Wortlaut des Vertrages, die Zollsätze für die Einfuhr aus dem Zollvereine nach Oesterreich, für die Einfuhr aus Oesterreich nach dem Zollvereine, der Zolltarif und eine Denkschrift über den Vertrag, der die einzelnen Artikel des Vertrages, die Concessionen an und von Oesterreich beleuchtet und, wie folgt, schließt: „Inbem die Staatsregierung die verfassungsmäßige Zustimmung der Landesvertretung zu dem Vertrage in Anspruch nimmt, verheißt sie sich nicht, daß derselbe manchen Ansprüchen nicht genügt wird. Gewiß wäre es, im Interesse einer gedeihlichen Entwicklung des Verkehrs zwischen beiden Zollgebieten zu wünschen gewesen, daß Oesterreich seine Zollsätze weiter, als geschehen, herabgesetzt hätte. Immerhin ist jedoch ein nicht unerheblicher Schritt auf der Bahn zu einer freieren Handelsbewegung gethan. Es ist zu erwarten, daß die Verhältnisse und das eigene Interesse Oesterreich nöthigen werden, auf der einmal betretenen Bahn nicht stehen zu bleiben, sondern vorwärts zu schreiten.“

[Militär-Wochenblatt.] v. Wafferschleben, Gen.-Lt. und 2. Gen.-Znp. der Festungen, von dem Verhältnis als Znp. der vereinigten Art- und Ingenieurschule entbunden. Keller, Gen.-Maj. und Znp. der 1. Jng.-Znp., zum Znp. der vereinigten Art- und Jng.-Schule ernannt. Schnadenberg, Hauptm. von der 6. Art.-Brig., unter Stellung à la suite dieser Brig., nach Rendsburg als Vorstand des Art.-Depots d. selbst kommandirt. Feilbauer, Sec.-Lt. vom 2. Aufg. 1. Bats. (Reiffe) 2. Oberschl. Regts. Nr. 23, in das 3. Bat. (Schneidemühl) 3. Pommer. Regts. Nr. 14 einrangirt. Demuth, Vice-Feldw. vom 1. Bat. (Jauer) 2. Niederschl. Regts. Nr. 7, zum Sec.-Lt. 1. Aufg. Lambrecht, Sec.-Lt. vom 2. Aufg. 1. Bats. (Königsberg) 1. Ostpreuss. Regts. Nr. 1, in das 1. Bat. (Jauer) 2. Niederschl. Regts. Nr. 7, Adermann, Sec.-Lt. von der Cav. 1. Aufg. 2. Bats. (Girsberg) 2. Niederschl. Regts. Nr. 7, zur Cav. 1. Aufg. des 1. Bats. (Posen) 1. Pof. Regts. Nr. 18 veretzt. Daltrop, Sec.-Lt. von der Cav. 2. Bats. (Paderborn) 2. Westfäl. Regts. Nr. 15 (im Bezirk des 3. Bats. (Glogau) 1. Niederschl. Regts. Nr. 6) aus dem 2. in das 1. Aufg. zurückveretzt. Zwirner, Pr.-Lt. vom 2. Aufg. 2. Bats. (Oels) 3. Niederschl. Regts. Nr. 10, zum Hauptm. mit Vorbehalt der Patentierung, v. Carnap, Mantell, Vice-Feldw. vom 3. Bat. (Schneidemühl) 3. Niederschl. Regts. Nr. 10, zum Sec.-Lt. 1. Aufgebots, Schaeffer, Premier-Lieutenant vom 2. Aufgebots des 1. Bataillons (Glag) 4. Niederschlesischen Regiments Nr. 11, zum Hauptmann mit Vorbehalt der Patentierung, Ulrich, Sec.-Lt. vom 1. Aufg. 3. Bats. (Münsterberg) 4. Niederschl. Regiments Nr. 11, zum Prem.-Lt. mit Vorbehalt der Patentierung befördert. Foitzig, Sec.-Lt. vom 1. Aufg. 1. Bats. (Gleiwitz) 1. Oberschl. Regts. Nr. 22, in das 1. Bat. (Breslau) 3. Niederschl. Regts. Nr. 10, Zimmer, Sec.-Lt. vom 2. Aufg. 3. Bats. (Schneidemühl) 3. Niederschl. Regts. Nr. 10, in das 3. Bataillon (Münsterberg) 4. Niederschl. Regiments Nr. 11, Krull, Sec.-Lieut. von der Cavallerie 2. Aufgebots des Bataillons Wriegen Nr. 35, in das 1. Bataillon (Reiffe) 2. Oberschl. Regiments Nr. 23 einrangirt. Lichtenfels, Major 3. d., beauftragt mit der einstweiligen Vertretung des Commandeurs des 3. Bats. (Sangerhausen) 1. Thür. Regts. Nr. 31, unter Entbindung von diesem Verhältnis, als Platz-Major in Posen ange stellt. v. Wegesack, Ob.-Lt., agr. dem 1. Leib-Huf-Regt. Nr. 1 und commandirt zur Dienstleistung bei der Abtheilung für die persönlichen Angelegenheiten im Kriegsministerium, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs, als Oberst mit Pension und der Regts.-Unif. zur Disposition gestellt. v. Garten, Oberst und Brig. der 1. Gen.-Brig. v. Ploetz, Oberst und Brig. der 8. Gen.-Brig., mit Pension zur Disposition gestellt. v. Studnitz, Oberst, agr. dem 1. Schles.-Gren.-Regt. Nr. 10 und commandirt zur Wahrnehmung der Geschäfte des Commandeurs des 3. Bats. (Münsterberg) 4. Niederschl. Landw.-Regts. Nr. 11, mit Pension und der Regts.-Unif. zur Disposition gestellt und gleichzeitig mit der einstweiligen Vertretung des Commandeurs des gedachten Landwehr-Bataillons beauftragt. v. Petery, Hauptmann und Comp.-Chef im 3. Garde-Regt. zu Fuß, mit Pens. und der Regts.-Unif. der Abschied bewilligt. Gr. Fink v. Finkenstein, Major vom 1. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 26, als Ob.-Lt. mit Pension und der Unif. des 1. Garde-Regiments 3. J. der Abschied bewilligt. v. Falkenberg, Major vom 6. brandenb. Inf.-Regt. Nr. 52, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs mit Pension und der Regts.-Unif. zur Disposition gestellt. v. Heusch, Major vom 2. Schles.-Gren.-Regt. Nr. 11, mit Pension und der Regts.-Unif. der Abschied bewilligt. v. Leutsch, Ob.-Lt. vom 8. Dppr. Inf.-Regt. Nr. 45, mit Pens. nebst der Regts.-Unif. zur Disposition gestellt und zugleich mit der einstweiligen Vertretung des Commandeurs des Landw. Bats. Ortelshaus Nr. 34 beauftragt. Steneberg, Ob.-Lt. vom 4. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 30, mit Pension nebst der Regts.-Unif. zur Disposition gestellt und zugleich mit der einstweiligen Vertretung des Commandeurs des 1. Bats. (Trier) 1. 4. Rhein. Landw.-Regts. Nr. 30, beauftragt. v. Briesen, Maj. vom 7. Westfäl. Inf.-Regt. Nr. 56 als Ob.-Lt. mit Pension nebst der Regts.-Unif. zur Disposition gestellt und zugleich mit der Vertretung des Commandeurs des 3. Bats. (Sangerhausen) 1. Thüring. Landw.-Regts. Nr. 31, beauftragt. Lehmet, Sec.-Lieut. von der 6. Art.-Brigade, mit Pension, nebst der Berechtigung zur Anstellung im Civildienst, der Abschied bewilligt. Matschly, Pr.-Lieut. vom 2. Aufg. 2. Bats. (Freistadt) 1. Niederschl. Regts. Nr. 6, Wastorf, Pr.-Lt. vom 2. Aufg. 1. Bats. (Breslau) 3. Niederschl. Regts. Nr. 10, Arndt, Sec.-Lt. vom 1. Aufg. 2. Bats. (Oels) desselben Regts., Kimpler, Pr.-Lt. vom 2. Aufg. 1. Bats. (Gleiwitz) 1. Oberschl. Regts. Nr. 22, v. Scherwin, Sec.-Lt. vom 2. Aufg. 1. Oberschl. Bats., v. Jawadski, Sec.-Lt. vom 2. Aufg. 3. Bats. (Ratibor) 1. Ober-

schleichen Reats. Nr. 22, Meißner, Pr.-St. vom 2. Aufg. 1. Bats. (Glas) 4. Niebersch. Reats. Nr. 11, Koch, Sec.-St. vom 2. Aufg. des Bats. Wohlau Nr. 38, diesem als Pr.-St., letzteren beiden mit ihrer bisherigen Unif., wie solche bis zum Erlaß der Kab.-Ordre vom 2. April 1857 getragen wurde, sämtlichen der Abschied bewilligt.

Stettin, 22. April. [Preßprozeß.] Die „N. St. Z.“ vom 30. November war wegen des Leitartikels „Preußen und die Bundes-Execution“ mit Beschlag belegt und der Redacteur, weil in dem Artikel von einer „abenteuerlichen“ Politik der derzeitigen Staatsmänner die Rede war, unter Anklage gestellt. Gegen das freisprechende Erkenntnis erster Instanz hatte die Staatsanwaltschaft appellirt, und fand daher gestern die Verhandlung vor dem hiesigen Appellationsgericht statt. Nach einer Bertheiligungsrede des Rechtsanwalts Dr. Zachariae sprach sich der Gerichtshof in seinem Erkenntnis dahin aus: „Der Artikel sei im Ganzen in wohlwollendem Tone geschrieben und enthalte nur in einem Passus ein Wort, welches zu der Anklage Veranlassung gegeben habe. Das Wort „abenteuerlich“ sei aber nicht unter allen Umständen beleidigend und in diesem Falle nicht anzunehmen, daß durch den Gebrauch desselben ein Gegenfaß zu der ganzen Fassung des Artikels hervorgerufen werden sollte. Es sei in demselben keine Beleidigung enthalten, sondern nur ausgedrückt, daß die Politik Bayern beschrieben habe, deren Erfolg man nicht berechnen könne; der Begriff des Unüberlegten und Unangemessenen sei nicht unterzulegen. Unter diesen Umständen sei das freisprechende Urtheil erster Instanz zu bestätigen.“ (N. St. Z.)

München, im April. [Wegen seines politischen Verhaltens] ist bekanntlich dem Dr. Kley durch den Landrath v. d. Horst der Impfbesitz entzogen. Auf seine Beschwerde hat die kgl. Regierung von München nun resolvirt: „Wenn der Landrath Freiherr v. d. Horst laut Euer Wohlgebornen uns von dem Kreisphysikus Dr. Graffmüller überreichlichen Beschwerde vom 5. v. M. Ihnen den bis dahin inne gehaltenen Impfbesitz entzogen und dem Dr. Beder zu München überwiesen hat, so stand demselben zur Ausführung dieser, bereits im vorigen Jahre beschlossenen und nur wegen der damaligen Krankheit des Dr. Beder nicht in Vollzug gesetzten Maßregel die ressortmäßige Befugniß zu. Unsererseits können wir der Maßregel nicht entgegen treten, da wir die Beweggründe dazu nach den uns von dem Landrath über Ihre politische Haltung in den letzten Jahren gemachten amtlichen Mittheilungen im Sinne der diesbezüglichen Bestimmungen als völlig auslangend haben anerkennen müssen, wie dies auch schon in unserer Verfügung vom 6. Mai v. J. an den Kreisphysikus Dr. Graffmüller bemerkt worden ist. Wir haben zwar Ihre als Impfarzt bewiesene Thätigkeit und Ihren Eifer als Armenarzt anerkennen müssen, dies verleiht Ihnen indessen kein Anrecht auf den bisher von Ihnen verwalteten Impfbesitz, wie denn überhaupt keiner Medizinalperson ein Recht darauf zusteht, und es ist daher nur zu bedauern, daß Sie durch Ihre vorerwähnte Haltung zu jener Maßregel Veranlassung gegeben haben. Was nun noch die am Schlusse Ihrer Eingabe vorgebrachte Beschwerde wegen Erhöhung der von Ihnen zu zahlenden Klassensteuer betrifft, so müssen wir Ihnen überlassen, die durch den Wegfall Ihrer Einnahme aus dem Impfgeldstück erzeugte Verminderung Ihres Gesamteinkommens bei der deshalb eben, von Ihnen etwa anzustellenden Reclamation geltend zu machen. Die von Ihnen eingereichten Atteste des Amtmanns v. Gernidi zu München vom 4. v. M. und der Commission des leichten Feldlazareths zu Paderborn vom 1. Februar 1851 über Ihre Leistungen als Armenarzt zu München seit dem Jahre 1849 und in Ihrer Eigenschaft als Oberarzt bei dem gedachten Feldlazareth erfolgen hierbei zurück.“ München, den 10. April 1865.

Königl. Regierung. Abtheilung des Innern. (gez.) Klingholz.

Dr. Kley, dessen Vergehen darin besteht, den liberalen Abgeordneten als Wahlmann seine Stimme gegeben zu haben, wird sich nun an Herrn von Eulenburg und alsdann an die Kammer wenden.

Deutschland.

München, 19. April. [Gegen die schlechte Presse.] Ein erzbischöflicher Erlaß vom 28. März befehlt den Pfarrämtern die Beantwortung folgender Fragen: 1) Welche Zeitungen und Zeitschriften sind in der Pfarrei vorherrschend verbreitet? Welche liegen insbesondere zumeist in Gasthäusern und Schanklokalitäten auf? Hierbei ist auch auf die Lokalblätter Bezug zu nehmen und ihr Charakter anzudeuten. 2) Sind in der Pfarrei vielleicht hervorragende schlechte Bücher zur Verbreitung gekommen, etwa auf dem Wege des Haushandels? 3) Sieht es Leihbibliotheken im Pfarrsprengel, und was läßt sich von ihrem Einfluß kundgeben? 4) Bestehen vielleicht Vereine oder Gesellschaften, die über eine Bibliothek verfügen oder Zeitschriften halten, und welcher Richtung sind dieselben? Welche Anstrengungen sind im Pfarrsprengel bereits gemacht worden, um guten Preßerzeugnissen Eingang zu verschaffen; giebt es z. B. katholische Lesevereine oder Lesecirkel, Pfarr- oder Schulbibliotheken zur Benutzung für weitere Kreise? Das Nächste wird nun sein, daß die Pfarren den Befehl erhalten, der liberalen Presse entgegenzuwirken. Dies wird sowohl im Privatgespräch als im Reichstuhle zu geschehen haben. Man wird die Beischanden, namentlich die Wirthse, welche liberaler oder doch keine clericalen Blätter auslegen, fragen, ob sie nicht dieses oder jenes den Clericalen mißliebige Blatt halten; man wird sie bedeuten, daß sie durch das Halten dieser Blätter zur Verbreitung antisirchlicher Ansichten beitragen, daß sie sich dadurch

Theater.

(Sonntag, 22. April: „Kabale und Liebe.“ — Sonntag: „Der Troubadour.“)

Die beiden Schauspielgäste, Fr. Sänger, wie Herr Fritsche, befesigen sich immer mehr in der Gunst des Publikums, und für die Kritik ist es gewiß nur erfreulich, der günstigen Aufnahme der Gäste auch ihrerseits bestimmen zu können. Hoffentlich gewinnt die Direction schließlich doch die Ueberzeugung, daß die Kritik nicht aus purer Voreingenommenheit so manche Maßnahmen tadelt, sondern daß sie sich hierzu im Interesse der Sache gedrängt fühlt, und ihre Zustimmung und Anerkennung, wo sie dieses Interesse gefördert sieht, gern und bereitwillig auch ausspricht.

Und dieser Fall tritt bei dem Probe-Gastspiel des genannten Künstlerpaars ein, durch dessen Engagement wir das Interesse des Schauspielers bedeutend gehoben finden. In diesem Fall geben wir Herrn Gundy auch gern zu, daß er in der Gewinnung neuer Kräfte glücklich gewesen ist. Denn Schauspieler von Talent und Bildung, als welche sich Fräulein Sänger in der Rolle der „Louise“ und Herr Fritsche als „Ferdinand“ auf das Beste bewährten, sind heutzutage gerade nicht häufig aufzufinden. Beide Gäste bewiesen uns namentlich durch ihr maßvolles Spiel, daß sie edlere Ziele, als die bloße Effecthabserei im Auge haben, und das spricht weit mehr zu ihren Gunsten, als der rohe und barbarische Hervorruf bei offener Scene, wodurch der Gang der Handlung auf das Empfindlichste unterbrochen wird, und auf welchen Hervorruf, was wir schon wiederholt nachdrücklich betont haben, kein Künstler hören sollte. Gewiß würde jeder Nichterscheinende seinem künstlerischen Tactgefühl damit selbst das ehrenvolle Zeugniß ausstellen.

Fr. Heinz spielte als „Lady Milford“ die erste Scene, die Unterredung mit „Ferdinand“, mit hinreichender Wärme der Empfindung. Im vierten Acte dagegen, ihrer Rivalin „Louise“ gegenüber verfiel sie in ein theatralisches Pathos ohne jede Innerlichkeit.

Herr Klimentreich (Präsident) konnte man alle die Schurkereien nicht zutrauen, zu denen er sich so offen bekennt. Der gutmüthige Zug in dem Wesen dieses Schauspielers machte sich aller vorfälligen Bosheit des Präsidenten zum Trost bald hier, bald da bemerkbar, und der herrliche Ton, der Herrn Klimentreich so gut ansteht, befand sich hier gar häufig im Widerspruch mit der rucklosen Hartnäckigkeit des Präsidenten. Der „Wurm“ des Herrn Weilenbeck hingegen machte einen ganz glaubwürdigen Eindruck. Er war vom Scheitel bis zur Sohle Schurke, ohne Humor, ohne Mitgefühl, ohne Theilnahme für irgend Jemand, Schurke schlechthin. — Die Herren Richter (Miller) und Rieger (Kammerdiener), sowie Frau Wollrabe (Millers Frau) wählten ihre Rollen ganz angemessen und wirksam.

schwer verständigen, man wird sie dahin zu bringen suchen, daß sie ein solches Blatt ab- und dagegen ein clericales anschaffen. (D. U. Z.)

Karlsruhe, 17. April. [Der evangelische Oberkirchenrath] hat auf den neuen Protest von 97 Geistlichen in der Schenkelschen Angelegenheit nachträglich doch noch eine Antwort gegeben, dahin lautend, daß die Oberkirchenbehörde sich nicht veranlaßt sehen könne, mit einzelnen Geistlichen in weitere Discussion einzutreten, nachdem sie sich über die betreffende Frage den Diöcesansynoden gegenüber bereits ausgesprochen habe. (Schw. M.)

Wiesbaden, 21. April. [Die clerical-conservative Partei.] In Folge der fortgesetzten Arbeitseinstellung, wodurch die Kammer beschlußunfähig geworden, wird die Regierung den kaum gewählten Landtag auflösen und sich mit einer Proclamation an das Land wenden. Sie wird in derselben die Schuld der Auflösung von sich ab auf das „Parteigetriebe“ zu schieben suchen. Dabei darf indes nicht vergessen werden, daß die clerical-conservative die Regierungspartei ist. Eine Versöhnung der Parteien und eine Rückkehr des Landes zu geordneten und gedeihlichen Zuständen ist nur dann möglich, wenn die Regierung die Rechtsgleichheit wieder herstellt und die zur Vernichtung der Wahlfreiheit erlassenen Verfügungen zurücknimmt. Ob das geschieht, ist abzuwarten. (R. Z.)

Kassel, 21. April. [Berurtheilung.] Das Oberappellationsgericht hat den Dr. Friedrich Detker wegen Beleidigung von Staatsbeamten durch die Presse in eine Strafe von 60 Thlr. verurtheilt; beim Obergericht war derselbe freigesprochen worden. — Heute stand Verhandlungstermin in einer neuen Anklagesache gegen Friedrich Detker wegen Aufforderung zur Theilnahme am Nationalverein vor dem Obergericht, der aber auf ein noch zur Sitzungszeit eingereichtes, auf Unwohlsein gestütztes Gesuch Detker's verlegt wurde. In dieser Sache handelt es sich vorzugsweise um die Rechtsgültigkeit der Verordnung vom 26. Januar 1860, das Vereinswesen betreffend. Eine Entscheidung des Oberappellationsgerichts über die Jagdverordnungsfrage (die betreffende Verordnung ist von zwei Obergerichten für ungültig erklärt worden) steht noch immer zurück, wiewohl die Sache bereits seit 1 1/2 Jahr bei dem obersten Gerichtshof anhängig ist. (Fr. Z.)

Oesterreich.

Wien, 23. April. [Die ungar. Frage. — Dr. Faucher.] Die tomiische Geschichte von einer Ministerkrise, die dadurch provocirt sein soll, weil der Ihnen neulich signalisirte Artikel Deak's bei Hofe eine solche Aufregung hervorgerufen, daß man beschloß, über Schmerling's Kopf hinweg mit Deak zu verhandeln, ist eine für jeden der Verhältnisse Kundigen wahrhaft lächerliche Erfindung. Sie stammt aus altconservativen Kreisen, wo man vor der Hand Alles gewonnen zu haben glaubt, wenn es nur gelingt, Schmerling zu stürzen, und zu diesem Zwecke selbst Deak um den Bart gehen möchte. — Der preussische Abgeordnete Dr. Faucher weilt gegenwärtig hier, um im Interesse der Freihandelspartei den Boden zu sondiren. Seiner Aussage nach würde diese es gern sehen, wenn unsere Schutzzöllner im Reichsrathe den neuen Tarif und damit den österreichisch-preussischen Handelsvertrag zu Falle brächten, da die Vinte Ihres Abgeordnetenhauses von dem letzteren um der harmlosen Zollvereinigungsklausel willen nichts hören mag.

Triest, 18. April. [Entlassungen.] Der Director und eine Lehrerin der hiesigen städtischen Mädchenschule, die vor einiger Zeit suspendirt wurden, weil sie sich beim Unterrichte in der Geographie eines Lehrbuchs bedient hatten, in welchem österreichische Provinzen dem Königreiche Italien annectirt waren, sind behördlich der Befähigung zum Lehramte verlustig erklärt worden. (Tr. Z.)

Frankreich.

Paris, 20. April. [Die Reise des Kaisers nach Algier] ist bei der augenblicklichen Windstille in der Politik der Gegenstand, mit dem man sich am meisten beschäftigt. Der „Constitutionnel“ bestätigt heute zwar ihr nahes bevorstehen, doch sei der Tag noch nicht festgesetzt. Eben so schlecht sei man über die Dauer der Reise unterrichtet; nach einem kurzen Aufenthalte in Algier, wo der Kaiser mit dem General-Gouverneur Mac Mahon die Maßregeln feststellen werde, welche in Folge der letzten Ereignisse zu ergreifen seien, werde die Rückkehr nach Frankreich erfolgen. Nach der „France“ geht der Kaiser am 26. oder 27. in Marseille an Bord. Das Panzergeschwader, das während der Ueberfahrt nach Algier vor dem Kaiser manöviriren soll, verläßt

am Sonntag Toulon und stellt sich auf der marceller Rade auf. Inzwischen hat der Herzog von Magenta in Person die Leitung der Expedition übernommen, welche gegen das halbe Duzend Kabylenstämme in der Provinz Konstantine nöthig wurde. Diese Stämme liegen zwischen Djidjidi und Bugia am Litorale. Die Expedition, zu welcher der General-Gouverneur am 18. von Algier abfuhr, besteht aus vier starken Colonnen, und es ist nicht zu zweifeln, daß die Aufständischen ihre unzeitige Schilderhebung theuer werden bezahlen müssen. Der Kaiser wird nach der Landung eine Proclamation an die Eingeborenen erlassen. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß er auf der Rückreise in Corsica landen wird, um den Feindschaften der Einweihung der Bonaparte-Standbilder in Ajaccio anzuwohnen, die zu diesem Behufe bis gegen Ende Mai aufgeschoben werden soll. Auch Prinz Napoleon wird daran theilnehmen; derselbe wird nächstens von seiner Schweizerreise hierher zurückkehren. — Vor einiger Zeit war gemeldet worden, daß Abd-el-Kader hierher kommen und mit großen Festlichkeiten empfangen werden soll. Der Emir wird jedoch in Marseille den Kaiser erwarten und auf dessen Einladung die Fahrt nach Dran und Konstantine mitmachen. Als besondere Aufmerksamkeit gegen ihn wird ein Besuch seines Geburtsortes Kaschra vorbereitet. — Die Reise des Kaisers scheint übrigens eine Bedeutung zu haben, welche weit über Araber und Kabylen hinausreicht. Frankreich hat schon längst Grund genug, sich über das schlechte Regiment in Tunisien zu beklagen, seine Rathschläge haben aber am Hofe des Bardo selten Gehör gefunden, weil sie in denen der englischen und großherrlichen Diplomatie ein starkes Gegengewicht finden. Die französischen Generale sind nicht eben zufrieden wie die Diplomaten mit der Wirthschaft in Tunisien, auf dessen unruhige Stämme die algerischen blicken. Die Generale möchten den Knoten durch einen Feldzug nach Tunisien zerhauen, während die Diplomaten es noch einmal mit einer tunesischen Verfassung und besonders mit Justizreformen versuchen möchten. Die Franzosen halten den jetzigen Inhaber der Regenschaft für keinen unfähigen Kopf, und seinen Minister, den Khasnadar Sidi-Mustapha, für den „Regenerator Tunisens.“ Es ist wahr, dieser höchst unpopuläre Minister hat vor vier Jahren der Regenschaft eine Constitution gegeben, die von der des französischen Kaiserthums ein Abklatsch ist; doch seitdem hat sich die Ruhe des Volkes nicht gebessert, und noch weniger die Finanzwirthschaft des Bey. Der Kaiser wird auch diese Frage ins Auge zu fassen wissen und in die Verhältnisse zwischen Algerien und Tunis System bringen müssen.

[Zur Decentralisation.] Der Minister des Innern hat an die Präfecten ein Rundschreiben gerichtet, worin er sie darauf aufmerksam macht, wie nöthig es für sie sowohl wie für die Unterpräfecten sei, sich um die Einzelheiten der Lokalfragen mehr zu bekümmern und sich in den Cantons öfter als bloß bei den Rekrutierungsmaßregeln zu zeigen; sie möchten nicht vergessen, daß es kleine Fragen eigentlich gar nicht gebe, da das, was ihnen vielleicht sehr unerheblich scheint, für die Bevölkerung eine höchst wichtige Angelegenheit sei. Der Minister des Innern hätte vielleicht noch besser gethan, wenn er die Präfecten angewiesen haben würde, die Lokalfragen gesittlich mehr und mehr der eigenen Lösung der Gemeinden anheimzustellen und die Leute daran zu gewöhnen, ihre eigene Vorsehung zu werden, statt, wie bisher, Alles von dem Präfecten und Minister zu erwarten. Der französische Landmann und Kleinbürger wird aber zu dieser Selbstemancipation von dem Mandarinenthum nie gelangen, wenn man ihn nicht durch ein verbessertes Schulwesen zwingt, selbstständig denken, lesen und schreiben zu lernen. Schon aus diesem Grunde wären Duruy's Vorschläge so heilsam.

[Die Gesetvorlage über Abschaffung der Schulhaft] ist jetzt den Mitgliedern des gesetzgebenden Körpers zugegangen. Sie besteht aus 19 Artikeln.

Der erste lautet: Die körperliche Schulhaft ist in Handels- und Civilsachen, sowie gegen Ausländer abgeschafft. Art. 2: Sie wird nur noch in criminalen, jugendpolizeilichen und einfach polizeilichen Fällen beibehalten. Privatpersonen können nur eine Schulhaft gegen diejenigen Personen vollstrecken lassen, welche ihnen gegenüber durch gerichtliches Erkenntnis zum Ersatz des durch Verbrechen, Vergehen oder einfache Zuwiderhandlung verübten Schadens verpflichtet sind, und sie können dabei unter denselben Formalitäten und mit denselben Zwangsmitteln vorgehen, wie der Fiskus. Die Dauer der Schulhaft wird gesetzlich festgesetzt. Sie kann von 6 Tagen — 1 Monat (für eine Schuld von 50 Frs. und darunter) dauern bis zu 2 Jahren (für 2000 Frs. und darüber). Schuldner, welche in der erforderlichen Form ihre Zahlungsfähigkeit nachweisen, haben nur die Hälfte der Haft auszuhalten,

In der Sonntags-Vorstellung (Troubadour) überzeugte uns Fräulein v. Wierex als „Azucena“ aufs neue, daß sie ihre Aufgabe zwar mit Gewandtheit und Talent zu behandeln versteht, das Organ aber für eine größere Rolle weder die Ausgiebigkeit noch die Kraft besitzt. Die Tiefe klingt forciert, und die hohen Töne werden von der Sängerin fortwährend umgangen.

An demselben Abend spielte Hr. Firsch in der einactigen Posse „Er kann nicht lesen“ den Klarinetisten „Primus“ mit recht amüsanten Laune und vieler Natürlichkeit. Ein schweres Hinderniß für die Folge dieses Schauspielers ist aber die österreichische Mundart, von der er in hohem Grade beherrscht wird.

Mit Anfang nächster Woche steht ein Gastspiel zu erwarten, auf das wir, seiner Bedeutsamkeit wegen, schon heute die Aufmerksamkeit der Theaterfreunde hinlenken möchten. Fr. Fanny Janaschet, die viel gerühmte und von den ersten deutschen Bühnen außerordentlich gefeierte Tragödin, wird hier zum erstenmal erscheinen und eine Reihe von Vorstellungen, theils in der Tragödie, theils im Lustspiel geben. So: Medea, Maria Stuart, Ester, Iphigenia, Narcis, Frauenkamps, Erzählungen der Königin von Navarra, Ball zu Ellerbrunn. Wird nun von Seiten der Direction auf sorgfältige Proben gehalten werden, was wir hiermit auf das Nachdrücklichste anrathen und befürworten, so steht bei der vorzüglichen Auswahl der Stücke ein hoher Kunstgenuß zu erwarten. M. K.

Alexander von Humboldt und sein Better.)

Von Heinrich Mahler.

(Aus dem „Berl. Fr. Bl.“ mit Genehmigung des Verfassers.)

Es war im Mai 1859. Ich hielt mich in Freienwalde a. D., dieser Perle der Mark Brandenburg, auf und erwartete heute lieben Besuch aus dem nahen Wriezen. Der Besuch kam, aber gleichzeitig mit ihm die Zeitung mit der Trauerkunde vom Tode Humboldt's.

Wir erinnern uns ja noch Alle, mit welcher Begeisterung in den gegliederten Kreisen der ganzen Welt diese Kunde empfunden ward. „Es hatte jeder einen Freund verloren.“

Mein Besuch bestand aus drei Herren, einem Better von mir, Bürgermeister in Wriezen, einem Kreisrichter und einem jungen Arzte. Wir tranken den Manen des großen, geschiedenen Humboldt's ein stilles Glas.

„Da kann ich Euch eine interessante Geschichte von einem Briefwechsel Humboldt's mit meinem früheren Stiefelpuzer erzählen“, begann mein Better.

\*) Die wörtlich wiedergegebenen Briefe Humboldt's an den Stiefelpuzer haben mir originaliter vorgelegen. Ueberhaupt ist die Novelle, im wahren Sinne des Wortes, der Wirklichkeit nachgezeichnet worden. M.

Humboldt's Briefwechsel mit einem Stiefelpuzer? Die Sache klang gar zu kurios, wenigstens kurios genug, um einestheils angezweifelt zu werden, anderntheils aber auch im höchsten Grade neugierig zu machen.

„Und doch ist die Geschichte wahr“, sagte der Bürgermeister, und ich werde Euch die Originalbriefe Humboldt's und die Copien der Briefe des Stiefelpuzers morgen nach Wunsch vorlegen.“

Hierauf kam er zur eigentlichen Erzählung:

„Ich hatte mein Assessorexamen zu einer Zeit gemacht, die günstiger den edlen Themisjüngern war, als die heutige. Drei Wochen nach dem Examen wurde ich, und zwar mit Gehalt, angestellt. Da begab es sich, daß auch für meine verträgliche Natur ein böser Zeitpunkt eintrat: ich gerieth nämlich mit einem meiner nächsten Vorgesetzten in Conflict.“

Mit Vergnügen ergriff ich deshalb die Gelegenheit, der Chef einer Kreisgerichtskommission zu werden. Meinen Wohnsitz mußte ich von jetzt an im kleinen pommerschen Städtchen — sein nehmen. Drei Tage vor meiner Abreise hatte ich alle Robinsonaden durchgesehen; denn hier in — sein erwartete mich ein Leben, wie es Herr Crusoe vor der Ankunft Freitag's geführt haben mag. Es mußte aber ertragen werden, und ich war doch lieber in dem neuen Aufenthaltsorte der erste, als im alten der Siebenundsebenzigste.

Meine Wohnung war weniger schön als geräumig. Sie bestand aus einem großen und einem kleinen Saale, vier Zimmern, Küche, Stallung, Keller, Bodenraum und kostete vierzig Thaler Mietzins.

Der hintere Boie kam aber nach, denn ich mußte aus meiner Tasche die Säle und Zimmer in einen bewohnbaren Stand setzen lassen. Das schadete nicht; ich hatte wenigstens den Vortheil, bei Regenwetter spazieren gehen zu können, ohne meine Wohnung zu verlassen. Eine Promenade durch alle mir zu Gebote stehenden Räumlichkeiten, viermal wiederholt, war gleich einer Viertelmeile Spazierengehens.

Aber entsetzlich öde, leer und langweilig war es in dem traurigen Neste und ich nahm mir vor, nächstens meine Braut als Gattin heimzuführen. Freilich überlegte ich ein Weilchen, ob es nicht mit Nordähnlichkeit habe, eine junge Frau in dieses triste Paradies einzubringen, doch beruhigte ich mein Gewissen mit allerhand schönen Lehren und Sagen, so die heilige Schrift selber enthielt.

„Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sei“, sagte ich zu mir, „darum will ich ihm eine Gefährtin machen, die um ihn sei“ ic. Ich schrieb also an meine Braut und Schwiegereltern; drang aber nicht durch; der Hochzeitstag wurde noch auf einige Monate hinausgeschoben. Inzwischen hatte ich mich nach einem Factotum umgesehen, das meine Stiefeln und sonstigen Bekleidungsgegenstände reinigte, die nöthigen

Großbritannien.

E. C. London, 21. April. [Stuart Mill über das Stimrecht.] Der letzte Brief, welchen Cobden, fast von dem Todtenbette aus, geschrieben hat, war an Herrn G. Potter gerichtet und bezog sich auf ein Schreiben John Stuart Mill's, das Hr. Potter ihm zur Beurteilung eingeschickt habe.

Ich bin schon lange zu dem Entschlusse gekommen, an keiner Agitation für das Stimmrecht aller Männer Theil zu nehmen. Das Stimmrecht aller Erwachsenen ist es, wofür ich aufstehe; und ich denke, wenn man für ein Princip, nicht für ein sofort zu erreichendes Ziel auftritt, so muß man es bis in alle Consequenzen verfolgen.

Sehen die geheime Abstimmung spricht Herr Mill sich unumwunden aus. Cobden konnte, wie er in seinem Briefe vom 22. März schrieb, sich mit Mill's Ansichten nicht einverstanden erklären, wenigstens nicht mit der vorgeschlagenen Vertretung der Minoritäten.

[Die Eisenhütten in Süd-Staffordshire] sind endlich wieder in Thätigkeit. Die Arbeiter haben nach dem Ablaufe der Feiertage sich in überwiegender Mehrzahl zur Wiederaufnahme ihrer Beschäftigung eingefunden.

[Der irische Nationalverein] (the National League), dessen Zweck die Herstellung der Unabhängigkeit Irlands ist, hat in Dublin eine Massenversammlung abgehalten, in welcher die verschiedenen Bestrebungen im Schoosse der Liga zu Tage traten.

so erzählt, wie ich es wiedergegeben habe. Die einfache Ausdrucksweise, die sonderbare Persönlichkeit, das wunderbar herrliche Organ sind mir tief im Gedächtniß geblieben.

[Moderner Bazar.] In einer der Restaurationen, die das Theater an der Wien umgeben, sah — wir erzählen eine Geschichte aus der neuesten Zeit — ein fahrender Künstler, trübinnig nach dem Glase starrend, das vor ihm stand.

Er ging fort, mit dem Tode im Herzen; ein Paar Cassen weit war er gekommen, da ruft eine lachende Stimme: „Fridolin, wie schaust Du aus? Dich haben die Geister schön zugerichtet!“

Raffen Auges starrt der arme Zwölfe dem Korbolde nach, Abends aber findet er sich in ihrer Wohnung ein, wo zu einem heiteren Mahle sechs, acht kunstfreundliche Herren, jüngere und ältere beisammen sind, die lebenswichtige Dame vom Hause macht nebst einer Freundin die Honneurs.

„Gut, ich liefere sieben Stück Käse, das Stück zu fünfzig Gulden, Lo-

[Die Noth in Lyon und St. Etienne] ist groß, die Haltung der Bevölkerung aber großartig und bei Arbeitern und Fabrikanten gleich verständlich. Das Erscheinen des Kaisers in Lyon wird nicht bloß aus Loyalitäts-Rücksichten gefeiert werden, sondern auch deshalb, weil die Bevölkerung weiß, daß Napoleon III. thut, was in seinen Kräften steht, um die Ausfuhr zu heben, und daß kein Vorurtheil, und wäre es noch so alt und ehrwürdig, fortbesteht, sobald es sich wirklich als hemmend erweist.

„Ich rufe jedoch diese Maßregel weniger als einen Beweis der Theilnahme für die Nothleidenden hervor, denn als eine Gewährung des Wunsches vieler Geschäftsleute, deren Herz im Anblicke des Jammers bewegt ist, dem der Einzelne keine Abhilfe zu schaffen im Stande ist.“

Cheverau hat einen Abhilfe-Ausschuß gebildet, der unter dem Präsidium des Gemeinderaths, Herrn Brolemann, auf dem Stadthause zu Lyon seine Sitzungen hält und aus den namhaftesten Männern besteht. Der Kaiser hat bereits an verschiedene Kreise zur Verwendung Summen im Betrage von 100,000 Franken für die Nothleidenden angewiesen.

[Verschiedenes.] Der Marschall Niel wird dieses Jahr das Ober-Commando im Lager von Chalons führen. Marschall Magnan, der seit dem Staatsstreiche Paris commandirt, soll zum Großkanzler der Ehrenlegion ernannt werden.

Madrid, 21. April. [Der Senat] beschäftigt sich mit den neulichen Ereignissen, die zu einem blutigen Zusammenstoß zwischen den Progressiven und dem Volke führten. Der General Prim meldete, die progressivste Partei verzichte in Berücksichtigung der Wichtigkeit der Debatte, augenblicklich auf die bisher von ihr befolgte Enthaltung.

Brüssel, 20. April. [Tagesbericht.] Das „Journal de Bruxelles“ bringt die Nachricht, daß Hr. Rogier den belgischen Gesandten im Auslande den Grund und die Einzelheiten des Chazal-Delaeschen Duells durch ein amtliches Rundschreiben mitgetheilt habe.

Ich hatte nichts zu versäumen, mein zukünftiger Wächter auch nicht, so reichte ich ihm denn eine Cigarre, ließ ihm vom Wirth (ich wohnte bei einem Gastwirth) einen Schoppen Bier geben, und bat den Namensvetter Humboldt's, mir seine Lebensgeschichte zu erzählen.

Der Mann mit dem langen Barte zierte sich auch gar nicht und begann: „Ich bin im Dorfe S... geboren. Mein Vater war Zimmergesell, meine Mutter Viehmagd. Ich wuchs mit dem lieben Vieh auf, schlief beim lieben Vieh und stand auf mit dem lieben Vieh.“

Unsere Maschinen waren in schlechtem Zustande. Ost habe ich während eines ganzen Stückes eine Souffle, einen Baum oder eine Waldpartie halten müssen. Wenn wir den „Freischütz“ aufführten (d. h. den Text der Oper als Schauspiel), trug ich den Tod über die Bühne und in den „Räubern“ gab ich eine Räuberrolle.

Als ich aber einmal sieben Wochen lang keine Gage bekommen hatte, verließ ich die Truppe und suchte wieder Arbeit als Zimmermann. Dann mußte ich Soldat werden und habe redlich meine drei Jahre abgedient. Ja, ich kapitulierte sogar auf noch ein Jahr und wurde Befreiter.

Aber es war keine Freiheit in dem Leben, noch weniger als beim Militär. Von Früh um fünf bis Abends spät arbeiten und einmal dasselbe wie das anderemal und nur Sonntags Ruhe, das war nicht nach meinem Geschmack.

Der Alte, wie ich ihn nennen will, da er im ganzen Städtchen so hieß, obgleich er noch nicht vierzig Jahre alt war, hatte fast eben

eben so Schulner über 60 Jahre. Mann und Frau können nie gleichzeitig, wenn auch wegen verschiedener Schulden, ihrer Freiheit beraubt werden. Die Gerichte können jedem Schulner, minderjähriger Kinder wegen, einen Aufschub von einem Jahre bewilligen, und jederseit bei Stellung einer genügenden Caution die Haft aufheben oder aufheben; ferner steht es bei ihnen, gegen Individuen, die bei ihrer Berufstheilung noch nicht 16 Jahre alt sind, seine Schuldbast zu erkennen.

[Verschiedenes.] Man erzählt sich ziemlich curiose Einzelheiten über die Unterredung, welche der Kaiser nach der merkwürdigen letzten Sitzung des gesetzgebenden Körpers mit Herrn Rouher gehabt hätte. Bekannt ist und sehr glaublich klingt, daß der Staatsminister harte Vorwürfe über die ihm von Herrn Thiers abgezwungenen Indistretionen zu hören bekam.

\* Paris, 21. April. [Die Sendung Persigny's.] Persigny hat in Rom Politik gemacht; das steht fest. Die „France“, die eifrige Verehrerin des Paps-Rönlings, bringt heute eine förmliche kleine Scene über die Audienz, welche der Freund des Kaisers bei dem heiligen Vater gehabt hat.

[Der Kaiser von Rußland] traf heute Morgen um 11½ Uhr auf dem pariser Nord-Bahnhofe ein. Um 11 Uhr hatte sich der Kaiser, von dem General Fleury begleitet, nach dem Bahnhofe begeben, um den Zaren zu erwarten.

Gänge besorgte u. s. w. Ich wußte es noch von meinen Universitäts-jahren her, welches kostbare Möbel ein solcher Wächter ist.

So klein das Nest nun war, ein Wächter fand sich dennoch. Und wahrlich, ich konnte gar nicht besser und eigenthümlicher ankommen.

An einem schönen Morgen meldete sich nämlich eine der eigenthümlichsten Persönlichkeiten, die meine Augen je gesehen, bei mir. Es war ein langer, hagerer Mensch mit müthiger Adernase und schwarzen, glühenden Feueradern statt Augen.

„Ich melde mich ganz gehorsamt als Wächter“, sagte der Mann nach ungefähr fünf Minuten, die er mir Zeit gelassen hatte, ihn und sein Neuhäres zu studiren.

„Wie heißen Sie?“ fragte ich.

„Alexander Leberecht Traugott Humboldt“, meinte der Mann, seine militärische Haltung nicht verändernd.

„Wie?“ fragte ich also erlaunt.

„Alexander Leberecht Traugott Humboldt“, wiederholte der Mann mit langsamer, feierlicher, volltönender Stimme.

„Was sind Sie Ihres Handwerks eigentlich?“ erkundigte ich mich weiter.

„Wächter“, war die gemessene Antwort.

„Was sind Sie denn früher gewesen?“

„Alles!“ tönte mir als Antwort entgegen, und ich sprang vom Sopha auf, um diesen Universalmenschen genauer zu betrachten.

„Setzen Sie mir das doch näher auseinander“, warf ich liebevoll hin, und Alexander Leberecht Traugott Humboldt antwortete in seiner Weise: „Ich bin erzogener Kuchjunge, gelernter Zimmermann, gewordener Künstler und gezwungener Soldat.“

volution" zu Wege gebracht werden. Ein anderer Redner aber, der Geistliche Herr Vaughan, hoffte, die Zeit werde kommen und sei vielleicht schon gekommen, da die Stimmen von Millionen ihrer ins Ausland getriebenen Landsleute über das Meer hergeschallen und der heimathlichen Insel zurufen würden, wie Lazarus das Leidentum abzuwerfen und aus der Gruft hervorzusteigen. Da die irische Nation aber jetzt der Kräfte ermangele, so möge sie mit Vorsicht und Klugheit handeln, bis der Allmächtige die Gelegenheit herbeiführen werde, daß sie den Tyrannen ihrer schönen Insel zu Boden schlage.

**R u s s l a n d.**

Warschau, 23. April. [Der Zustand des Thronfolgers. — Die Entlassung Murawiew's. — Die Laternenträger. — Protection.] Der allgemeine Gegenstand der Unterhaltung ist der Zustand des Thronfolgers und die Folgen seines Todes, von welchem man in jedem Augenblick die Anzeige hier erwartet. Die Vorsteher der Bethäuser aller Confessionen hier haben in der vergangenen Nacht die Weisung erhalten, am heutigen Tage für die Genesung des Thronfolgers Gebete abhalten zu lassen. — Die Entlassung Murawiew's ist nunmehr Thatsache. Die Angabe, daß sie auf Wunsch desselben erfolgt sei, ist eine durchaus unwahre. Das un-menschliche System, dessen Vertreter er war, und das in einem großen Theil der russischen Hierarchie, als ein Rußland entzweyendes von Anfang an heftige Gegner hatte, mußte jetzt, nachdem die sieberhafte Aufregung in der polnischen Angelegenheit einer kühleren Anschauung gewichen ist, auch in Rußland jeden Halt verlieren. Die politischen wie persönlichen Gegner Murawiew's hielten es deshalb an der Zeit, ihn zu entfernen, und um der Sache jeden politischen Anstrich zu nehmen, hielten sie es für gut, solche auf das finanzielle Feld zu übertragen; sie veranlaßten, daß der General aufgefordert wurde, von den eingezogenen Contributionsgeldern Rechnung abzulegen. Der frühere Minister der russischen Staatsdomänen, der wegen allerhand Unordnungen in diesem seinem Ressort von Nicolaus aus demselben entfernt worden, war auch diesmal nicht gewissenhafter und ebenfalls nicht im Stande, Rechnung abzulegen. Er versuchte diese seine Blöße durch Uebermuth zu decken, indem er die Rechnungsforderung von einem General im Kriege für unangemessen erklärte. Seine Demission war die Antwort hierauf. Dieser Hergang der Sache ist von zuverlässiger Seite her verbürgt worden. — Der militärische Theil der Verwaltung in Litthauen ist dem hier von guter Seite bekannten General Chruszczew anvertraut worden. Derselbe war mehrere Jahre Kriegsgouverneur in Lublin und hat sich den Ruf eines rechtsch und humanen Mannes erworben. — Mit dem 1. Mai hört für Warschau die Pflicht der Laternen-träger auf, was aber vorerst nicht viel sagen will, da es ja um diese Zeit erst um 9 Uhr finster wird. — Mit dem 15. desselben Monats soll, wie versichert wird, der Kriegszustand in der ganzen Provinz aufhören, in Warschau aber bestehen bleiben. — Ein hiesiger Musiklehrer hatte im Jahre 1861 die Musik zu dem oft genannten Liede: Boze cos Polske — welches übrigens bekanntlich nach 1815 Alexander I. zu Ehren, im Gebetbuch aufgenommen worden war — herausgegeben. Vor einiger Zeit wurde er deshalb verhaftet und von der kriegsgerichtlichen Untersuchungs-Commission zur Verantwortung gezogen. Umsonst wies der Mann auf die seiner Zeit erfolgte Erlaubniß der Censurbehörde hin, er wurde, nach Zwöschentlicher Haft, zu 300 Rubel Silber Contributionsstrafe verurtheilt. Ein hoher Militär, dessen Protection der Berufliche sich erfreute, stellte die Sache dem Grafen Berg vor, welcher die Untersuchungs-Commission deshalb zur Rede stellen ließ, daß sie die Anordnungen einer Behörde (der Censur nämlich) demontirt und letztere dadurch compromittirt habe. Ueber den weiteren Verlauf der Sache ist uns nichts bekannt, nur daß dem Musiklehrer die Strafe erlassen worden ist.

Von der polnischen Grenze, 21. April. [Die Lomianki'sche Secte.] Unter der polnischen Emigration in der Schweiz hat sich für die nach Unterdrückung des Aufstandes von 1830 entlassene Lomianki'sche Secte, deren jetzt hochbetagter Stifter, Lomianki aus Litthauen, in Solothurn seinen Wohnsitz hat, ein weites Feld der religiös-politischen Propaganda eröffnet, das von den zahlreichen „Aposteln“ derselben mit großem Eifer und nicht ohne Erfolg bearbeitet wird. In Zürich besteht bereits eine ca. 30 Mitglieder zählende Lomianki'sche Gemeinde, in der mehr „Apostel“ wirken und allsonntäglich regelmäßige Anachten abgehalten werden. Die Vorträge bei diesen Anachten haben vorzugsweise die wichtigeren Ereignisse des letzten Aufstandes und überhaupt das Verhältnis Polens zu Rußland zum Gegenstand. Der stehende Inhalt derselben ist: „die Polen dürfen die russische Regierung nicht haßen, müssen sich ihr vielmehr als der von Gott ihnen gesetzten Obrigkeit freiwillig unterwerfen und ihren Befehlen Gehorsam leisten,

denn sie ist das Werkzeug Gottes zur Bichtung und Rettung der in Unglaube und Sünde verfallenen Nation. Der bewaffnete Aufstand war mittelbar eine Empörung gegen Gott selbst, weil er eine Revolution gegen dessen Werkzeug war. Nur durch Gebet, durch inbrünstiges und anhaltendes Gebet kann und wird Polen wiedergewonnen und durch dasselbe das Reich Gottes für alle Völker begründet werden. Polen ist selbst an seinem Unglück und der Fortdauer desselben Schuld, denn schon seit 30 Jahren verkündet der „Mann Gottes“ (Lomianki) ihm das Heil, und die bestochene Nation will seiner Stimme nicht folgen.“ Diese Vorträge werden von den andächtigen Zuhörern oft durch von lauten Seufzern begleitete Bittsprüche, wie, „das ist wahr! das ist heilige Wahrheit!“ unterbrochen. Auch aus dem Lande sind einige Polen in Zürich eingetroffen, welche die Vorträge der Lomianki'schen „Apostel“ eifrig besuchen und von denen schon zwei zur neuen Lehre übergetreten sind. Was die religiösen Grundsätze der Lomianki'schen Secte betrifft, so hält sie den katholischen Episcopat nicht für den Träger und Lehrer der göttlichen Wahrheit, sondern glaubt an die göttliche Sendung Lomianki's und an die unmittelbare Inspiration des heiligen Geistes, die jedem Gläubigen zu Theil wird. Dennoch verbleiben die Anhänger der Secte in der äußeren Verbindung mit der römisch-katholischen Kirche und unterwerfen sich den Gebräuchen und Anordnungen derselben. Das ganze religiöse System steht in innigster Beziehung zu dem Schicksal Polens, dessen Wiedererhebung auf dem Wege christlicher Buße und Besserung es erstrebt. Die Zukunft Polens wird als christliche Bewirkung des Reiches Gottes auf Erden gebt. Einer der eifrigsten Anhänger der Lomianki'schen Secte war der verstorbene Dichter Adam Mickiewicz. (Hesse's Ztg.)

Riga, 15. April. [Die angelegliche Glaubensfreiheit.] Vor sechs Tagen verbreitete sich hier plötzlich das Gerücht, nach dem in Rußland Glaubensfreiheit proclamirt und durch kaiserlichen Ukas festgesetzt sei. Der Irrthum kann nunmehr mit Gewisheit dahin aufgeklärt werden, daß ein namentlicher Befehl des Kaisers, der dem Vernehmen nach aller frühestens 14 Tage nach Ostern — vielleicht aber auch gar nicht — zur Publication gelangen soll, für die gemischten Ehen die von der griechischen Kirche bisher widersprechlich geforderte Reversalunterzeichnung aufhebt. In diesem Reversale verpflichteten sich die Unterzeichnenden vor der Trauung ihre künftigen Kinder nach griechischem Ritus taufen und im griechischen Glauben erziehen zu lassen. Mit diesem kaiserlichen Gerechtigkeits- und Gnadenakte ist aber den in der Rechtgläubigkeit getauften oder Erzeugenen ebenföwenig geholfen, als denen welche ihre Kinder nach erfolgter Reversalunterzeichnung der griechischen Taufe entzogen und mit der lutherischen Nothtaufe versahen. Die Zahl solcher lutherischen Nothtaufen war schon vor einem Jahre auf über 100 gestiegen und dürfte jetzt 1000 weit überschritten und dem zweiten Tausend sich genähert haben. Trotz des großen Gewichtes, den der Bauer auch bei uns auf kirchliche Trauung legt, ist die Zahl der gezwungenen Civilehen dem Vernehmen nach schon über die 50 hinaus; denn da in gewissen Gegenden Livlands die Bauern jede griechische Taufe und Reversalunterzeichnung zurückweisen, der griechische Geistliche demzufolge die Ehe verweigert, der lutherische aber seine Handlung erst nach vollzogener griechischer Trauung vornehmen darf, so haben sich die Bauern insoweit emancipirt, als sie vor dem Gemeindegewichte ihren Willen, die Ehe zu schließen, zu Protokoll geben und nach Abfindung einiger geistlicher Väter im Kreise der Verwandten und Freunde als Eheleute sich bekennen. — Die Reversalunterzeichnung war Jahrzehnte lang stillschweigend geübt worden, seitdem aber ihre Angeleglichkeit erwiesen worden, welche schon aus dem einen Umstande abgenommen werden konnte, daß die Erfüllung obrigkeitlicher Gesetze nie und nirgend von Unterzeichnung eines Reversales abhängt, hat jede Parthie der Convertiten gegenüber der griechischen Geistlichkeit aufgehört. Der confessionelle Druck in Livland, gegenüber sehr unzweideutigen Landesrechten, hatte endlich seinen Gipfel erreicht und Kaiser Alexander beweist durch seinen neuesten Befehl, wie ernst es ihm um das Glück und den Fortschritt der Bevölkerung seines Reiches zu thun ist. Erst wenn volle Gleichberechtigung aller Confessionen durchgeführt sein und der Uebertritt von der einen zur anderen einzig von der freien Ueberzeugung der betreffenden Personen abhängen wird, dann darf das große Reformwerk in Rußland als gesichert angesehen werden. (N. Z.)

Moskau, 17. April. [Kreis- und Provinzial-Landtage.] Nachdem die Landtage in vier Gouvernements abgehalten sind und ihre Resultate bekannt geworden, zeigt es sich, daß der Schmersensdrei der „Mosk. Zta.“ über die Niederlage der Gutsbesitzer verfrüht war. Sie lenkt auch selbst schon wieder ein, und nachdem sie sich in dem früher von mir citirten Leitartikel bitter über den stillen Verfall des russischen Volkes beklagt hatte, erhebt sich jetzt wieder die Tüchtigkeit seines Charakters bis in den Himmel. Im Allgemeinen sind die hiesigen Kreis- und Provinzial-Landtage den ähnlichen Institutionen in Westeuropa nachgebildet und mit einigen Modificationen den hiesigen Verhältnissen angepaßt. Die Kreisverwaltung hat für Administration, Polizei, Wegebau, für das Schul- und Medizinalwesen zu sorgen, auch für alle Einrichtungen, welche unmittelbar dem Vortheile des Gouvernements dienen, wie Feldmesser-Schulen, statistische Anstalten u. s. w.

talenttrag für einen armen Schauspieler, einen alten Collegen. Also angefangen, der Bazar ist eröffnet.

Die Herren waren galant und nobel genug, auf die Idee des Kobolds einzugehen, und wenige Minuten darauf häntigte sie dem vor Freude sprachlosen Künstler dreihundertfünfzig Gulden ein mit den Worten: „Da, Fridolin, halt was aus Brot für deine Kinder, kauf' ihnen aber auch zum Brot was Anders dazu, — „Bachpäner!“ sind jetzt am besten. Und Deiner Alten bring' ein neues Kleid, einen neuen Hut oder einen Schal, wenn mir was fehlt, daß ich nicht spielen kann, kurirt mich immer der Schneider oder die Marchande de Modes.“ Im Gelächter über des Kobolds Tollheit erklidten die gesammelten Dankesworte des Gerechteten. (Der Post.)

[Selte ne Dankbarkeit.] Es mag jetzt fast 25 Jahre her sein, als im Monat Januar eines Abends bei heftigem Schneegestöber, eine arme Indianerin, dem Anzuge nach aus dem nordwestlichen Kanada, an der Thür eines Franzosen Namens Louis B., eines der reichen Grundbesitzer in einem Dorfe bei Montreal erschien. Diese Frau trug das Kostüm ihres Stammes; die Decke von dunkelblauem Tuch, die für den Kopf zugleich als Kapuze diente und von da bis zu den Füßen reichte; die mit bunten Steinchen und Federn geschmückten Gürtel und Binden und die Schuhe von ungegerbtem Leder, mit Muscheln eingefaßt. Ihre Kapuze war mit Stidereien versehen und von einem Aufsatze überragt, kurz, sie zeigte sich als die Frau eines Häuptlings.

Aber der Anzug war abgenutzt vom Wetter und langen Gebrauch, der Schmutz war verblühen und zerfallen in Stücke. Dazu trug die Squaw in ihren Armen eines jener Teelinigan (Wiegen), d. h. ein Stück Brett, bunt, roth und grün angestrichen und je nach der Jahreszeit mit Leinwand oder Wolle bedeckt. In der Wiege lag ein neugeborenes Kind.

Die arme Frau Soboinigan (Al) hatte ihren Mann auf dem Gebiet der Bleichgefäßer herben leben. Kinbeel (Schlange) war sein Name gewesen; sein Stamm hatte ihn abgehandelt, um mit dem Gouverneur der Hudson's-Bai eine Handelsangelegenheit zu ordnen; unterwegs war er gestorben. Soboinigan war allein in Kanada zurückgeblieben, aber hatte ihre Ansprüche nicht geltend machen können und ohne Hilfsmittel den Weg in die Heimath angetreten.

Im Winter war es, als sie in das Dorf kam, von dem wir oben gesprochen. Die Unglückliche war erschöpft, die Nacht brach herein, doch aber verwehrt man ihr, in das Haus einzutreten, wo sie um Hilfe bat.

Soboinigan entfernte sich in Verzweiflung, als ein kleines Mädchen von etwa 10 Jahren sie einholte und zu ihr sagte: Mein Vater hat Euch fortgeschickt, aber nehmt dies und sucht irgendwo Quartier, Ihr und Euer Kindchen.

Zu gleicher Zeit drückte sie der Indianerin ein Geldstück, ihre ganzen kleinen Ersparnisse, in die Hand. „Der große Geist wird es Dir lohnen, meine junge Schwester“, sagte die Mutter froh bewegt, und ging davon, nachdem die Kleine dem Kinde noch einen Kuß gegeben.

Jahre verfloßen, die Ereignisse zwangen Herrn B., nach Frankreich zurückzukehren, krank und verarmt. Er starb; seine Tochter war an einen leichsin-nigen Menschen Namens A. verheirathet, der sie verließ, so daß sie in die äußerste Noth gerieth. Vor wenigen Tagen sah sie traurig in ihrer Dachstube, Aue Montferrat, dachte mit Entsetzen an die furchterliche Zukunft, die sich ihr bot, kaum 34 Jahre alt, doch noch jung und von großer Schönheit — als sie das Geräusch eines Wagens hörte, der vor dem Hause hielt. Es klopfte, sie öffnete, und ein schöner junger Mann, auffallend durch die leb-

hafte Färbung seines Leints, stand vor ihr. „Schon lange suche ich Sie“, sagte er; „ich bin der Sohn Soboinigan's, der armen Indianerin, die Sie einst in Kanada als zehn-jähriges Kind unterjüßt haben. Ohne Sie wären wir wohl beide damals umgelommen. Ich bin das Kind, das Sie geküßt, als es in seiner einfachen Wiege lag. Ich bin als Engländer naturalisirt, bin jetzt Associé eines Bankhauses, und habe Reichthum erlangt. Ehe meine Mutter starb, hat sie Sie mir empfohlen. Erst heute habe ich Ihren Aufenthalt erdelt. Erlauben Sie mir, Ihnen den Kuß zu erwidern, den Sie mir vor 25 Jahren gaben.“

Zu Thänen bewegt, ließ Mad. B. es geschehen, und der junge Mann verließ sie mit den Worten: „Ich sage Ihnen nicht Lebewohl, sondern auf Wiedersehen!“

Nach seinem Fortgehen fand die Wittve auf ihrem Kamin ein Palet mit der Aufschrift: „Für Mad. B. ... als ein schwacher Beweis der Dankbarkeit eines Wilden.“ Das Palet enthielt ein elegantes Portefeuille mit einem Wechsel von 25,000 Frs. auf das Haus Rothschilb.

London. [Staatsschulden verschiedener Länder.] Das Ministerium des Auswärtigen hat eine aus amtlichen Quellen kompilirte statistische Uebersicht anfertigen lassen, in welcher die Staatseinkünfte, die Ausgaben und die Staatsschulden verschiedener Länder auf den Kopf berechnet sind; Einnahmen und Ausgaben nach den Vorkursen in den Budgets angegeben. Es kommen darnach auf den Kopf der Bevölkerung: in Großbritannien und Irland (1863) Einnahme 2 £ 8 s 2 d, Staatsschuld 24 £ 2 s 5 d; in Frankreich (1864) Einnahme 2 £ 0 s 4 d, Schuld (1863) 18 £ 0 s 4 d; Rußland (1862) Einnahme 12 s 7 d, Ausgabe 13 s 3 d, Schuld 3 £ 11 s 1 d; Desterreich (1862) Einnahme 16 s 8 d, Ausgabe 1 £ 0 s 8 d, Schuld 6 £ 12 s 4 d; Preußen (1863) Einn. 1, 2, 4, Schuld 2, 3, 9; Italien, Einn. 1, 4, 9, Ausg. 2, 0, 5, Schuld 5, 13, 3; Holland (1863) Einn. 2, 5, 6, Schuld 23, 11, 2; Schweden (1860) Einn. 9 s 7 d, Ausg. 11 s 5 d, Schuld 14 s 4 d; Norwegen (1863—1866) Einn. 13 s 4 d, Schuld 1, 1, 6; Dänemark mit den Herzogthümern (1862) Einn. 1, 8, 11, Ausg. 4, 1, 3; Türkei (1864) Einn. 7 s 9 d, Schuld (1862) 1, 3, 1; Spanien (1862) Einn. 1, 6, 4, Schuld (1861) 9, 8, 5; Portugal (1863—4) E. 17 s 1 d, Ausg. 18 s 10 d, Schuld (1862) 8, 7, 1; Griechenland (1861) Einn. 16 s 3 d, Schuld (1860) 3, 12, 0; Vereinigte Staaten (1863—4) E. 4, 18, 8, Ausg. 7, 3, 7, Schuld 11, 0, 3; Brasilien (1863) Einn. 15 s 8 d, Schuld (1861) 2, 19, 8; Chili (1860) Einn. 7 s 10 d, Schuld (1861) 1, 16, 4; Peru (1861) Einn. 1, 13, 11; Schwed (1863) 2, 14, 10. Wo Einnahme und Ausgabe übereinstimmen, ist letztere weggelassen.

Berlin. [Das Vereinswesen blüht.] Beim Herannahen der staubreichen Jahreszeit hat sich hier ein Verein gebildet, welcher wegen seines vernünftigen Zielles alle Anerkennung verdient. Es sind nämlich bis jetzt 100 gebildete Männer verschiedenen Alters zusammengetreten, welche ihre Thätigkeit gegen die langschleppigen Klüßer gerichtet haben. Jedes Vereinsmitglied verpflichtet sich, täglich auf mindestens 5 Schoppen zu treten, wenn diese die Straßen legen. Nach geschehener That bittet der Herr die betreffende Dame natürlich höflich um Entschuldigung und bedauert, daß das Kleid allzu lang ist. Abends wird im Vereinslokal gewissenhaft rapportirt. Wenn Schlepentreitte fehlen, der zahlt für jeden 1 Thlr. in die Kasse, welche zu einem wohlthätigen Zwecke bestimmt ist.

Für die Kreisstage des Gouvernements Kostroma z. B. stellt jeder Kreis ungefähr 30 Vertreter; zu den Provinzial-Landtagen schickt jeder Kreis je nach der Dichtigkeit der Bevölkerung 3 bis 8, so daß in Kostroma aus 12 Kreisen 64 Deputirte zusammenkamen. Die Kreisstände versammeln sich einmal im Jahre auf 14 Tage; die Provinzialstände auf 20 Tage. Die executive Gewalt, welche die Beschlüsse des Kreisstages auszuführen hat, ist einem Kreis-Amt (Uprawa) anvertraut, und dieses besteht in den meisten Kreisen aus drei von den Vertretern des Kreises aus ihrer Mitte gewählten Personen, einem Vorsitzenden und zwei Beisitzern, in weniger Fällen aus mehr. Die Kreisbeamten sind besoldet und erhalten je nach den Mitteln des Kreises oder nach dem Gütdanken seiner Vertreter verschiedenes Gehalt. Im Gouvernment Kostroma hatten die Kreise ihre Budgets festgesetzt, und die Kron- und Apanagengüter, die früher von allen Communal-Steuern befreit waren, wurden, wie das Gesetz bestimmt, mit zur Theilnahme an den Lasten des Kreises herangezogen. Der Provinzial-Landtag vertheilte die gemeinschaftlichen Abgaben des Gouvernements auf alle Kreise nach dem Areal und nach Maßgabe der Dichtigkeit der Bevölkerung, und bestimmte das Provinzialbudget auf ungefähr 140,000 R. für das nächste Jahr, wobei nicht unbedeutende Ersparnisse gegen den früheren Etat erzielt waren. Der Gouverneur der Provinz, der schon früher (doch nicht offiziell) den Wunsch ausgesprochen hatte, daß die Stände für das erste Jahr noch nicht die Domänen zur Tragung der Gemeindefasten heranziehen möchten, genehmigte das Budget des Provinzial-Landtages nicht, und dieses geht nun zur Befestigung oder Nichtbefestigung an den Senat. Wenn die Befreiung der Domänen von den Steuern auf ein Jahr die Ursache dieses Verfahrens ist, so sieht man nicht recht ein, warum nicht schon im Gesetz das erste Jahr ausgeschlossen war oder warum die Gouvernements-Regierung die Eröffnung des Landtages nicht um ein Jahr verschoben hat. In Samara ist nach den Zeitungsberichten der Verlauf des Landtages ein anderer gewesen. Dort hat man sich nicht allein den Wünschen des Gouverneurs gefügt, indem man auf das frühere Budget zurückging (obgleich für alle Kreise schon neue Budgets derathen waren), sondern man hat auch einen Theil der Autonomie der Kreisstände geopfert, indem man dem Provinzial-Landtage directe Einwirkung auf dieselbe gestattet. Die Centralisirung des Landtages ist demnach hier angebahnt. Es muß bemerkt werden, daß solches Ziel in der Absicht des Gesetzgebers gelegen hat. In Nowgorod hat man die Sache auch beim Alten gelassen, und das Deficit durch eine Anleihe bei den Reserveregulern des Gouvernements gedeckt. — Wie ungleich übrigens in den verschiedenen Gouvernements verfahren wird, sieht man aus einem Bericht von Elisabethgrad, wo man für das aus einem Vorsitzenden und 6 Beisitzern bestehende Kreisamt 15,000 R. jährlich ausgeworfen hat, während man in einem Kreise des Gouvernements Kostroma mit 2000 R. auszukommen ist. Jene 6 Beisitzer waren sämtlich Bauern, aber Angesichts ihrer schweren amtlichen Pflichten gingen sie in sich und gaben schon am Tage nach ihrem Wahlsiege die Erklärung ab, daß sie unfähig zur Führung des Beisitzeramtes seien, und daß man an ihrer Stelle mit Ausnahme eines Einzigen, den sie als Controle im Amte zu belassen wünschten, Andere wählen möge. In Kostroma wünschten die abligen Landtags-Abgeordneten den Schluß des Landtages durch ein Diner zu feiern, und luden die bäuerlichen Deputirten zur Theilnahme ein; diese willigten nur ein unter der Bedingung, daß ihnen die Sache nichts koste. Es versteht sich, daß sie frei gehalten wurden. Um den Gegenfals des Alten und Neuen zu begreifen, muß man sich vergegenwärtigen, daß der Gutsbesitzer den Bauern beim Vornamen ruft, ihn duzt, sich das Pferd von ihm halten läßt, und daß er jetzt mit ihm, wie mit seines Gleichen in einer Versammlung sitzt, die allen Mitgliedern gleiche Rechte gewährt. (N. Ztg.)

**A m e r i k a.**

New-York, 8. April, Abends. [Vom Kriegsschauplatz.] General Grant ist in Farmville angelangt und telegraphirt heute von dieser 16 Meilen westlich von Burkeville gelegenen Station, daß der Feind von der Straße nach Danville, die er als Rückzugslinie nehmen wollte, seitwärts in die Richtung nach Lynchburg gedrängt worden sei. Grant rechnet mit großer Zuversicht darauf, daß Lee sich mit dem Reste seiner Armee ergeben werde. — Der „Richmond Whig“ (welcher jetzt unter der Leitung eines seiner Eigenthümer, der von jeder der Secession abhold gewesen, als unionistisches Blatt erscheint) theilt mit, daß die Räumung der Hauptstadt schon seit einem Monat im Werke gewesen sei, doch habe der größere Theil der Einwohnerschaft nur an eine Verlegung des Regierungssitzes, nicht aber an eine Räumung geglaubt und daher keine Vorsichtsmaßregeln ergriffen. Daß der geschlagene Armee, auf welcher bis noch vor Kurzem die Hoffnung der Consolidation ruhte, der Rückzug nach Danville verlegt und damit die Wahrscheinlichkeit einer Vereinigung mit Johnstone in Nord-Carolina abgeschnitten worden ist, scheint an erster Stelle des kühnen Sheridan's Verdienst zu sein. Als er durch den glänzenden Kampf bei Five Forks den Wendepunkt der Schlacht herbeiführte, indem er Lee's rechten Flügel warf und einen großen Theil desselben, über 5000 oder 6000 Mann, gefangen nahm, sah sich der linke Flügel von dem Gros der Armee abgeschnitten und Lee erkannte von diesem Momente ab die Lage als eine so gefahrdrohende, daß er ohne Zögern seine Boten an den Präsidenten Davis absandte, um die Räumung Petersburg's und Richmond's (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

[Für die polnischen Flüchtlinge.] Arnold Schönbach und Louis Wolff veröffentlichen einen Aufruf an die deutschen Herzen, in welchem sie unter Hinweisung auf das Gland, in dem sich die Mehrzahl der polnischen Flüchtlinge zur Zeit befindet, auffordern, den Verarmten und Hilflosen theils durch pecuniäre Beiträge, theils durch Eröffnung von Gelegenheiten, ihre Arbeitskraft zu verwerten, Unterstützung zu geben. Die beiden Genannten betonen den leiblich wohlthätigen Zweck ihres Aufrufes mit den Worten: Und wir sprechen hier nicht für kämpfende Helden, sondern nur für leidende Menschen. Waren sie Rebellen oder Helden, Demokraten oder Aristokraten, Adlinge oder Vaterlands-Vertheidiger, sind sie Märtyrer oder durch eigene Schuld verunglückt; o, fragt jetzt nicht danach! denn jetzt bilden sie Alle, Alle nur die eine große Gemeinde des Unglücks und des Glendes. Darum gilt unser Wort auch für Alle, Alle im deutschen Vaterlande, für die eine große Gemeinde denkender, fühlender, guter Menschen. Die erbetenen Gaben sind entweder an Arnold Schönbach in Coburg oder an Louis Wolff in Stuttgart einzusenden. Was die ebenfalls erbetenen Angebote für arbeitstüchtige Polen betrifft, so mögen dieselben direkt an die betreffende Central-Commission in Zürich unter Präsidentschaft des Herrn Commandanten Wald gerichtet werden.

[Literarisches.] Seit wir die in Stuttgart erscheinende Allgemeine Illustrierte Zeitung, „Ueber Land und Meer“ zum letztenmale erwähnten, sind von diesem Journale eine Reihe neuer Nummern erschienen, die uns veranlassen, dieses Blattes wieder zu gedenken. Es freut uns, daß wir auch über die neuesten Leistungen desselben das gleiche anerkennende Urtheil fällen können, welches wir schon früher ausgesprochen. Unterhaltung und Belehrung sind darin durch mannichfache Beiträge unserer besten Schriftsteller vertreten. Der künstlerische Theil bietet uns in den zahlreichen Illustrationen wirklich werthvolle Darstellungen von Allen, was den Leser nur irgend interessieren kann. Dabei ist der Preis so erstaunlich billig (pr. Quartal nur 1 Thlr. oder 1 Rtl. 45 Kr. rh., pr. Monatsheft nur 10 Gr. oder 36 Kr. rh.), daß man nicht begreift, wie es möglich ist, all' das Gebotene dafür herzustellen. Wir empfehlen das Journal der Beachtung unseres Leserkreises.

[Musik.] Der breslauer Sängerbund unter der thätigen Leitung des Herrn Wähold hat für Mittwoch den 26. eine zweite Aufführung vorbereitet, auf die wir alle Freunde von gutem Männerquartettgesang hiermit ganz besonders aufmerksam machen. Das Programm bringt im ersten Theile eine Auswahl reizender Lieder von Dürner, Mendelssohn und anderen weniger bekannten Componisten, im zweiten Theile tragen Hr. R. Seidel und Hr. Dr. Damsch eine Sonate für Clavier und Violine von R. W. Gade vor, und als dritter Theil wird diesmal ein größeres Vocal-Oratorium, „die Apostel von Philipp“ von C. Löwe, aufgeführt. Dieses höchst interessante Werk hat dem Vereine beim Einstudiren Schwierigkeiten geboten, die nur mit großem Fleiß und Ausdauer überwunden werden konnten, da es mehr als vierstimmig a capella-Ebde im ersten Kirchenstil entfällt, von denen nur einzelne, wie wir hören, von der Orgel unterstützt werden sollen. — Wir wünschen dem trefflichen Sängerbunde Glück zum ersten Weiterstreben und — zur diesmätigen Aufführung eine recht zahlreiche Beteiligung unseres musilliebenden Publikums. (N. S.)

(Fortsetzung.)

zu verlangen. Mit Mühe gelang es dem erfahrenen General noch, seine fast gepressten Truppen eine gute Strecke oberhalb Petersburg über den Appomator zu retten, in einer Richtung, welche er gewiß nicht beabsichtigt hatte, einzuschlagen. Ein weniger gewiegter Strateg hätte vielleicht selbst diesen unsofortbeifälligen Ausweg nicht gefunden, ohne eine der abgetheilten Heersäulen gänzlich im Stiche zu lassen. Lee's Augenmerk mußte darauf gerichtet sein, vor dem Feinde den Knotenpunkt der von Petersburg nach Westen und der von Richmond nach Südwesten führenden Eisenbahnen zu erreichen, um sich den Rückzug nach Danville zu sichern und von dort aus den entmutigten Rest seiner geschlagenen Truppen an die verhältnißmäßig frische, und starke Armee Johnston's anzuschließen. Der Umweg aber, auf welchen Sheridan ihn gedrängt hatte, machte für Grant die directe Route nach jenem Knotenpunkte Burkeville frei, und daß es den Verfolgern gelungen ist, dem flüchtigen Feinde den Vorprung abzugewinnen, ließ sich schon aus Grant's Depesche vom 5. April ersehen: Lee befand sich in der Nähe von Amelia Court-house, Sheridan südwestlich von dort bei Fetterville an der Babalinie, Meade südöstlich in geringer Entfernung, und Grant direct südlich, aber mehrere Meilen weiter entfernt, bei Rottoway, mit dem linken Flügel unter Ord sich fast an Burkeville anlehnend. Schon jetzt schienen den Confederirten die Mächlichkeit abgeschnitten, nach Süden zu entkommen; doch schlugen sie von Amelia Court-house eine südwestliche Richtung nach Farmville ein, einem etwa acht Meilen von Burkeville an der Bahn nach Lynchburg gelegenen Punkte. Sheridan brachte dem einen Theile, Meade, welcher aus einer gegen Amelia Court-house eingeschlagenen nördlichen Richtung das 2. und 5. Corps schnell nach Nordwesten dirigierte, dem anderen nach Pineville ziehenden Theile der Leechen Truppen eine Niederlage bei. In die Gefangenschaft der Sieger fielen mehrere Tausende von Soldaten und viele hochstehende Offiziere, darunter die Generale Ewell und Curtis Lee. Die von neuem Geschlagenen zogen sich, hart bedrängt, über Sailors Creek zurück, ein Flüsschen, welches acht Meilen nördlich von Burkeville in den Appomator fällt, und standen in der Nacht vom 6. auf den 7. in Position auf den Höhen jenseits des Gemäuers. Von den Ereignissen des 7. April fehlen noch die Berichte, doch lauten die letzten Angaben dahin, daß Grant indessen die Station Farmville erreicht hat. Seine zuversichtliche Hoffnung, daß Lee sich zur Ergebung gezwungen sehen würde, beruht augenscheinlich auf starker Grundlage. Vor und nach Lee rücken im Süden und im Osten Grant, Sheridan und Meade, vom Westen her marschirt Thomas auf Lynchburg zu, vom Norden aus dem Shenandoahthale zieht Hancock mit frischen Truppen, wohl 20,000 Mann stark, heran, und hat schon Staunton erreicht. Seinen Zufluchtsort Lynchburg wählte Lee also, wenn er sich bis in seine Nähe schon durchschlagen sollte, schon von Hancock befestigt finden.

[In Charleston] hat eine Ordre, betreffend die Verhaftung aller beim Blockadebrechen theilhaftigen gemeinen Personen, große Bestürzung hervorgerufen. Am 23. März veranfaßten die Farbigen eine große Demonstration zur Feier ihrer Emancipation; ihre Procession war etwa 4 Meilen lang. Die Eisenbahn zwischen Charleston und Savannah und die übrigen von dieser Stadt ausgehenden Eisenbahnen wurden rasch reparirt. Bis zum 29. März wurden etwa 8000 Ballen Baumwolle, welche in Charleston und Umgegend verstreut waren, aufgefunden. Eine große Menge Neger kommt fortwährend in der Stadt an, und werden sofort nach den verlassenen Plantagen geschickt. Fast alle Farmer in der Nähe von Charleston sind wieder an die Arbeit gegangen, nachdem ihnen der Schutz der Bundesstruppen zugesagt worden.

Buenos Ayres, 11. März. [Neutralität der argentinischen Republik. — Der Krieg gegen Paraguay. — National-Congress.] Die Regierung der argentinischen Republik scheint entschlossen zu sein, ihre Neutralität in dem Kriege zwischen Paraguay und Brasilien nicht aufzugeben, und ihre friedlichen und freundschaftlichen Beziehungen zu der von Affrication sind ungetrübt. Was Flores betrifft, so bestand einer seiner ersten Akte darin, Paraguay den Krieg zu erklären und eine Allianz mit Brasilien zu schließen; er besitz aber nicht die Kräfte, um Brasilien helfen zu können, sondern hat vollauf zu thun, um seine Regierung zu consolidiren und die Ueberreste der National-Armee zu entwaffnen; andererseits denken die Brasilianer nicht daran, Uruguay zu räumen. Die Erklärung von Flores befolgt nur den Zweck, die Verlängerung der brasilianischen Occupation zu legalisiren und aus Montevideo ein Depot und eine militärische Hafenstation für Brasilien zu schaffen. Das brasilianische Geschwader ist noch nicht den Fluß Parana aufwärts gegangen, und man glaubt allgemein, daß es sich erst nach Verlauf von acht Tagen in Bewegung setzen wird; seine Aufgabe wird darin bestehen, eine Blockade am Zusammenfluß der Flüsse Parana und Uruguay zu eröffnen, da die Brasilianer erst zum Anmarsch der Fregatte Humaita schreiten werden, nachdem sie in den Besitz der von Europa erwarteten Panzerkisten gelangt sind, und ihnen die Vereinfachung einer Armee von 4000 Mann gelungen sein wird. Die wichtigsten Operationen werden also nicht vor Ablauf etlicher Monate beginnen. Der Krieg wird demnach von langer Dauer sein; die Sache und die Pflicht der europäischen Seemächte ist es, zu unteruchen, in wie weit die Verträge von 1853, betreffend die freie Schifffahrt auf dem innern Flußgebiete des La Plata, die Blockade am Zusammenfluß des Parana und Uruguay zulassen, eine Blockade, die dem europäischen Handel großen Eintrag thun wird. — Das paraguayische Expeditionscorps in der Provinz Matto Grosso ist dort, weit entfernt, eine Niederlage erlitten zu haben, seinen siegreichen March fort. Die Dampfer „Paraguay“ und „Parana“ haben eine beträchtliche Anzahl von brasilianischen Kriegsgeschossen, Offizieren und Soldaten, sowie wiederholt eine große Menge von Waffen und Kriegsmunition, die dem Feinde abgenommen wurden, nach Affrication gebracht. Andererseits verliert sich täglich die paraguayische Armee, neue Batterien längs der Ufer werden errichtet, und die der Brasilianer bereits abgenommenen 80 Kanonen werden diejenigen begraben, welche die Durchfahrt des Flußes Paraguay werden erzwingen wollen. Ein neues Kanonenboot, das unter Anderem ein 80pündiges Geschütz trägt, ist so eben im Arsenal von Affrication vollendet worden. General Robles der das Lager von Cerro Leon, wo sich ein Corps von 25,000 Mann befindet, commandirt, sollte, den jüngsten Nachrichten zufolge, mit diesen auf brasilianischem Gebiete operiren. — Durch Decret vom 15. Februar hat General Lopez die Berufung des National-Congresses verfügt; dieser besteht aus 600 Mitgliedern, deren Wahl vom Volke am 26. desselben Monats stattfinden sollte. Die Eröffnung des Congresses ist auf den 5. März anberaumt. Der Kriegszustand hemmt nicht im Geringsten den materiellen Fortschritt der Republik Paraguay, noch unterbricht er die großen öffentlichen Bauten und Arbeiten; Humaita, das von Affrication mehr als 75 Meilen entfernt ist, wird jetzt mit der Hauptstadt durch den electrischen Telegraphen verbunden, auch ist der Bau der Eisenbahn von Villa Rica rüstig vorwärts.

Provinzial-Beitung.

Breslau, 24. April. [Tagesbericht.]

\*\* [Kasernen-Angelegenheit.] Mit der neuerlich erfolgten Verlegung der Hauptwache, welche nun vollständig den Ring verlassen und sich in dem Neubau am königl. Palais angesiedelt hat, ist eine Reihe wichtiger lokaler Reformen eingeleitet. Gegenwärtig handelt es sich um anderweitige Placirung der in der inneren Stadt belagerten Kasernen, ein Project, das schon in dem von Herrn Oberbürgermeister Sobrecht zu Anfang des Jahres mündlich erstatteten Verwaltungsbereicht erwähnt und seitdem mehrfach in dieser Zeitung erörtert wurde. (Zuletzt in Nr. 185 der Bresl. Ztg.) Erst vorige Woche fanden darauf bezügliche eingehende Verhandlungen statt, zu welchen die Herren Birkl. Geh. Kriegsrath Krines und Geh. Oberbaurath

Fleischinger aus Berlin hierher gekommen waren. Seitens des Magistrats nahmen die Herren Kammerer Plaeschke und Stadtrath Seidel Theil, während die hiesige Militärbehörde u. a. durch Herrn Intendantur-Rath Müller vertreten war. Gutem Vernehmen nach hat man sich über ein vorläufiges Abkommen dahin geeinigt: Die Commune übernimmt Areal und Material fast sämtlicher Kasernen, verpflichtet sich dagegen, sie wolle dem Militärfiskus geeignete Plätze für die erforderlichen Neubauten in den Vorstädten anweisen resp. erwerben und die Baukosten tragen. Danach erhielt die Stadt die Behner-Kaserne in der Weidenstraße, die nahe Infanterie-Kaserne in der Grochengasse, die Barbara-Kaserne, ferner die Kasernen in der Breitenstraße und Basseigasse, endlich die Ställe, Reitbahn und das 6 Morgen umfassende Terrain der Kürassier-Kaserne, wogegen das Gebäude der letzteren um ein Stockwerk erhöht, für die Unterbringung von 2 Bataillonen Infanterie bestimmt ist. Nachdem sollen einige umfangreiche Magazinschuppen, das städtische Ordnonanzhaus in der Kirchstraße, und wahrscheinlich auch die Pulvermagazine im Bürgerwerder in das Abkommen mit einbegriffen sein, die Kasernen aber jedenfalls dort bleiben. Wir hören, daß gestern in dieser Angelegenheit die Schlußconferenz abgehalten wurde. Das Ergebnis wird den Magistrat in nächster Sitzung beschließen, und falls es von diesem gebilligt wird, als Vorlage an die Stadtverordneten-Versammlung gelangen.

Kz. [Lehrerfest.] Am 22. Abends 7 Uhr feierte der hiesige ältere Lehrerverein im Saale zum Café restaurant sein jährliches Stiftungsfest. Der Verein, der bereits über 50 Jahre besteht, ist aus Lehrern verschiedener Kategorien und beider Confessionen zusammengesetzt, welche, da politische und confessionelle Themen statutenmäßig vom Vortrage ausgeschlossen sind, in jährlicher Eintracht und Brüderlichkeit zu einander stehen. Wenn auch in seinen Versammlungen, die im Wintersemester allmonatlich 2mal, im Sommersemester monatlich 1mal stattfinden, nicht selten eine große Lebendigkeit herrscht; wenn auch hier, wie überall, wo es sich darum handelt, aus dem Austausch der Meinungen die Wahrheit zu erheben, gar häufig die Geister auf einander spielen; so wird dadurch die persönliche Freundschaft und Vertrauenshaft nicht zertrümmert, da die Geschosse nicht mit jenem, das Herz erlösenden Gifte des Parteilichs geladen sind, wie man dies leider heutzutage gar häufig zu sehen bekommt. Wenn hiernach das heutige Fest, wie auch die früheren alle, den ausgeprägtesten Charakter edler Collegialität und rückhaltloser Gemüthlichkeit von Anfang bis zu Ende an sich trug, so ist dies nur natürlich; die Zahl der Teilnehmer betrug freilich nur 27, was für den großen Saal fast zu wenig war. Außer den 3 Festliedern (von Kittel, Battia und Geyvert), welche nach bekannten Volksmelodien gedichtet, von der Gesellschaft im Chor gesungen wurden, trugen zur Belebung des Festes auch die vielen Toasts theils ersten, theils beiteren Inhalts wesentlich bei. Wir erwähnen hier nur den Toast des Vorsitzenden, Hauptlehrer B. Jäger, auf den Verein, sein Blühen und ferneres Gedeihen, vom Sem.-Oberlehrer Schmidt auf den Vorstand (wobei, in dankbarer Erinnerung auch des verstorbenen langjährigen früheren Vorsitzenden, Sem.-Oberlehrer Scholz gedacht wurde), des Lehrers Weigelt auf die Gäste und des Rectors Mader auf die Frauen. Außerdem trug Hauptlehrer Kühn, als derzeitiger Schriftführer, den Jahresbericht vor, der sich in seinem ersten Theile durch Gediegenheit, in dem zweiten durch harmlosen Humor auszeichnete, und Seminarlehrer Battig erörerte die Gesellschaft durch eine jener launigen Reden, welche wir von ihm kennen, und welche ihn zum Lieblinge eines jeden Kreises machen, in dem persönliche Freundschaft und ungewundene Heiterkeit zu Gaste sind. — Das feierliche Fest endete gegen 12 Uhr.

\* [Die constitutionelle Bürger-Resourcée] hielt am Sonnabend ihre diesjährige Generalversammlung im Saale der „Humanität“ ab. Nachdem Hr. Stadtrath A. D. Gerlach den Vorsitz übernommen hatte, erstattete Hr. Rentant Windler den Rechenschaftsbericht, aus dem mit folgenden Angaben hervorheben. Im verfloffenen Geschäftsjahre betrug die Zahl der Mitglieder 1306, die Einnahme 1988 Thlr., für Musik (49 Concerte mit je 25 Thlr. honorirt) 1225 Thlr., für besondere Festlichkeiten, Druckfachen, Volantmiete u. c. 660 Thlr., und verblieben als Bestand (incl. des vorjährigen) 262 Thlr. 10 Sgr. 7 Pf. Außerdem sind 100 Thlr. aus einem Extra-Concert für die Verwunden des schleswig-holsteinischen Feldzuges dem Kriegsmünsterium überwiesen worden. Da Kasse und Rechnungen bei der stattgehabten Prüfung sich in bester Ordnung befunden haben, so wurde die übliche Decharge erteilt. Nach der schließlich erfolgten Abstimmung sind statutenmäßig 8 Vorstandsmitglieder, und zwar die Herren Rentant Windler, Apotheker David, Kreisgerichtsrath Froehlich, Juwelier Leutner, Stadtrath A. D. Gerlach, Inwend.-Sekretär Großmann, Kaufm. Wetter, Rechnungsrath Herzfeld; ferner als Ersatzmänner die Herren Kaufmann Keimel, Kreisgerichtsrath Schaubert, Dr. med. Heller, Handlungs-Diöponent Erdmann, Rechnungsrath Opitz und Kammerleuth Wagner gewählt; endlich die Herren Rechnungsrath Conradi, Rentanten Sperl und Schauder als Revisoren aufs Neue bestätigt.

[Falsche Thaler.] Heute Vormittag hat man in einem hiesigen Geschäft einen falschen Thaler eingekommen, der sich dadurch kennzeichnet, daß die Prägung des Wappenschildes zu leicht (?) ist; auch der Klang weicht von dem der echten erkennbar ab. Der Thaler trägt das Bildnis Friedrichs Wilhelm III. und die Jahreszahl 1824.

\* [Statistisches über den preussischen Postverkehr im 4. Quartal 1864.] Es sind befordert worden: a) Briefpost-Gegenstände 42,846,362 Stück und zwar 3,384,446 Stück mehr als im gleichen Quartal 1863. — b) Paket-Sendungen ohne declarirten Werth 41,192,645 Stück, 2,222,571 Stück mehr als 1863. — c) Briefe und Pakete mit declarirtem Werthe: 2,517,515 Stück (Gewicht: 2,054,078 Pfd., Werth: 365,410,058 Thlr.) — d) Briefe und Pakete mit Postvorschlüssen 426,127 Stück; der summarische Betrag der geleisteten Postvorschlüsse: 1,150,721 Thlr. — e) Briefe mit baaren Einzahlungen: 543,624 Stück; der summarische Betrag der geleisteten Baarzahlungen: 3,075,748 Thlr.; Gebühren für die im Inlande beforderten gebührenpflichtigen baaren Einzahlungen: 26,027 Thlr., d. h. 2051 Thlr. mehr als im 4. Quartal 1863. — f) Die Porto-Einnahme hat betragen: 2,561,111 Thlr., also 124,850 Thlr. mehr als im 4. Quartal 1863 (und zwar Freimarken und Franco-Couvertis 518,611 Thlr., von den Briefposten 974,656 Thlr., von den Fahrposten 1,067,844 Thlr.). — g) Mit den Posten sind abgereist: 942,327 Personen, also 32,164 mehr als im 4. Quartal 1863; die Einnahme hierfür hat betragen: 474,653 Thlr., nämlich 4704 Thlr. weniger als 1863. — h) Die Zahl der zur Verendung gelangten Zeitungs-Nummern hat betragen: 20,772,886 Stück.

[Louis Stangen's Frühjahrsreise] geht am 7. Mai Früh 4 1/2 Uhr vom Centralbahnhofe aus in Scene. Ihr erstes Ziel ist Wien, von wo aus der eine Theil die Rückreise nach der Heimath antritt, der andere dagegen die interessanter Donaufahrt nach Pesth und Ofen mitmacht und von da erst per Eisenbahn zurückkehrt; der dritte Theil begiebt sich durch ganz Ungarn am Plattensee entlang nach Triest und Venedig, um von da vielleicht einen Ausflug nach dem lieblichen Mailand zu machen, und dann die Rücktour über den schon so häufig genannten Semmering anzutreten. — Auch hat Hr. Stangen diesmal Vorlesungen getroffen, nach welchen die Teilnehmer, welche über Mailand die Schweiz und München zurückzulehren beabsichtigen, bloß die Hintur bis Venedig mit dem von ihm eingeleiteten Extrazuge zu machen gebunden sind, und werden Bilette zu erheblichen ermäßigten Preisen ausgegeben. Bei der eingetretenen günstigen Witterung läßt sich wohl annehmen, daß sich dem Unternehmer wenig Schwierigkeiten beim Arrangement dieses Zuges bieten dürften. Wie verlautet, ist Herr Stangen gestern von seiner Orient-Expedition glücklich hier eingetroffen.

\* [Ein neues Gartenabstimmungs.] Binnen wenigen Tagen wird ein neues umfangreiches Gartenabstimmungs, im Herzen der Stadt eröffnet werden. Es ist dieses der über 300 Jahre lang im Besitze der Helmschlosschaft befindliche gemene uralte Helmsgarten auf der Nilolaistraße. Der Garten ist 180 lang und 128 breit. Ringsherum ziehen sich elegante Colonnaden und gegenüber dem neuen Saale wird sich eine prächtige, 40 hohe Fontaine erheben, neben welcher ebenfalls bedeckte Gänge laufen, so daß die ganze hintere Seite des Burgfeldes mit ihrem alten Mauerwerk beleidet

wird. Was endlich die Beleuchtung des Gartens anbelangt, so ist sie ganz originell und der des Schloßbaues in Leipzig nachgebildet, indem sie mittelst Glasglocken und Gasflämmchen geschieht. Die nöthige Kable wird an heißen Tagen durch eine Anzahl Springbrunnen herbeigebracht, die von der Dampfmaschine der Brauerei gespeist werden. Die Colonnaden werden unterteilt, so daß ein hinlänglich angemessener Raum für die Conferirung des Heres vorhanden ist. Die ganze Garteneinrichtung wird sich übrigens in Bezug auf Comfort und Eleganz den Saalräumlichkeiten anschließen. Die neuen Baualsichten werden mit solchem Eifer betrieben, daß die Eröffnung des Gartens schon in den ersten Tagen des Mai wird erfolgen können. Von diesem Zeitpunkt ab beabsichtigt Herr Wiesner auch den Ausblick seines neuen Fabrikates, eines nach wiener Art gebrauten Lagerbieres.

\*\* [Goldene Hochzeit.] In der Mauritiuskirche fand heute Vormittag 11 Uhr die Feier einer goldenen Jubelhochzeit statt, und zwar seitens des ehemaligen Schuhmachermessers und pensionirten Hausvaters des katholischen Hedwig-Waisenhauses Herrn Fuchler mit seiner Gattin. Hr. Erzprieiter Fichler erteilte dem Jubelpaare den kirchlichen Segen.

[Von der Ober] Am Sonnabend war der Dampfer „Brin Carl“ das erste mal wieder hier eingetroffen, trat aber gleich darauf die Rückreise an. An der polener Eisenbahnbrücke wollte er die vom Hochwasser dortin getriebene Badeanstalt aus der Verlandung ziehen, doch gelang ihm dieses nicht, obwohl er es dreimal versucht hatte. — Am Freitag hat der Schiffer Paschwich die Lage des bei Steine untergegangenen Schiffes untersucht, ob mit den Bergungsarbeiten vorgegangen werden könne. Dasselbe liegt aber 18 Fuß unter Wasser und der Zint ist mit einer 8—10 Fuß hohen Sandschicht bedeckt, weshalb man einen niedrigeren Wasserstand abwarten muß.

[Am Strauchwehr.] Seit Sonnabend hat das Wasser einen für die Fischerei sehr günstigen Stand eingenommen, und es werden jetzt schon in ziemlichen Mengen gefangen. — Die Beschädigung des Strauchwehrs beschränkt sich darauf, daß einige Holme, besonders die untern, aus ihrem Steinlager herausgerissen sind und gleichzeitig eine Partie Steine mit weggeführt wurde. Die Beschädigung erklärt sich dadurch, daß während bei dem die-smaligen Eisgange die Eismassen an der Paulinenbrücke sich haften, der bei weitem größere Theil verfiel über das Strauchwehr in die alte Oder eing. — Für den aufmerksamen Beobachter fand sich auch ein interessantes optisches Phänomen über den Hauptwellen des Wassers, indem in dem feinen Wasserstaube das Licht sich brach und einen sehr schönen Regenbogen erzeugte, der durch das Zittern und Wechseln der ihn bildenden Wasserkörperchen selbst eine vibrirende Bewegung annahm.

[Selbstmord.] Heute Morgen um drei Uhr wurde vor dem Fingel-Thor am Gelande der neuen-Brücke (nach der Feldgasse) ein erdäugter Mann gefunden. Trozdem dasselbe sofort abgeschnitten wurde, blieben alle Wiederbelebungsversuche erfolglos. Man will in demselben einen Droschken-Besizer wieder erkennen.

Breslau, 24. April. [Diebstahl.] Gestohlen wurden: Grünbaumbrüde Nr. 1 ein Paar neue Beinkleider von hellblauer Dudslein; Salmwinger-Stadtgraben Nr. 17 ein neues ungenährtes Nidkuch und zehn dergleichen Servietten, fünfzehn Stück gebrauchte Servietten und zehn Stück Handtücher, gezeichnet G. A. und A. A., eine Kiste mit 125 Stück Cigarren und zwei Goldstücke; neue Salmwinger-Straße Nr. 12 eine silberne Gabel, gezeichnet M. C.; Fährstraße Nr. 3 ein Knabenrod von blau und schwarz melirtem Duffel; keine Holzgasse Nr. 3 drei silberne Schlüssel; Friedrich-Wilhelm-Straße Nr. 5 zwei neue Frauenkleider von buntem wollenen Stoff und ein graues Umschlageud.

Verloren wurde: eine Briefkiste mit verschiedenen Briefen und Schriftstücken, worunter eine Postkarte und ein Gewerbeschein, auf den Pferdehändler Brand aus Reichenbach lautend.

[Mortalität.] In der verfloffenen Woche sind excl. 5 todtgeborener Kinder, 64 männliche und 70 weibliche, zusammen 134 Personen als hierorts gestorben polijsslich gemeldet worden. Hieron starben im allgemeinen Kranken-Hospital 13, im Kloster der barmherzigen Brüder 2, im Kloster der Schwestern 4, in der Diakonissen-Anstalt Bethanien 1 und in der Gefangenen-Kranken-Anstalt 2 Personen.

Angenommen: Conrad, Geheimer Rath, aus Berlin. Westenholtz, kaiserl. königl. österreichischer General-Consul, aus Hamburg. Hauptstod, Regierungs- und Schulrath, aus Oppeln.

2. Gölzig, 23. April. [Feuerlöschordnung. — Herberge zur Heimath.] Die gegenwärtige Feuerlöschordnung, welche die Verpflichtung zur Hülfleistung gerade auf diejenigen legt, welche das geringste Interesse an der Rettung der Häuser und des Eigentums Anderer haben, auf die jungen noch nicht selbstständigen Einwohner, die sich nur vorübergehend hier aufhalten, bedarf einer gründlichen Reform, wie das seit langer Zeit anerkannt ist. Es ist, wie früher berichtet, nun auch wieder eine Commission zur Festsetzung einer neuen Löschordnung niedergesetzt, die ihre Arbeiten begonnen hat. Zwei Projecte liegen vor, ein vom Magistrat ausgehendes, wonach eine Feuerweh nach berliner Muster, wenn auch mit einer sehr geringen Anzahl von Beamten, eingerichtet werden soll; und ein von einem Stadtverordneten ausgearbeitetes, wonach im Ganzen und Großen die bisherige Einrichtung bleibt, aber die Verpflichtung auf die jüngsten Bürger übertragen wird, denen dafür ein Erlaß an Communalsteuern für die Dauer ihrer Verpflichtung gewährt wird. Bei der Seltenheit der Feuerbrände in unserer Stadt hat der Plan der Einrichtung einer besoldeten Feuerweh wenig Aussicht auf Realisirung, auch in der jetzt projectirten Art, wo die Feuerweh nur den Kern der Wohlthätigsten bilden soll. Praktischer erscheint der andere Vorschlag, bei dessen Ausführung nur darauf Rücksicht genommen werden muß, daß an die Spitze der Wohlthätigen ein im Feuerlöschwesen practisch durchgebildeter Mann gestellt wird. — Der Verein für innere Mission hat das von Professor Kögel erkaufte Haus an der Webersstraße zu einer „Herberge zur Heimath“ umgebaut und bereits einen Hausvater C. Wlasnit eingeweiht. Die Mittel zur Unterhaltung der Herberge sind durch eine hierorts veranstaltete Sammlung von Geld und Wirtschaftsgegenständen aufgebracht worden, deren Ergebnis der Vereinsvorstand in den Folgebülleten veröffentlichen wird.

3. Schreiberhan, 23. April. [Die hiesige Rettungsanstalt] hat soeben ihren 26. Jahresbericht ausgegeben, in welchem eine Abblidung des Rettungsbaues am Schluß des Jahres 1864, eine Beschreibung desselben und mehrere Berichte enthalten sind. Die Einnahme des vorigen Jahres betrug 9669 Thlr. 23 Sgr. 10 Pf., die Ausgabe 9276 Thlr. 13 Sgr. 11 Pf. und die dazu gebräuge diesdorfer Anhalt zusammen in Berechnung gezogen werden, so dürfte (bei einem Status von circa 1000 Personen) das erforderliche Budget sich auf 5000 Thlr. Unterhaltungskosten, 3000 Thlr. zum Bau des Anstaltsgebäudes für bildsinnige Kinder, 1000 Thlr. zur Tilgung einer Holzschuld stellen.

r. Namslan, 23. April. [Communales.] Gestern Nachmittag fand die erste Sitzung der Stadtverordneten in ihrem neuen Locale — einem Klassenzimmer der katholischen Schule — statt. Wenn auch der Raum jenes Zimmers hierzu vollständig ausreicht, so ist doch jedenfalls zu bezweifeln, ob eine Schulstube, in welcher die Stadtverordneten auf den Schulbänken (?) Platz nehmen müssen, derjenige Ort ist, in welchem die Vertreter einer Kreisstadt die städt. Angelegenheiten zu beraten haben. Hier weiß Niemand, wenn die Stadtr. sich verammeln, denn nur diese werden durch einen besondern Boten eingeladen. Anlangend das vom Magistrat in den Stadt. angebotene Local in dem der Stadt gehörigen Hause 111/112, — so ist dies zwar zweckentsprechender, als das Schulzimmer, denn es bietet wenigstens einen ruhigeren Raum. Das ist sich aber ebenfalls nicht vollkommen zu jenem Zwecke eignet, ergibt sich daraus, daß, weil während den Sitzungen häufig Acten u. c. aus der Registratur erforderlich sind, die nicht immer vorher zur Stelle geschafft werden konnten, diese erst durch einen Boten vom Rathhause herbeigebracht werden müssen, was mit Unterbrechungen und Störungen für die Verammlung verbunden ist. Weit eher würde es sich empfehlen, wenn das an das Rathhaus angebaute, unsern Marktplatz nur vermittelnde Spritzenhaus sammt der städtischen Waage und den daran stoßenden Arbeit abgetrocknet und dort ein Sitzungszimmer für den Magistrat (zugleich Arbeitszimmer für den Magistrats-Dirigenten), und ein dergleichen für die Stadtverordneten gebaut und eingerichtet würde. In dem jetzigen magistratualischen Sessionszimmer müssen, weil es in der Registratur hierzu an Raum fehlt, ohnehin schon eine Menge Akten aufbewahrt werden, und es könnte auch die sich mehr und mehr häufenden Akten aufnehmen, sowie den Eingang in die neuen Sitzungs-Zimmer erhalten. Noch mehr empfiehlt es sich, wenn dieser Umbau durch eine ober zwei Etagen erhöht wird. Die Räumlichkeiten des Kreisgerichts werden mit jedem Jahre unzulänglich, und durch diesen Anbau könnten auch für jene Behörde sehr geräumige Lokale geschaffen werden. Daß ein solcher Anbau die beiden hiesig liegenden kleinen Spitzbogenfenster des gerichtlichen Sitzungssaales verdeckt, schadet nichts, weil jener Saal durch 2 südlich liegende große



änderungsantrag zu dem Commissionentwurf des Invaliden-  
gesetzes ein, enthaltend eine Herabminderung der Pensions-  
sätze und Erleichterung der Pensionsberechnung.

Berlin, 24. April. Die Budget-Commission nahm ein-  
stimmig den Antrag an, die Regierungen-Erlasse, betreffend die  
Aufhebung der Bankordnungsvorschrift über die Zinsfuß-  
Beschränkung in Lombard-Geschäften, wegen mangelnder Zu-  
stimmung des Landtags für rechtmäßig zu erklären. Der  
Bank-Präsident erklärt die Bestimmung für reglementär, da-  
her sei der Minister im Rechte gewesen.

Die Marine-Commission hielt ihre erste Sitzung ab. Herr  
v. Bismarck entschuldigte seine Abwesenheit, sein späteres Er-  
scheinen in Aussicht stellend. Birchow bemängelt den Flotten-  
Gründungsplan. Stavenhagen befürwortet die jährliche Sta-  
tification. Die Beratung wird vertagt. (Wolff's L. B.)

Berlin, 24. April. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt:  
Die Mittheilung des „Botschafters“, daß Preußen, die Form  
seines Vorgehens bedauernd, versichert habe, zukünftig keine  
Schritte ohne vorheriges Einverständnis mit Oesterreich zu  
thun, ist erwidert. Preußen erklärte bestimmt nach Wien,  
das gesammte Vorgehen Preußens in der kaiserlichen Angelegenheit  
halte sich innerhalb des Mitbestimmungsrechtes und biete keinen  
Anlaß zu juristischen Reclamationen dat. Preußen erkenne  
die Gleichberechtigung Oesterreichs zu einer ähnlichen Verfü-  
gung an. (Wolff's L. B.)

Paris, 24. April. Wiener Nachrichten stellen es als  
zweifellos hin, daß Preußen Oesterreich vorschlug, die Volks-  
vertretung der Herzogthümer einzuberufen, um das zukünftige  
Schicksal des Landes zu beraten. (Wolff's L. B.)

Brüssel, 24. April. Der belgische „Moniteur“ meldet  
vom Sonntag Abend: die Besserung der Gesundheit des Kö-  
nigs ist andauernd, der Zustand sehr befriedigend.  
(Wolff's L. B.)

Petersburg, 24. April, Mittags. Ein eben eingetrof-  
fenes Telegramm aus Nizza meldet das heute Morgen erfolgte  
Ableben des Thronfolgers. (Wolff's L. B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.  
Berliner Börse vom 24. April, Nachm. 2 Uhr. (Angel. 4 Uhr 8 M.)  
Böhmische Westbahn 78. Breslau-Freiburg 144. Briege-Neisse 88 1/2.  
Köln-Oberberg 62. Galizier 96 1/2. Mainz-Ludwigshafen 130 1/2. Friedrichs-  
Wilhelms-Nordbahn 79. Oberschlesische Lit. A. 173. Oesterr. Staats-  
Bahn 117 1/2. Oppeln-Tarnowitz 81 1/2. Lombarden 144 1/2. Warschau-Wien  
70 1/2. 5proz. Preuß. Anleihe 106. Staats-Schuldscheine 91 1/2. National-  
Anleihe 71 1/2. 1860er Loose 88. 1864er Loose 55 1/2. Silber-Anl. 75 1/2.  
Italienische Anleihe 64 1/2. Oesterr. Banknoten 83 1/2. Russ. Banknoten 79 1/2.  
Amerikaner 71 1/2. Russische Prämien-Anl. 98. Darmstädter Credit 92 1/2.  
Disconto-Comandit 103 1/2. Oesterr. Credit-Aktien 85 1/2. Schles. Bank-  
Verein 111. Hamburg 2 Monate —. London —. Wien 2 Monate 92 1/2.  
Warschau 8 Tage —. Paris —. Matt, wenig Geschäft.  
Wien, 24. April. (Anfangs-Course.) Günstig. National-Anleihe 76, 10.  
Credit-Aktien 88, 70. London 108, 20. 1860er Loose 94, 85. 1864er  
Loose 88, 60. Silberanleihe 81, —. Galizier 217, —.  
Berlin, 24. April. Roggen: schwankend. April-Mai 37 1/2, Mai-Juni  
37 1/2, Juni-Juli 38 1/2, Sept.-Okt. 40 1/2. — Rüböl: unverändert. April-  
Mai 12 1/2, Sept.-Okt. 13 1/2. — Spiritus: fest. April-Mai 13 1/2, Mai-  
Juni 13 1/2, Juni-Juli 14 1/2, Sept.-Okt. 14 1/2.

### Insertate. Zur Unterhaltungs-Literatur.

Sieben ist erschienen und in allen Buchhandlungen und Leihbibliotheken  
zu haben:

### Eine catilinische Cristenz. Roman von Theodor König.

Octav. 2 Bände. Eleg. brosch. Preis: 2 1/2 Thaler.  
Dieser Roman, der bereits im Feuilleton der Breslauer Zeitung das  
Interesse seiner Leser durch die höchst spannenden Situationen und die aus  
dem Leben gegriffenen Charaktere stets rege erhalten hat, wird auch in  
weiteren Kreisen Aufsehen machen und den Ruf, den sich der Herr Verfasser  
durch seine früheren Romane (Luther, Calvin, Zwingli u. s. w.) er-  
worben, noch vermehren. [4302]

Verlagshandlung Eduard Trewendt in Breslau.

Wie wir vernehmen, sind die Zeichnungen bei der königl. Bank auf die  
Prioritäten der Schleswig'schen Eisenbahn-Aktien-Gesellschaft sehr  
bedeutend gewesen, und soll der übrig gebliebene Rest nur zu steigern-  
den Courten verkauft werden.  
Aus Münster meldet man, daß v. r. königl. preussische Eisenbahn-Director  
Simon zum General-Bevollmächtigten der Schleswig'schen Eisenbahnen er-  
nannt sei. [4493]

Den Herren Landwirthen und land-  
wirthschaftlichen Vereinen zur Nachricht,  
dass der von dem Hause **E. & S.**  
& **C. St. Martin & Comp.** in  
**Rotterdam** abgeladene **Lein-**  
**samen** angekommen ist und in den  
Speichern der Herren  
**Eichborn & Comp.**  
in **Breslau**  
lagert, an welche sich die Herren Reflec-  
tanten daher wenden wollen. [4256]

### Schul-Anzeige.

Für die sich unter meiner Leitung bildende neue Töchter-  
schule werden die Anmeldungen jetzt erbeten und finden zunächst  
Töchter vom 6.—12. Lebensjahre Aufnahme.  
[4546] Hedwig Seydler, Grünstraße 11.

### Seminar für Kindergärtnerinnen.

Beginn des neuen Cursums, Dienstag, den 2. Mai. Anmeldungen werden  
von Herrn Dr. Seydler, Grünstraße Nr. 11, entgegen genommen. [4547]  
Der Frauen-Verein zur Beförderung der Kindergärten.

Meine Sprechstunden sind jetzt früh von 9—1, Nachmittags  
von 3—5 Uhr. Zahnarzt Block, Neue-Taschenstr. 1b, 1. Etage.

Zur Verpackung der Wolle  
großes starkes blaues Packpapier empfiehlt die bekannte billige Papier-  
handlung J. Bruck, Nikolaistraße Nr. 5. [4467]

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter  
**Dorothea** mit Herrn **M. Hecht** aus Rybnik,  
beide ich mich hierdurch, statt jeder be-  
sonderen Meldung, anzuzeigen. [4539]  
Ratibor, den 22. April 1865.  
Berm. **Babette Freund**, geb. **Holländer**.

Als Verlobte empfehlen sich:  
**Dorothea Freund**,  
**M. Hecht**.  
Ratibor. Rybnik.

**Adolf Heymann**,  
**Therese Heymann**, geb. **Birkenfeld**,  
Neuvermählte. [5210]  
Breslau, den 23. April 1865.

Heute früh wurde meine liebe Frau **Julie**,  
geb. **Gillet**, schwer aber glücklich von einem  
munteren Mädchen entbunden. [7548]  
Breslau, den 24. April 1865.  
**Serendi**, Buchhändler.

Heute Morgen wurde meine liebe Frau  
**Johanna**, geb. **Frieber**, von einem ge-  
sunden Mädchen glücklich entbunden.  
[5205] **Robert Ramlock**.

Meine liebe Frau **Emmi**, geb. **Pöfel**,  
wurde heute Nachmittag 4 1/2 Uhr von einem  
starken Mädchen glücklich entbunden. Dies  
zeigt hiermit allen Bekannten, anstatt durch  
eine besondere Meldung, ergebenst an.  
Ritschen, den 21. April 1865. [4469]  
**Ferdinand Kaumann**.

Heute Nachmittag 3 Uhr wurde meine liebe  
Frau **Anna**, geb. **Wachmann**, von einem  
gesunden Knaben glücklich und leicht entbunden,  
was ich Verwandten und Freunden hiermit  
anzeige. [4489]  
Brieg, den 21. April 1865  
**C. Sinner**, Gasthofbesitzer.

Statt jeder besonderen Meldung,  
Am 22. d. M. verschied nach kurzem Kran-  
kenlager Herr **S. Wilde**, Partikulier, früher  
Schuhmachermeister, im ehrenvollen Alter von  
84 1/2 Jahren an Altersschwäche. Beerdigung:  
Mittwoch Vormittag 9 Uhr auf dem großen  
Kirchhofe. [5204]  
Breslau, den 24. April 1865.

Die trauernden Hinterbliebenen.  
Heute Abend 9 1/2 Uhr entschlief sanft, nach  
langen namenlosen Leiden, unsere geliebte  
Mutter, Schwieger- und Großmutter, die  
verw. Frau **Elisabeth Bieler**, geborne  
**Saul**. Diese traurige Anzeige theilt allen  
Freunden und Bekannten, statt jeder beson-  
deren Meldung, mit. [5201]  
die trauernde hinterbliebene Familie  
**Foltmann**.

Die Beerdigung ist Mittwoch Nachmittag  
2 1/2 Uhr auf dem Kirchhof zu St. Nicolai.  
Trauerhaus: Friedrich-Wilhelmsstraße 64.

Heute starb der Oberförster und Taxator,  
Herr **Heinrich Hohland**, unser theurer,  
unvergesslicher Vater, Schwiegervater und Groß-  
vater, unser guter Schwager und Onkel, an  
Lungenlähmung, leicht und bei vollem Bewußt-  
sein. Tiefbetrübt zeigen wir dies entfernten  
Bekanntem und Bekannten hierdurch an, mit  
der Bitte um stille Theilnahme.  
Albrechtshof, Oppeln, Weißstein, Schleibitz,  
Bütschen, Wendrin und Bantau,  
den 20. April 1865. [4470]

Die trauernden Hinterbliebenen.  
**Todes-Anzeige.**  
Heute früh 5 1/2 Uhr verschied nach langen  
schweren Leiden mein Sohn, der königl. Post-  
Expeditions-Gehilfe **Karl Günther**, im Alter  
von 26 Jahren 16 Tagen. Tiefbetrübt zeige  
ich dies Verwandten und Freunden, um stille  
Theilnahme bittend, hiermit an. [4479]  
Ohlau, den 23. April 1865.  
**Karl Günther**, Güter-Reg. oeciant

Heute früh starb hier nach längeren Leiden,  
an Lungenlähmung, der Post-Expeditions-  
Gehilfe Herr **Günther**. Wir verlieren an  
ihm einen fleißigen, stets gefälligen Kollegen,  
dessen Andenken uns immer theuer bleiben wird.  
Ohlau, den 23. April 1865. [4536]  
Die Beamten des Post-Amtes.

**Todes-Anzeige.**  
Es hat dem Herrn über Leben und Tod  
gefallen, heute Abend 6 1/2 Uhr, meinen innigst  
geliebten Mann, den Kaufmann **August  
Thielmann** nach jahrelangen vielen schweren  
Leiden an einer Brustkrankheit in einem Alter  
von 39 Jahren 3 Monaten und 21 Tagen  
zu sich zu nehmen. Allen Verwandten und  
Freunden statt jeder besonderen Meldung  
diese traurige Nachricht mit der Bitte um  
stille Theilnahme. [4485]  
Leßnitz, den 21. April 1865.  
Die trauernde und betrübte Wittwe  
mit ihren vier unmündigen Kindern.

**Todes-Anzeige.**  
Heute Nacht 1 1/2 Uhr entschlief sanft im  
Herrn nach langem, schwerem Leiden unser  
geliebter Gatte, Vater, Sohn und Schwager,  
der Kaufmann **Eduard Bischof** hier, im  
seinem 42. Lebensjahre. Dies zeigen wir um  
stille Theilnahme bittend, tiefbetrübt an.  
Langenbielau, den 23. April 1865. [5186]  
Die Hinterbliebenen.

Heute Nachmittag 4 1/2 Uhr starb an ihrem  
54. Geburtstag in Folge einer Lungenent-  
zündung unsere geliebte gute Mutter, Schwie-  
germutter und Schwester, die verw. Frau  
Kaufmann **Bertha Krüger**, geb. **Bren-  
stedt**. Diese traurige Nachricht allen theil-  
nehmenden Verwandten und Bekannten, statt  
besonderer Meldung, an. [4538]  
Malapane, den 23. April 1865.  
Die Hinterbliebenen.

Am 21. d. M. entschlief nach langen Leiden  
unsere geliebte, treue Gattin und Mutter  
**Emilie Bücker**, geb. **Schönbrunn**.  
Die traurige Nachricht allen Verwandten und  
Bekanntem statt besonderer Meldung.  
Tarnowitz, den 22. April 1865. [4477]  
Die Hinterbliebenen.

**Todes-Anzeige.**  
Nach mehrtägigem Krankenlager ver-  
schied heute früh 5 Uhr unser theurer Gatte  
und Vater, der Kaufmann **Hugo Adthig**,  
im Alter von 42 Jahren. Verwandten und  
Freunden zeigen wir dieses, um stille Theil-  
nahme bittend, an. [4481]  
Langenbielau, den 23. April 1865.  
Die Hinterbliebenen.

Am 21. d. M. verschied nach langem Lei-  
den unsere theure Gattin, Mutter, Schwieger-  
mutter und Großmutter, Frau **Beate Le-  
bermann**, geb. **Steiner**, in ihrem 68. Le-  
bensjahre. Tiefbetrübt widmen wir diese trau-  
rige Anzeige allen Verwandten und Bekann-  
ten statt jeder besonderen Meldung. [4474]  
B. Martenberg, den 22. April 1865.  
Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die überaus große, liebevolle Theilnahme  
am Begräbnisse unserer Mutter, welche  
uns so wohl gethan hat, sagen wir allen Be-  
theiligten unseren innigsten Dank. [5185]  
Breslau, den 23. April 1865.  
Die Familie Steg.

**Familiennachrichten.**  
Verlobungen: Fr. Clara Wodhoff mit  
Hrn. Julius Matthes in Berlin, Fräul. Joh.  
Buhiger in Neuwedel mit Hrn. Km. Wolf  
Krohn aus Byritz.  
Ehel. Verbindungen: Fr. Carl Haude  
mit Fr. Marie Grabmer in Berlin, Fr. Rob.  
Bomtow mit Fr. A. na Fischer dafelsh, Fr.  
Heinrich Spörer mit Fr. Ottilie Treuter daf.  
Geburten: Ein Sohn Hrn. Alb. Köpfer  
in Berlin, Hrn. J. Hamburger daf., Hrn.  
G. Weidling daf., eine Tochter Hrn. Herm.  
Wege daf.  
Todesfälle: Fr. Tabakfabrik. Ludwig  
Heinrich Koch in Berlin, Fr. Henriette Kem-  
nitz im 76. Lebensjahre, Fr. Porzellanmaler  
Rudolph Gubl daf., Fr. Dr. Eichholz in Wend.  
Buchholz.

**Theater-Repertoire.**  
Dienstag, den 25. April. Drittes Gastspiel des  
Hrn. **Heinrich Hirsch**, 1. om. l. l. priv. l.  
Karl-Theater in Wien. 1) „Die schöne  
Müllerin.“ Lustspiel in 1 Akt, nach  
Melesbille und Dreyer von L. Schneider.  
(Jean, Hr. Hirsch.) 2) „Ein Zündholz-  
chen zwischen zwei Feuern.“ Schwant

in 1 Akt, nach dem Französischen des M.  
Honoré von Georg Hill. (Bajazet, Hr.  
Hirsch.) 3) „Ein Waschenball in  
Paris, oder: Die Polka vor Gericht.“  
Komische Ballet in 2 Akten, arrangirt  
vom Balletmeister W. Reisinger.  
Mittwoch, den 26. April. Gastspiel des Hrn.  
**Lafwitz**. Neu einstud.: „Die Häuber.“  
Trauerspiel in 5 Akten von Fr. v. Schiller.  
(Franz v. Moor, Hr. Lafwitz.)

**Juristische Section.**  
Mittwoch, den 26. April, Abends 6 Uhr:  
Herr Privatdocent Dr. Sackow: Platon's  
Beantwortung der Sklaven-Frage. [4497]

**Naturwissenschaftl. Section.**  
Mittwoch, den 26. April, Abends 6 1/2 Uhr:  
Vorträge der Herren Professor Dr. Römer,  
Professor Dr. Sadebeck und Staatsrath  
Professor Dr. Grube. [4522]

Heute: **Letzter** [4525]  
**Kammermusik-Abend.**  
**Beethoven**, Kreuzer-Sonate und Quar-  
tett (1-dur): Violin- und Gesangstücke.

**Handw.-Verein. [Berichtigung.]**  
Der angef. Vortr. des Hrn. Oberl. Dr. Friebe über Zeit-  
finder nicht Freitag, sondern Donnerstag  
statt.

Mittwoch den 26. April,  
Abends 7 1/2 Uhr,  
im Musiksaale der königl. Universität:  
**Concert**

**des Bresl. Sängerbundes**  
unter Leitung des Hrn. Waackolt,  
und unter gefälliger Mitwirkung der Hrn.:  
Dr. L. Danrosch und R. Seidel.  
Zur Aufführung gelangt u. a. das Vocal-  
Dramaturg:  
„Die Apostel von Philippi“  
von C. Löwe.

Billets à 15 Sgr. (numerierter Sitzplatz  
à 20 Sgr.) in der Musikalien-Handlung des  
Hrn. C. F. Hienrich, Junfermannstr., schräg  
über der „goldenen Gans.“ [4531]  
Kassenpreis 20 Sgr.

**Bekanntmachung** [4545]  
für die Besucher des Zuchtvieh- und  
Maschinen-Marktes.  
Auf Grund haben die Hh. Hotelbesitzer  
**Heinemann**, goldene Gans,  
**Galisch**, goldener Löwe,  
**Pöschel**, drei Berge

erklärt, während des in Breslau stattfindenden  
Zuchtvieh- und Maschinenmarktes, die  
Gasthauspreise nur nach einfacher Lage zu  
berücksichtigen.  
Wir werden im Interesse des Publikums  
fortfahren, ähnliche Erklärungen der Breslauer  
Hotelbesitzer zu veröffentlichen.  
Diejenigen, welche Privatquartiere für die  
Zeit der Ausstellung zu vergeben haben, wollen  
ihre Adressen in dem Bureau des Hrn.  
Auctions-Commissarius **Guido Saul**, Ring  
Nr. 30 erste Etage niederzulegen.  
Breslau, den 24. April 1865.  
Das Comité.

**Nur noch 1 Vorstellung.**  
**Niederländisches  
Affen-Theater**  
und Kunstreiterei en miniature  
auf dem Zwingerplage,  
vis-à-vis der Weberbauer'schen Brauerei.  
Heute Dienstag, den 25. April:  
**Eine große Vorstellung.**  
Anfang 7 Uhr. Kassenöffnung 6 Uhr.  
Zum Schluß: Die Ermürung der Fe-  
stung Saïda. komische Spectatel-Scene in  
1 Akt, ausgeführt von Affen, Pferden und  
Hunden. [4542]  
**L. Brockmann**, Director.

**Köln'scher Dombau-Lotterie!** [3381]  
Hauptgew. 100,000, 10,000, 5000 Thlr. —  
Loose à 1 Thlr., 21 Loose für 20 Thlr. — R.  
Ausm. g. Postdrosch. o. Postanw. — Haupt-  
Depot **Schlesinger**, Breslau, Ring 52.

**Es naht der Mai,  
Auf! Gilt herbei!**  
Man fragt: „Wie kommt's, daß zu den Lütz'ner Festen  
Freiwillige Jäger aus der großen Zeit  
Noch immer sich zu stellen sind bereit,  
Und kommen in dem Mai von Ost und Westen?“  
Rat'raden, hört nicht d'rauf! — Es ist am besten,  
Ihr kommt wie sonst mit alter Treu und reißt  
Euch an, wo uns're Herzen werden weit,  
Und wir erneuern unsern Bund, den festen.  
Der Bass, den die Geschütze donnernd fangen,  
Der Schlachtruf, den Trompeten schmetternd klingen,  
Daran — sind auch gebleicht der Jugend Wangen —  
Laßt uns're alten Herzen treulich hängen.  
Noch hebt der jugendfrische Hauch die Brust;  
Genießet der Erinnerung Ernst und Lust! [4214]

### Schlesischer Bank-Verein.

Nachdem die von uns für das Geschäftsjahr 1864 aufgestellte vollständige Inventur und  
Bilanz von unserem Verwaltungsrathe geprüft und festgestellt worden, haben wir unter  
Genehmigung desselben und der General-Versammlung vom 22. April die Auszahlung einer  
Superdividende von 2 1/2 Thlr. pr. Hundert beschlossen.  
Nach Bestimmung des Gesellschafts-Vertrages erfolgt diese Auszahlung vom 15. bis  
31. Juli d. J. gegen Einlieferung der mit einem Nummern-Verzeichniß zu begleitenden  
Dividendenscheine Nr. 15 in den Vormittagsstunden der gedachten Tage  
hier an unserer Kasse,  
in Berlin bei der Direction der Disconto-Gesellschaft,  
Herrn S. Reichröder,  
bei sämmtlichen preussischen Provinzial-Banken und  
in Leipzig bei den Herren C. Hitzel & Comp.  
Breslau, den 22. April 1865.

### Schlesischer Bank-Verein.

**Bekanntmachung.** [511]  
Am 26. und 27. April und 3. und 4. Mai d. J., Vormittags von 9 bis 12  
und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, kommen im Amtlokale unseres Stadt-Leih-  
amtes verfallene Pfänder, bestehend in Juwelen, Gold, Silber, goldenen  
und silbernen Uhren, Kupfern, zinnernen und messingenen Gefäßen, Kleidungsstücken,  
Tisch-, Bett- und Leib-Wäsche, öffentlich gegen gleich baare Bezahlung an den Meist-  
bietenden zur Versteigerung. Kauflustige werden hierzu eingeladen.  
Breslau, den 17. März 1865.  
Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt.

### Landwirthschaftlicher Centralverein.

Nachdem das Central-Collegium des landwirthschaftlichen Centralvereins eine Revision  
des Statuts dieses Vereins eingeleitet und die zu diesem Zwecke niedergesetzte Commission  
ihre Revisionsvorschlüge vorgelegt hat, diese Vorschlüge auch den verbündeten Vereinen be-  
reits mitgetheilt worden sind, wird zur Berathung über diese Revisionsvorschlüge eine  
General-Versammlung des landwirthschaftlichen Centralvereins auf  
den dritten Mai, Nachmittags vier Uhr,  
hiermit ausgeschrieben. Die Versammlung wird im Borsengebäude hieselbst abgehalten  
werden. Jedes Mitglied eines der verbündeten Vereine ist berechtigt, an der Versammlung  
Theil zu nehmen; beim Eintritt in dieselbe muß aber ein Jeder seinen Namen und den  
Verein, als dessen Mitglied er erscheint, zur Eintragung in die Präsenzliste angeben.  
Breslau, am 10. April 1865. [3970]  
Der Präsident des landwirthschaftlichen Centralvereins.

### Landwirthschaftliche Ausstellung in Görlitz.

Am 16. Juni d. J. Thierschau, Ausstellung von Erzeugnissen, Geräthen und  
Maschinen der Landwirthschaft und des Gartenbaues, nebst Verloosung angekaufter Aus-  
stellungs-Gegenstände. [4498]  
Für nicht verkaufte Ausstellungs-Gegenstände, sowie Rücktracht auf den Eisenbahnen  
und Zollfreiheit, für Benutzung der Ausstellungs-Räume ist nichts zu entrichten. Am  
17. Juni von 10 Uhr ab Auktion der veräußerten Thiere. Es werden 30,000 Loose à 15 Sgr.  
ausgegeben.  
Loose sind von dem Kaufmann **H. Schönfelder** in Görlitz zu beziehen.  
Die Geldprämien betragen circa 1000 Thlr. und werden noch 50 silberne, 100 bronzene  
Medaillen, werthvolle Kunstwerke und Ehrenpreise als Prämien ertheilt.  
Programme sind von dem Oberstlieutenant v. Zittwitz zu Görlitz zu beziehen, der  
auch bereitwillig jede Auskunft ertheilen wird. Das Directorium.

Alle in den hiesigen Lehranstalten eingeführten [4434]  
**Schulbücher**  
sind in dauerhaften Einbänden vorrätzig bei  
**E. Morgenstern (fr. Aug. Schulz & Co.)**  
in Breslau, Ohlauerstrasse Nr. 15.

### Oberschlesische Eisenbahn.

Bei Beibehaltung der pro 1865 zu amortisirenden Prioritäts-Actien und Obligationen der Oberschlesischen Eisenbahn sind gezogen worden:

- 1) Von den Prioritäts-Actien Litt. A. 40 Stück, und zwar die Nrn.: 16 106 167 332 670 753 766 810 914 970 977 1031 1085 1114 1245 1287 1355 1444 1474 1497 1579 2080 2148 2191 2226 2320 2376 2403 2534 2567 2625 2672 2691 2740 2984 3048 3222 3224 3416 3629.
- 2) Von den Prioritäts-Actien Litt. B. 94 Stück, und zwar die Nrn.: 124 184 248 344 354 454 633 719 865 871 966 1005 1188 1342 1431 1628 1752 1772 2066 2105 2229 2368 2620 2671 2737 2825 2838 2855 2998 3064 3186 3421 3464 3476 3491 3724 3925 3976 4046 4147 4380 4387 4397 4448 4524 4579 5027 5844 6436 6457 6460 6465 6483 6745 6780 6859 6938 7274 7290 7321 7557 7722 7736 7805 7866 7889 7904 8120 8367 8613 8660 8788 9108 9120 9332 9899 10267 10296 10328 10392 10403 10493 10866 11002 11010 11127 11184 11349 11495 12021 12141 12457 12667 12746.

- 3) Von den Prioritäts-Obligationen Litt. C. 82 Stück, und zwar die Nrn.: 163 325 360 384 399 626 640 722 742 853 867 1127 1167 1220 1471 1532 1760 1945 2033 2073 2172 2407 2491 2556 2789 2816 2820 3017 3061 3141 3221 3470 3497 3689 3697 3805 3883 4333 4390 4464 4597 4700 5071 5090 5118 5377 5392 5608 5705 5707 5913 5991 6094 6110 6186 6359 6377 6395 6418 6460 6577 6612 7314 7320 7387 7475 7745 7795 7861 7928 8178 8199 8248 8365 8291 8753 8813 8841 9149 9248 9838 9904.

- 4) Von den Prioritäts-Obligationen Litt. D. 200 Stück, und zwar: 14 Stück à 1000 Thlr. Nr. 239 329 367 380 599 639 665 746 820 956 1164 1590 1687 1871. 37 Stück à 500 Thlr. Nr. 2068 2115 2146 2193 2412 2527 2694 3131 3205 3291 3330 3352 3617 3719 4028 4187 4661 4815 5002 5135 5136 5193 5344 5394 5437 5465 5497 5588 5754 6152 6213 6268 6603 6679 6733 6854 6904.

- 149 Stück à 100 Thlr. Nr. 7048 7130 7156 7256 7327 7372 7477 7570 7604 7638 7929 7957 8109 8114 8221 8352 8720 8880 9133 9520 9836 9871 9922 10134 10359 10613 10883 10917 11002 11322 11590 11600 11674 12023 12162 12700 12717 12973 13000 13023 13166 13167 13168 13274 13423 14102 14323 14458 14750 14856 14889 15268 15518 15749 15808 15844 15855 15894 15969 15990 16013 16168 16176 16224 16387 16622 16822 17177 17583 17934 18028 18203 18294 18372 18439 18533 18600 18614 18653 18668 18749 18840 18882 18934 18934 18935 18977 19033 19069 19159 19203 19206 19344 19672 19806 19868 20060 20171 20232 20340 20514 20769 20888 20889 21086 21182 21665 22036 22278 22308 22436 22503 22594 22832 22884 22917 23163 23523 23643 23753 23929 24121 24153 24211 24236 24238 24351 24549 24559 24772 24773 24824 24892 25106 25107 25108 25109 25534 25878 25915 25930 26035 26197 26492 26574 26719 26842 26887 26990.

Die Inhaber dieser Actien, resp. Obligationen werden aufgefordert, die Baluta dafür vom 1. J. d. J. an unter Auslieferung der Actien und Obligationen nebst den Coupons über die Zinsen vom 1. Juli d. J. ab bei unserer Hauptkasse auf dem hiesigen Bahnhofs in den gewöhnlichen Geschäftsstunden in Empfang zu nehmen, indem wir ausdrücklich bemerken, daß mit jenem Tage die Verzinsung der ausgelassenen Actien und Obligationen aufhört. Von den im Jahre 1864 und früher ausgelassenen Prioritäts-Actien und Obligationen sind bisher zur Einlösung nicht präsentirt:

- 1) Prioritäts-Actien Litt. A. ex 1862. Nr. 52 2884 3202. ex 1863. Nr. 50 2628. ex 1864. Nr. 666 1634 2264 2346.

- 2) Prioritäts-Actien Litt. B. ex 1861. Nr. 2971. ex 1862. Nr. 156 389 666 1903 2426 2908 3117 3789 3920 6117 7086 7259 11116 11309 11540 11883 11937 12194. ex 1863. Nr. 151 334 2088 2089 4223 6121 6167 6286 7020 7278 8530 8727 8729 9056 9434 11042 11209. ex 1864. Nr. 1486 2007 2040 2538 3156 3301 3423 4222 4611 5656 6830 7300 9565 9644 10484 11289 11836 11941 12468 12711 12716.

- 3) Prioritäts-Obligationen Litt. C. ex 1862. Nr. 1206 1399 1400 2238 4051 4584 7801. ex 1863. Nr. 396 2181 4224 4356 4594 5578 7416 8551 9040 9783. ex 1864. Nr. 420 1144 1465 1817 4211 4316 4580 5810 6550 7018 7446 7615 9804.

- 4) Prioritäts-Obligationen Litt. D. à 1000 Thlr. ex 1862. Nr. 1355. ex 1863. Nr. 1945. ex 1864. Nr. 938. à 500 Thlr. ex 1862. Nr. 2235 3160 3728 4186 4518 5798. ex 1863. Nr. 2477 3409 3960 4879 6042. ex 1864. Nr. 2474 4080 4328 5073 6047 6444. à 100 Thlr. ex 1862. Nr. 8303 8585 8707 11459 11622 16173 17650 18181 18369 19379 19701 20414 20498 21148 21689 26773 26775 26898. ex 1863. Nr. 7159 7482 8242 9125 9504 9515 11125 11153 11463 11611 14041 14356 14412 14819 15404 15406 15852 15931 16249 16700 17176 19890 20659 20898 20906 22028 23649 25204 25511 26450 26698. ex 1864. Nr. 7155 7479 7480 7562 8765 9436 10249 11305 11506 13479 13480 14233 15073 15167 15293 17691 18024 18166 18625 19529 20712 20884 21209 21990 22315 22342 23186 23620 24852 25151 25201 25650 25955.

Die Inhaber derselben werden zur Erhebung der Baluta gegen Ablieferung der Actien und Obligationen nebst Zins-Coupons wiederholt aufgefordert. Von den im Jahre 1864 und früher ausgelassenen Prioritäts-Actien und Obligationen sind, soweit dieselben zur Einlösung gekommen, im heutigen Termine durch Feuer vernichtet worden:

- von den Prioritäts-Actien Litt. A. 42 Stück, von den Prioritäts-Actien Litt. B. 78 Stück, von den Prioritäts-Obligationen Litt. C. 74 Stück, von den Prioritäts-Obligationen Litt. D., und zwar: den Appoints à 1000 Thlr. 18 Stück, den Appoints à 500 Thlr. 29 Stück, den Appoints à 100 Thlr. 118 Stück.

Breslau, den 22. April 1865. Königl. Direktion der Oberschlesischen Eisenbahn.

### Gas-Beleuchtungs-Actien-Gesellschaft zu Breslau.

Den Inhabern unserer Gasbeleuchtungs-Stamm- und Prioritäts-Stamm-Actien machen wir hiernach bekannt, daß die für das Jahr 1864 auf acht Procent festgesetzte Dividende gegen Einlieferung der betreffenden Dividenden-Scheine in den Wochenenden vom 25. April bis 13. Mai d. J., Vormittags von 9 bis 12 Uhr, in unserem Central-Bureau, Ring Nr. 25, in Empfang zu nehmen ist. Bei Einlieferung von mehr als drei Dividenden-Scheinen erfolgt die Auszahlung nur gegen Vorlegung eines Nummernzeichnisses. Breslau, den 24. April 1865. [4499] Das Directorium der Gasbeleuchtungs-Actien-Gesellschaft.

### General-Versammlung

### des Actien-Bereins der Brieg-Noldauer Chaussee.

Die Actionäre des vorgenannten Vereins werden hiermit zu der Sonnabend den 20. Mai d. J., Nachmittags 3 Uhr, angelegten General-Versammlung auf das hiesige Rathhaus im Stadterb- und Singsaal mit dem Beifügen eingeladen, daß die Nicht-Erscheinenden der Stimmensmehrheit der Erschienenen für betretend geachtet werden müssen. Zur Vorlage, beziehungsweise zum Beschluß kommen: 1) die Neuwahl des Directoriums und der Rechnungsrevisions-Commission, 2) die Jahresrechnung von 1864 und die von der Rechnungsrevisions-Commission gegebenen Monita, 3) der Etat für das Jahr 1865, 4) die Pensions-Verhandlung über Verpachtung der vier Chausseebestellen. Brieg, den 20. April 1865. [4487] Directorium. Müller.

### Minerva,

### schlesische Hütten-, Forst- und Bergbau-Gesellschaft.

Der Jahresbericht des Verwaltungsrathes pro 1864 kann in unserem Bureau, Ad-nigsplatz 3a und bei Herrn Mendelssohn & Co. in Berlin Robert Warshawer & Co. in Breslau, den 23. April 1865. [4520] in Empfang genommen werden.

### Das Haupt-Depot

der modernsten französischen Seiden- und Filzhüte für Herren und Knaben, pro Stück 1, 1 1/2, 1 1/2, 2 bis 3 Thaler befindet sich einzig und allein nur bei Kalischer & Worf, Schweidnitzerstraße 1, Ring-Ecke. [3998]

### Nothwendiger Verkauf. [198]

Das dem Schmiedemeister Gottlob Hirsch und dem Stellenbesitzer Gottlieb John gemeinschaftlich gebaute, sub Nr. 1291. Obvis belegene Grundstück mit den darauf errichteten Gebäuden, abgetheilt auf 13,510 Q. Sgr. 10 P., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzuweisenden Taxe, soll am 3. August 1865, Vorm. 11 Uhr, vor dem Herrn Gerichts-Assessor Boehme an ordentlichem Gerichtsstelle im Parteienzimmer Nr. 2, subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenschein nicht ersichtlichen Realforderung aus dem Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihre Ansprüche bei uns anzumelden. Breslau, den 9. Januar 1865. Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

### Bekanntmachung. [706]

In unser Gesellschafts-Register ist bei Nr. 156 vermerkt worden, daß von der unter dieser Nr. eingetragenen offenen Handelsgesellschaft Bernard Schlegler, welche hier ihren Sitz hat, in Gleiwitz eine Zweigniederlassung errichtet worden. Breslau, den 18. April 1865. Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I. [705]

### Bekanntmachung der Konturs-Eröffnung und des offenen Arrestes.

Ueber den Nachlaß des am 15. Januar 1864 zu Gr. Streblitz verstorbenen Kreisrichters Benjamin Keller ist der gemeine Konturs im abgefaßten Verfahren eröffnet worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechts-Anwalt Seiffert hieselbst bestellt. Die Gläubiger des Erlassers werden aufgefordert, in dem auf den 3. Mai 1865, Vormittags 11 Uhr, in unserem Gerichtstolale, Zimmer Nr. 2, vor dem Kommissar, Herrn Kreisrichter Rohmer anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Bestellung eines definitiven Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Erlasser etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgefordert, dem Besitze der Gegenstände bis zum 6. Mai 1865 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Kontursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Erlassers haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen. Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Kontursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zum 24. Mai 1865 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnachst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, auf den 9. Juni 1865, Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichtstolale, Zimmer Nr. 2, vor dem Kommissar, Herrn Kreisrichter Rohmer zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechtsanwältel Buchwald und Gerlach zu Sachwaltern vorgeschlagen. Bezüglich derjenigen Forderungen, welche bereits im vorangegangenen erblasserlichen Liquidationsverfahren angemeldet worden sind, befristet es nur noch der Anmeldung des Vorrechts, sofern ein solches für die angemeldete Forderung in Anspruch genommen wird. Gr. Streblitz, den 22. April 1865. Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

### Königl. Kreis-Gericht zu Lüben. Erste Abtheilung.

Den 22. April 1865. Ueber das Vermögen der Inhaberin der Sanblung S. Berg, verehelichte Handelsmann Berg, Sophie geborene Olzen zu Lüben, ist der kaufmännische Konturs im abgefaßten Verfahren eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 19. April 1865 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kreis-Gerichts-Kalkulator Reite hieselbst bestellt. Die Gläubiger der Gemeinsschuldnerin werden aufgefordert, in dem auf den 3. Mai 1865, Vormittags 11 Uhr, vor dem Kommissar Herrn Kreisrichter Kahner, im Termin-Zimmer IV, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von der Gemeinsschuldnerin etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihr etwas verschulden, wird aufgefordert, Nichts an dieselbe zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum 19. Mai 1865, einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Kontursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger der Gemeinsschuldnerin haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen. Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Kontursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 27. Mai 1865 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnachst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals auf den 17. Juni 1865, Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichtstolale, Terminzimmer Nr. 3, vor dem genannten Kommissar Herrn Gerichts-Assessor Göring zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechts-Anwältel Voelke, Bindorff, Stratmann, Leese-mann, Berneld, Rintelen, Buch, Justing und Rechts-Anwalt Grebe zu Sachwaltern vorgeschlagen. [709]

Den 27. Mai 1865 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Kontursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinsschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen. Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Kontursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 27. Mai 1865 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnachst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals auf den 17. Juni 1865, Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichtstolale, Terminzimmer Nr. 3, vor dem genannten Kommissar Herrn Gerichts-Assessor Göring zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechts-Anwältel Voelke, Bindorff, Stratmann, Leese-mann, Berneld, Rintelen, Buch, Justing und Rechts-Anwalt Grebe zu Sachwaltern vorgeschlagen. [709]

Den 27. Mai 1865 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Kontursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinsschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen. Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Kontursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 27. Mai 1865 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnachst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals auf den 17. Juni 1865, Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichtstolale, Terminzimmer Nr. 3, vor dem genannten Kommissar Herrn Gerichts-Assessor Göring zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechts-Anwältel Voelke, Bindorff, Stratmann, Leese-mann, Berneld, Rintelen, Buch, Justing und Rechts-Anwalt Grebe zu Sachwaltern vorgeschlagen. [709]

Den 27. Mai 1865 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Kontursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinsschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen. Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Kontursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 27. Mai 1865 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnachst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals auf den 17. Juni 1865, Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichtstolale, Terminzimmer Nr. 3, vor dem genannten Kommissar Herrn Gerichts-Assessor Göring zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechts-Anwältel Voelke, Bindorff, Stratmann, Leese-mann, Berneld, Rintelen, Buch, Justing und Rechts-Anwalt Grebe zu Sachwaltern vorgeschlagen. [709]

Den 27. Mai 1865 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Kontursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinsschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen. Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Kontursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 27. Mai 1865 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnachst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals auf den 17. Juni 1865, Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichtstolale, Terminzimmer Nr. 3, vor dem genannten Kommissar Herrn Gerichts-Assessor Göring zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechts-Anwältel Voelke, Bindorff, Stratmann, Leese-mann, Berneld, Rintelen, Buch, Justing und Rechts-Anwalt Grebe zu Sachwaltern vorgeschlagen. [709]

Den 27. Mai 1865 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte ebendahin zur Kontursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinsschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen. Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Kontursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 27. Mai 1865 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnachst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals auf den 17. Juni 1865, Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichtstolale, Terminzimmer Nr. 3, vor dem genannten Kommissar Herrn Gerichts-Assessor Göring zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen. Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechts-Anwältel Voelke, Bindorff, Stratmann, Leese-mann, Berneld, Rintelen, Buch, Justing und Rechts-Anwalt Grebe zu Sachwaltern vorgeschlagen. [709]

### Offene Lehrstellen.

Zur Vervollständigung der Lehrkräfte an der hiesigen höheren Bürgerschule, welche zu Michaelis d. J. in ein Progymnasium umgewandelt wird, sollen zur gedachten Zeit drei Philologen mit einem Jahresgehalte von 500, 550 und 600 Thlr. berufen werden. Qualifizierte Bewerber wollen sich bis zum 20. Mai d. J. unter Einlieferung ihrer Zeugnisse bei uns melden. [703] Ublau, den 20. April 1865. Der Magistrat.

### [704] Bekanntmachung.

Freitag den 28. April d. J. Vorm. 9 Uhr sollen im Anmeldezimmer im Appellationsgerichts-Gebäude hier 50 Ellen schwarzer Wolltüll, 194 Ellen Halb-Seidenzeug, acht Duzend wollene Herren-Halsstücker, 4 schwarze Duffel-Mäntel, 1 Nähmaschine, diverses Mobiliar, mehrere Wanduhren etc., öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden, weshalb ich Kaufleute einlade. Ratibor, den 22. April 1865. Im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts: Namisch.

### Kiefern-Nagelholz-Auction.

Circa 1500 Stück 130 bis 150 Jahre alte starke Kiefern von ca. 55 bis 70 Fuß Länge sollen am 12. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr auf dem Dominium Pölschbüden in Schlesien meistbietend auf dem Stamm verkauft werden. Das Revier ist 1 1/2 Meile von der Oder und 1/2 Meile von der Eisenbahn-Station Pignitz entfernt. Dasselbe soll in Ganzen oder in drei durch Wege getrennten Abtheilungen verkauft werden. Der Oberförster Sároth zu Pölschbüden meist Kaufliebhaber die Bstände jeder Zeit nach. Bei demselben sind auch die Licitations-Bedingungen, und auf Belangen die Lage der Holzgründe einzusehen. [4483]

### Auktions-Bekanntmachung.

Donnerstag, den 27. d. M., von früh 9 Uhr an, werden im Pfarrhause zu Neukirch bei Breslau, aus dem Nachlaß des verst. Herrn Pfarrers Jäger, die Möbel, Hausgeräthe, Wirtschaftsgüter, Kühe, Pferde, Wagen, sowie die Bibliothek öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Im Falle der Nichtbeendigung wird die Auktion den folgenden Tag fortgesetzt werden. [5132] Neukirch, den 22. April 1865.

### Aufforderung.

Den Cigarren-Fabrikant Reinhold Fischer, früher in Frankenstein, zuletzt in Trachenberg, ersuche ich, mir seinen jetzigen Aufenthalt sofort anzugeben. Gleichzeitig ersuche ich Sie, über des Hiesigen Hof etwas weiß, mir oder den Herren Jäger und Hoffrich in Breslau, Blücherplatz 14, Nachricht zu geben. [5182] Gustav Michaelis in Carl a. O.

### Einladung.

Den Photographen Herrn Adolf Kühne ersuche ich hiermit, mir wegen einer wichtigen Mittheilung baldigst seinen Aufenthaltsort anzugeben. [4478] Namslau, den 23. April 1865. Julius Müller.

### Einladung.

Alle Bergwerksinteressenten Oberschlesiens, welche sich für das projectirte neue Berggesetz interessieren, werden zu einer anderweitigen Besprechung des Entwurfs eines solchen, sowie zur Beschlußfassung über Abfindung einer Deputation nach Berlin, welche dort mit einer aus Rheinland u. Westfalen kommandirten Deputation zusammentreffen und gemeinschaftlich auftreten soll, auf den 27. d. M. (Donnerstag), Nachmittags 3 Uhr, zu Kattowitz, in Welt's Hotel, hierdurch eingeladen. [4482]

### Das in der Versammlung vom 7. März d. J. erwählte Comité.

### Bad Reinerz.

Die hiesige Brunnen-, Ziegen- und Gelminen-Molken-Anstalt wird zum 15. Mai d. J. eröffnet und Ende September d. J. geschlossen, dagegen werden die Mineral- und jodhaltigen Mineral-Heilmörsel vom 1. Juni ab bis zum 15. September verabreicht. [582] Als Erste werden praticiren: Dr. Berg, Dr. Drescher und Dr. Joseph Reinerz, den 23. März 1865. Der Magistrat. Baver.

### Marienbad.

Auf meine Veranlassung sind auch in dieser Saison Fichtennadel- und Kräuter-Extract täglich frisch bereitet in der hiesigen Apotheke zu haben. Wegen Logisbestellung in meinem Hause kann man sich brieflich oder telegraphisch an mich wenden. Anfragen über specielle Anzeiger der hiesigen Mineralwas-er-Quelle werde ich jederzeit schnelligst beantworten. [4495] Dr. Josef Frankl, Badearzt zu Marienbad in Böhmen, im eignen Hause, zum Kaiser von Oesterreich.

### Dresden, Hotel de France.



AVIS. Frau Kanzleirath Thiele wolle den Brief poste restante Liegnitz abholen und bald antworten. [5183]

Ein Herr von Stande kann eine reiche Partie machen und sich bei reellen Absichten binnen 4 Wochen melden: E. W. F. S. poste rest. Schweidnitz franco. [5053]

Dr. med. Jul. Lipschitz wohnt jetzt Neuschestr. 37, eine Treppe. — Sprechstunden ununterbrochen. [5150]

Humanität.

Vorläufige Concert-Anzeige! Die Kapelle des 3. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 50 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn E. Walther wird im Laufe dieses Sommers an Donnerstagen im Humanitätsgarten concertiren, ich erlaube mir das geehrte Publikum darauf aufmerksam zu machen und um zahlreichem Besuch zu bitten. [5199] Albert Voockmann.

In unserem Verlage ist soeben erschienen, und durch A. Gophorsky's Buchhandl. (L. F. Maste) zu beziehen:

Preußens altes Recht an Schleswig-Holstein.

14 Bogen gr. 8. mit 1. color. Karte. Geh. Preis 22 1/2 Sgr. [4543] Berlin, den 20. April 1865. Königl. Geheime Ober-Buchdruckerei. (R. v. Deder).

Im Verlage von R. Gaertner in Berlin erschien soeben und ist durch alle Buchhandlungen, in Breslau durch G. P. Aderholz' Buchhandlung (G. Porsch) zu beziehen: [4505]

Die Selbstverwaltung der Patentrechte und Dampf-Kessel-Revisionen durch die Industriellen.

Mit Rücksicht auf die Verhandlungen des Vereins deutscher Ingenieure, von W. Born, Ingenieur in Magdeburg. 8. geh. 10 Sgr.

In allen Buchhandlungen Breslau's und Schlesiens ist vorräthig oder auf Bestellung zu haben: [4506]

Voelcke, Pfarrer R. J., Zu Herzensfreude und Seelenfrieden. Klänge deutscher Dichter aus der neueren und neuesten Zeit. Taschenformat. Eleg. geb. mit Goldschnitt. 2 Thlr. 10 Sgr.

Diese Sammlung geistlicher und weltlicher Gebichte, in harmonischer Verbindung ein ganzes reiches Leben von der Wiege bis zum Grabe darstellend, — siehe das Inhaltsverzeichnis — wurde seit ihrem Erscheinen durch mehr als 30 beifällige Kritiken auszeichnet und vom deutschen Publikum überall höchst günstig aufgenommen. Das Buch ist namentlich ein höchst passendes Geschenk für Frauen und Jungfrauen, sowie als Confirmationen-Gabe jeder Empfehlung würdig.

Derselben merkwürdige Begebenheiten aus der schlesischen und brandenburgisch-preussischen Geschichte. 5. Aufl. 7 1/2 Sgr.

— Erzählungen aus der Geschichte alter und neuer Zeit mit besonderer Berücksichtigung Deutschlands und der christlichen Kirche. Zur Erweckung des Sinnes für Geschichte. 4. Aufl. 12 1/2 Sgr.

— Streben d. ehemaligen lgl. evang. Schul-lehrer-Seminars zu Breslau, gegenüber gestellt dem Bilde der vorregulatorischen Seminare in der Schrift: die Weiter-Entwickelung der preuß. Regulative u. von H. F. Stiehl. gr. 8. brosch. 6 Sgr.

— die religiöse Bildung der Jugend und der sittliche Zustand der Schulen im 16. Jahrhundert. gr. 8. brosch. 15 Sgr.

— Valentin Trogendorf nach seinem Leben und Wirken. 10 Sgr.

Becker, Berechnung der Zinsen in preuß. Cour. von 5 Sgr. bis incl. 1000 Thlr. Capital zu 2, 2 1/2, 3, 3 1/2, 4, 4 1/2, 5 und 6% in 48 Tabellen für 1-30 Tage, 2-11 Monate und 1-8 Jahre. 4to. brosch. 12 Sgr.

Kudraß, Verhältniß des Hüllereingewichts zu dem preussischen Gewicht und des letzteren zum ersten, sowie die wichtigsten fremdländischen Gewichtsverhältnisse. Vierte Auflage. 8. brosch. 8 Sgr.

Schlegel, die Anwendung des Stempels in Preußen. Handbuch zur Berechnung der Prozentsätze, Gesehstellen u. 11 Tabellen. 8. brosch. 12 Sgr.

Holzei-Verordnung für die Stadt Breslau. Amtliche Ausgabe. 8. br. 5 Sgr.

Landwirthschaftliches.

Soeben erschienen im Verlage von Wiegandt & Hempel in Berlin und sind durch alle Buchhandlungen zu haben:

Deutsches Heerdbuch. Ein Verzeichniss von Individuen und Zuchten edler Thiere Deutschlands. Herausgegeben von H. Settegast u. A. Kroecker. I. Band. (Mit einer Einleitung; Rückblick auf die historische Entwicklung der deutschen Thierzucht von H. Settegast.) 1 Thlr. 10 Sgr.

Die Fermentations-Theorie, gegenüber der Humus-, Mineral- und Stickstoff-Theorie von W. Kette. Zweite Auflage. 15 Sgr. [4516]

Die Erndte. Mähe- und Dreschmaschinen von J. Pintus. 1 Sgr.

A. Lindenweg, Bahndrahtler, Neue Oberstraße 8b., par terre. Auch jede Reparatur wird sauber und schnell angefertigt. [5074]

Pensionäre finden liebevolle und freundliche Aufnahme bei kinderlosen Leuten. Näheres zu ertheilen wird die Güte haben Herr Consistorialrath Heinrich. [5206]

Schlesische Feuer - Versicherungs - Gesellschaft in Breslau für Spiegelglas-Versicherung. Grundcapital: Drei Millionen Thaler Preussisch Courant.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherung gegen alle Schäden, welche eingerahmten glatten Spiegelglasscheiben und rheinischen Glasscheiben in Schaufenstern, Verkaufsniederlagen und Wohnungen durch Zufall, Unvorsichtigkeit des Versicherten oder Unvorsichtigkeit und Böswilligkeit anderer Personen zugefügt werden, zu billigen und festen Prämien. Die Versicherung gegen Feuersgefahr wird gleichzeitig mit übernommen, sofern dieselbe anderweitig nicht bereits stattgefunden hat. Prospekte und jede wünschenswerthe Auskunft ertheilt

Die Haupt-Agentur der Gesellschaft. Breslau, Junkernstrasse Nr. 11. A. L. Schmidt.

Brandversicherungsbank für Deutschland in Leipzig. Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniss, dass wir dem Kaufmann Herrn Ferdinand Stephan in Breslau die General-Agentur für die Regierungsbezirke Breslau und Oppeln übertragen haben. Leipzig, den 15. April 1865. Die Direction.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung halte ich mich zur Vermittelung von Versicherungen auf Gebäude und bewegliche Gegenstände aller Art gegen Feuersgefahr bestens empfohlen und bin zur Ertheilung von Antragsformularen, sowie zu jeder sonstigen Auskunft gern erbötig. Breslau, den 24. April 1865. [4517]

Ferdinand Stephan, General-Agent der Brandversicherungsbank für Deutschland in Leipzig. Comptoir: Weiden-Strasse Nr. 25.

Schlesisches Hypothek- u. Real-Vermittelungs-Institut. 1. Es werden Kapitalien zu hypothekarischer Ausleihung offerirt, — aber auch angenommen. 2. Es sind Güter zu allen Größen und entsprechenden Preisen aus Schlesien, Sachsen, Posen, Polen, Galizien, Ungarn u. a. m. hierher declarirt. Selbstkäufer belieben anzugeben wieviel Kapital sie dazu verwenden wollen, ferner in welcher Provinz, in welchen Kreisen und was sie sonst etwa für Anforderungen machen. Darauf werden passende Anschläge erfolgen. Es werden aber auch Verkaufs-Offerten angenommen. Central-Agentur Liegnitz, im April 1865. [4486] H. Wittmann, Inspector und Taxator, Breslauerstr. 34.

Brieg-Noldauer Chausseezoll-Verpachtung. Zur Verpachtung der Chausseezölle auf den Hebestellen 1) zu Schreibendorf mit 1/2 meiliger 2) zu Wangschütz mit 1/2 meiliger 3) zu Schwitz mit 1 meiliger und 4) zu Steinerdorf mit 1 meiliger Sebeberechtigung auf drei hinter einander folgende Jahre vom 1. Juli 1865 ab ist ein Termin auf Sonnabend den 13. Mai d. J., Nachmittags 3 Uhr, auf hiesigem Rathhause im Stadtkorcoronet-Sitzungs-Saale angesetzt worden. Die Gebote werden zuerst auf jede einzelne Hebestelle und dann auf alle vier angenommen. Vor der Abgabe eines Gebots ist eine Caution, und zwar von 300 Thlr. auf die erste und von 100 Thlr. auf jede der drei andern Hebestellen zu deponiren. Der Zuschlag soll der zum 20. Mai d. J. zusammenberufenen General-Verammlung der Aktionäre vorbehalten bleiben. Die Verpachtungs-Bedingungen sind bei dem unterzeichneten Direktorium einzusehen. Brieg, den 19. April 1865. Direktorium des Brieg-Noldauer Chaussee-Vereins. Müller.

Bad Gudowa. Am 20. Mai d. J. wird die Trink-, Bade- und Wollentur-Anstalt eröffnet und von diesem Tage an künstlicher Karlsbader Mähbrunnen bereit. Bestellungen auf Wohnungen im Bade u. dgl. m. können nur berücksichtigt werden, wenn die Miethe von dem Tage der eingegebenen Anmeldungen an gezahlt wird, auch wenn die bestellte Wohnung erst später bezogen werden sollte. [4544] Brunnenverordnungen werden auf Verlangen pünktlich besorgt. Freikuren können auf beglaubigte Aeste nur vom 20. Mai ab, im Juni und nach Mitte August gewährt werden.

Die Bade-Inspection zu Gudowa. Concess. Oberschles. Central-Versorgungs-Bureau, für stellensuchende Commis in Gleiwitz OS. Der Herren Kaufleuten und Fabrikbesitzern empfehle ich mein concess. Vers.-Bureau zur geneigten Beachtung. — Eine ausgebreitete Bekanntheit macht es mir möglich, den Wünschen der mich Beauftragenden in jeder Art nachzukommen, wie ich überhaupt dahin streben werde, das mir geschenkte Vertrauen zu bewahren. — Anmeldungen von Vacanzen und Stellengesuchen sind unter obiger Adresse abzurichten. A. Walliczek.

Trost für Strophel-Kranke! Hoffnungs-Strahl für Lungen-Leidende! Seit dem segensreichen Wirken der Kräuter-Wollent-, Trink- und Bade-Anstalt des Arztes Hrn. J. Lenhard in Weidenau, l. l. Schlesien, wurden dort nicht nur die meisten hartnäckigen Krankheiten immer gebessert und am öftesten vollständig geheilt, sondern auf viele Erfahrungen und Thatfachen gestützt der Beweis hergestellt: daß alle Formen von Strophel-Krankheiten nicht bloß vorübergehend, sondern gründlich geheilt wurden, daß ferner bei Kehlkopf-Luftröhren- und Lungenleiden (Lungen-Tuberculose) stets glückliche Verminderung der Krankheit, und in einigen schon weit vorgeschrittenen, bereits hoffnungslosen Fällen, dennoch Heilung bewirkt wurde; was beim Beginn dieser fürchterlichen Krankheiten durch diese Cur immer erreicht wird. Die Cursaison beginnt am 1. Mai. [4484]

Die Niederlage für ganz Schlesien Wiener gebogener Salon- und Garten-Möbel von Gebrüder Thonel in Wien, bei Joseph Bruck in Breslau, Ohlauerstraße Nr. 44, empfiehlt diese Möbel zu Fabrik-Preisen.



Deutsche Allgemeine Zeitung.

Verantwortlicher Redacteur Prof. Dr. Karl Biedermann. Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Die Deutsche Allgemeine Zeitung ist soeben wieder in Preussen erlaubt worden.

Bestellungen auf das begonnene neue Vierteljahr werden von allen preussischen Postämtern angenommen. Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 2 Thlr. [4493] Die Zeitung erscheint außer Sonntags und Feiertags täglich einmal. Die Richtung der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ bleibt unverändert dieselbe wie bisher: als ein entschieden liberales und nationales, nach allen Seiten unabhängiges Organ wird sie ihrem Motto getreu „Wahrheit und Recht, Freiheit und Geseh“ zur alleinigen Richtschnur ihres Auftretens nehmen. Inserate finden durch die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ die weiteste und zweckmäßigste Verbreitung; die Insertionsgebühr beträgt für den Raum einer viermal gespaltenen Zeile 1/4 Sar.

Mac Cormick's patentirte selbstablegende Mähmaschine.

zum Schneiden von Getreide, Bohnen, Klee, Luzerne, Lupinen, Esparsette u. Raps etc. Burgess & Key manufactures London, und Mac Cormick Inventor, Chicago, erlaube sich ihre Freunde darauf aufmerksam zu machen, daß sie den Herren Goetjes, Bergmann & Comp. in Reudnitz bei Leipzig für den Vertrieb ihrer

Ernte-Maschinen eine General-Agentur über die Districte: Thüringen, Provinzen Sachsen, Brandenburg, Posen, Schlesien und für das Königreich Baiern übertragen haben und sichern durch diese Herren beste Bedienung an. P. P.



Ernte-Maschinen eine General-Agentur

über die Districte: Thüringen, Provinzen Sachsen, Brandenburg, Posen, Schlesien und für das Königreich Baiern übertragen haben und sichern durch diese Herren beste Bedienung an. P. P.

Bezugnehmend auf obiges Inserat erlauben wir uns die Herren Deconomen und Landwirthe aufmerksam zu machen, daß in der vorigen Ernte auf Salz münde eine derartige Maschine thätig arbeitete und die Leistungen derselben Herrn Geheimrath J. G. Wolke zu weiteren Bestellungen veranlassen.

Wir verkaufen diese Maschinen zu Original-Fabrik-Preisen, Fracht und Zoll frei, Preis loco Breslau \$ 39 1/2, à 6 1/2 Thlr. = Thlr. 270, und bitten um recht baldige Ertheilung von Aufträgen.

Die Directionen von landwirthschaftlichen Vereinen werden besonders aufmerksam gemacht, daß wir bereit sind, Versuchs-Maschinen schon für die Kleearbeit zu stellen, um uns dadurch die Aufträge für die Ernte zeitig genug noch zu sichern. Reudnitz bei Leipzig, den 16. April 1865.

Goetjes, Bergmann & Co.

P. S. In den Tagen des Breslauer Maschinen-Marktes vom 1. bis 6. Mai d. J. sind dergleichen Maschinen in Breslau ausgestellt und sind wir, sowie unser Vertreter Herr E. Heidemann in Liegnitz gern bereit, jede nähere Auskunft zu ertheilen. [4403] Die Obigen.

Clayton Shuttleworth & Co., Lincoln.

Weltberühmte Lokomobilen, Dreschmaschinen, Priest & Woolnough,

Kingston-on-Thames,

Drill- und Säemaschinen, Pferdehacken, Düngervertheiler. Ueber obige Specialitäten dieser renommirten Firmen, sowie über Patent-Flachs-Maschinen eigener Erfindung ertheilen weitere Auskunft und Referenzen: [4205]

Moritz & Joseph Friedländer, Neue Taschenstraße 1, Breslau.

Mähmaschinen, Princip Samuelson & Mansomes,

Princip Samuelson & Mansomes,

mit welchem wir im vorigen Jahre in Rößschau bei Weimar, Weisensfeld und Göthen Versuche machten und andere Maschinen übertrafen, empfehlen wir in besserer Ausführung und bedeutend verbessert. Landwirthschaftlichen Vereinen sind wir gern bereit, Versuchsmaschinen schon für die Klee-Ernte zu stellen, damit sich die Mitglieder überzeugen, und noch rechtzeitig bestellen können. Reudnitz bei Leipzig, den 16. April 1865. [4404] Goetjes, Bergmann & Co.

In den Tagen des Breslauer Maschinen-Marktes vom 1. bis 6. Mai d. J. sind dergleichen Maschinen in Breslau ausgestellt.

Gegen Sicht und Rheumatismus als wirksamstes Mittel: Waldwoll-Sichtwatte zum Umbüllen, Waldwoll-Öel und Spiritus zu Einreibungen, Extract zu Bädern. S. Grützer, Breslau, Ring Nr. 4. Niederlage bei Herrn Eduard Gross, am Neumarkt Nr. 42. [3416]

# Das Tapeten-Lager von Sackur Söhne in Breslau,

Ring, im neuen Stadthause, der Kiemerzeile zunächst,

umfasst eine reiche Auswahl von Tapeten jeder Art und jeden Preises. Selbst die gewöhnlichsten Sorten haben mit Sorgfalt gewählte Muster und saubere Ausführung. Die Preise sind billig gestellt aber fest, und schon für 20 Sgr. pro Rolle elegante Gold-Tapeten neuesten Geschmacks, im Verkauf. — Zimmer-Tapezierungen werden auf Verlangen auch ganz übernommen und nach vorhandenen Zeichnungen ausgeführt. — Größeren Conumenten, wie Bauberren und Hausbesitzern, werden zur Bequemlichkeit Conti's eröffnet und bei lobnender Abnahme Rabatt bewilligt. [4524]

Die nunmehr so beliebt gewordenen

## Fanchon- und Chignon-Hüte

empfehlen in grösster Auswahl

[4496]

**Poser & Krotowski.**

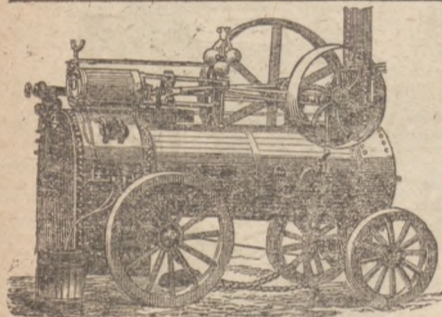
### Die Quelle in Königsdorf-Jastrzeb (Post-Station) und die neu präparierte concentrirte Soole.

Die von den angeesehensten Aerzten anerkannte außerordentliche Heilwirkung genannter Quelle gegen veraltete Rheumatismen aller Art, Lähmungen, Syphilis, Scrophulose, Anschwellung der Drüsen, der Gebärmutter und Eierstöcke, lang bestehende Eiterungen, Blutüberfüllung des Rückenmarks und Hirns, veraltete Migraine, hat darauf geführt, zur Erleichterung der Verendung und etwa gewünschten Verklärung der Wirkung ein in seiner Zusammensetzung von den meisten Mittelteerlaugen und Badefalzen abweichendes Präparat, [3554]

#### die concentrirte Soole

herzustellen. Dieselbe wird durch Verdampfung bei gelinder Temperatur gewonnen, und enthält alle wirksamen Bestandtheile, namentlich das Jod in starker Concentration. Es wird damit dem Publikum und den Herren Aerzten eine wesentliche Vermehrung ihres Heilmittelschatzes geboten. Die concentrirte Soole, so wie der zum Trinken ohne alle Verbindung verwendbare Brunnen sind zu beziehen von der **Brunnenverwaltung zu Königsdorf-Jastrzeb O. S.** und in allen Mineralwasser-Handlungen Deutschlands. — Gebrauchsanweisung wird beigelegt.

### Concert- u. Stutzflügel, Hummerlei 17. Pianoforte-Fabrik von Mager freres. [4300]



#### Mitscher u. Perels,

Berlin, Mühlentstr. 60.

Fabrik v. Dampfmaschinen u. Lokomotiven.

Dampfmaschine mit 54" breiter Drehtrommel und Lokomotive von 8 Pferdekraft mit Expansion einschließl. aller Riemen und Zubehör ab Fabrik laut Catalog 2550 Thlr.

Dampfmaschine mit 60" breiter Drehtrommel und Lokomotive von 10 Pferdekraft mit Expansion einschließl. aller Riemen und Zubehör ab Fabrik laut Catalog 2770 Thlr. [4514]

Maschinen in diesen Größen sind stets vorräthig; feststehende Dampfmaschinen und Dampfmaschinen, sowie Dampfmaschinen und Lokomotiven in Größen, die nicht vorräthig sind, werden in kürzester Zeit ausgeführt.

Sämmtliche Maschinen werden in Betrieb gesetzt und Maschinenisten zum Anlernen der eigenen Leute Käufem überlassen.

Preis-Medailen bei in Königsberg, Posen, Frankfurt a. O. Rabatt und günstige Zahlungsbedingungen an Unternehmer, die die Maschinen zum Rohndrehen ankaufen.

### Preisgekrönte transportable und feststehende Dampf- und landwirthschaftliche Maschinen.

Zum Wettkampf bei der Königl. Societat in Worcester waren 135 Dampfmaschinen und 57 Dampfmaschinen eingeschrieben und H. Hornsby & Söhne gewannen den höchsten Preis für die beste Kohlen ersparende Locomobile und alle ersten Preise für Dampfmaschinen. [4405]

#### Rich. Hornsby & Söhne in Grantham

zeigen an, daß ihre General-Agenten, die Herren Goetjer, Bergmann & Co. in Neudniz bei Leipzig, auf dem Breslauer Maschinenmarke

#### 1 achtperdige Locomobile mit Dampfmaschine

nach dem prämierten Prinzip in Thätigkeit sehen werden, und bitten, den genannten Herren recht zahlreiche Aufträge zu ertheilen.

Bezugnehmend auf Obiges sind wir, so wie unser Vertreter Herr C. Heidemann in Neudniz, unser Geschäftsreisender Herr W. Haberland, gern bereit, jede nähere Auskunft zu ertheilen.

Neudniz, im April 1865.

**Goetjes, Bergmann & Co.**

Ferner empfehlen wir Gelpedmaschinen, Säbelschneidemaschinen, Guanostreuer, Pumpen der verschiedensten Constructionen, Schleppläden, Feuerwender, Eggen, Ringelwalzen, Schrot- und Mahlmöhlen u. c. in bester Ausführung und zu soliden Preisen. Neudniz bei Leipzig, im April 1865. **Goetjes, Bergmann & Co.**

### Louis Pracht,

76 Ohlauerstr. 76,

empfehl: 76 Ohlauerstr. 76,

Wiener und Offenbacher Photographie-Albuns, Negatives, Portemonnaies, Cigarren-Gruis, Brieftaschen, Damen- und Reisetaschen, Reisekoffer mit Einsätzen für Herren und Damen, Hutfässer zu den solidesten Preisen, das Neueste. [4530]

### Hotel zum Prinz-Regent in Tarnowitz.

Nachdem das hieselbst am Neuringe belegene Hotel zum „Prinz-Regent“ käuflich in meinen Besitz übergegangen ist, habe ich solches auf das komfortabelste und zweckmäßigste eingerichtet, und kann daher einem geehrten Publikum dasselbe mit Recht auf das angelegentlichste empfehlen. [4472]

Gleichzeitig verbinde ich hiermit die Bitte, mir das früher als Pächter des Gasthofes zur goldenen Krone hieselbst geschenkte Vertrauen und Wohlwollen auch bei meinem neuen Unternehmen gütigst bewahren zu wollen. **Isidor Ehrlich.**

### Gras-Mischungen.

Für diejenigen, welche meine Mischungen noch nicht kennen, mag es nöthig sein, zu bemerken, daß dieselben keineswegs, wie gewöhnlich der Fall ist, in gemischtem Zustande gerührt oder aus dem Ueberflus, mit Unachtsamkeit zusammengeworfen, bestehen, sondern aus den reinen Sorten und mit Sachkunde in dem Verhältnis gewählt werden, welches erforderlich ist, die Mischungen zu den resp. Zwecken zu bilden. Mischungen sind überhaupt nicht vorhanden, sondern es werden dieselben erst nach Eingang der Aufträge zusammengestellt, daher man bei denselben das Vorfinden von Unkraut eben so wenig, als unpassende Arten zu fürchten hat.

Es wird daher ersucht, bei Ertheilung eines Auftrages die Beschaffenheit des Bodens, dessen Lage u. genau anzugeben. Unter Berücksichtigung der Bodenverhältnisse liefere ich Gräser-Mischungen für Wiesen und Weiden à Ctr. 10 bis 15 Thlr., für Parks, Rasenplätze und Bepflanzungen à Ctr. 10 bis 13 Thlr., Berliner Thiergartenmischung à Ctr. 12 Thlr., [4074]

Zuzerne, echte französische, à Ctr. 24 Thlr., à Pfd. 9 Sgr.

Möhren, weiße grünköpfige Niesen-, à Ctr. 26 Thlr., à Pfd. 9 Sgr.

frischen Kiefer-, Lärchen- und Tannen-Samen sehr billig.

**L. G. Hübner in Bunzlau in Schlesien.**

### Schulbuchhandlung.



Schweidnitzer-Strasse 16-18.

Die [4364]

#### Schletter'sche Buchhandlg.

H. Skutsch

Breslau,

Schweidnitzer-Strasse Nr. 16-18,

empfehl: ihr großes Lager von allen in hiesigen Schulen und Lehr-Anstalten eingeführten Schulbüchern in antiquarischen und neuen Exemplaren zu ermäßigten Preisen. — Gebrauchte Bücher werden, falls sie noch verwendbar, in Umtausch und Zahlung angenommen, auch angelauft.



#### Schleppdienst

Berlin — Hamburg

und vice versa.

Die Schleppkähne der Norddeutschen Fluss-Dampfschiffahrts-Gesellschaft liegen zur Einladung von Gütern bereit unter den vorjährigen Fracht- und Verschiffungs-Bedingungen. Näheres bei [3378]

**Phaland & Dietrich** in Berlin. Speditions-Geschäft, Haupt-Agenten der Gesellschaft.

#### Für die Frauenwelt.

In des Unterzeichneten Apotheke wird laut ärztlicher Verordnung ein Medicament angefertigt, das nach langjähriger praktischer Erfahrung die Beschwerden bei Frauen heilt, die sich in geeigneten Umständen befinden und namentlich dahin wirkt, eine möglichst gefahrlose Entbindung zu erzielen. Die Arznei ist bekannt unter dem Namen „Dr. Legab's Frauen-Elisir.“ Preis pro große Flasche 1 Thlr. — Streng wahrheitsgetreue Zeugnisse über die Vortrefflichkeit dieses Medicaments werden beigelegt. **Wielichowski,** Apothekenbesitzer [4297] in Bojanowo, Großherz. Posen.

#### Dr. Levinstein's Maison de santé.

Schöneberg bei Berlin.

Frühjahrs-Kuren in den für diesen Zweck hergerichteten Glashallen. Rubr. Ziegen-Molken, Brunnen, medicin. Bäder (Moos, Nabeiner, Zepfher u. c.) täglich. Kuren im pneumatischen Cabinet (gegen Asthma, Bleichsucht, beginnende Lungen-, Herz- und Gebärd-Leiden), mit Inhalationen und Electricität (Induction) und constanter Strom gegen Lähmung, Rheumatismus), leitet Dr. Levinstein, ebenso die Klinik für Krankheiten der Gehör- und Athmungs-Organe (Nase, Hals, Brust) und des Herzens. Berlin, U. d. Linden 24, von 11-1 Uhr; Schöneberg, von 4-5 Uhr. [4490]

Meldungen zur Aufnahme von acuten und chronischen Patienten in die mit allem Comfort für die Krankenpflege ausgestattete Anstalt nimmt das Bureau derselben an.

#### Das Ballhaus in Berlin.

Dieses Etablissement ersten Ranges, welches allabendlich mit Concert und Ball eröffnet ist, und dessen Ballsaal, Speisesaal mit Fontaine, Hallen etc. auf das Eleganteste und Prachtvollste ganz neu decorirt sind, wird hiermit dem geehrten Publikum bestens empfohlen. [4515] Achtungsvoll ergebenst **Rud. Gräbert.**

Auf sorgfältigste bereitete Sub- und Ziegen-Molken zur Molkenkur, werden vom 27. d. M. ab, becher- und quartweise in der Mohren-Apotheke verabreicht. [4550]

#### Für Hautkrankhe!

Sprechst.: Kiemerzeile 19, Vorm. 10-11 U. Privatmob.: Sonnenstr. 36. Dr. Deutsch.

The New-York Herald, the London-Times, as well as all other foreign and domestic News-Papers are kept exclusively at Astel's International-Reading-Rooms. [4307]

#### Hôtel de Rome.

Albrechtsstrasse 17, Breslau.

#### Goczalkowiger Badefalz,

das nach der Analyse des Privat-Docenten Herrn Dr. Lothar Meyer in Breslau sich durch Jodgehalt u. Bromreichthum auszeichnet, und

concentrirte

#### Goczalkowiger Soole,

von 1,200 spez. Gewicht, welche alle wirksamen Stoffe nebst Jod und Brom enthält und in der Quantität von 2 Flaschen zu einem Bade ausreicht, so wie

#### Brunnen zum Trinken,

sind jederzeit von der Badeverwaltung zu beziehen. Gebrauchsanweisungen werden beigegeben. [3883]

Zur Erweiterung eines bereits bestehenden, der Mode nicht unterworfenen, sehr rentablen Fabrik-Geschäftes, in einer Mittelstadt Schlesiens an der Eisenbahn gelegen, wird ein Theilnehmer mit einem disponiblen Kapital von 12- bis 15,000 Thlr. gesucht. Bürgenswerth wäre es, wenn derselbe als Kaufmann sich beim Geschäfts-Betriebe betheiligen könnte. Nöthigenfalls kann das Kapital auch hypothekarisch sicher gestellt werden. Das Nähere wird gefälligst Herr Kaufmann **H. Standfuß** in Breslau, Ring Nr. 7, mittheilen. [5086]

Stearin- und Paraffinkerzen, weiß und bunt gerippte Lichte, Wiener Apollokerzen, verkauft zu Fabrikpreisen: **D. Wurm, Nikolaisstr. 16.** [5016]

**Echten Quedlinburger Zuckerrüben-Samen, Abladung Grasshoff, offerirt loco hier billigst [4441] Ferdinand Stephan, Weidenstrasse Nr. 25.**

#### Samen-Offerte.

Bei heranahender Saatzeit empfehle ich nachstehende Samen in ganz vorzüglicher frischer Waare zu beigefügten billigsten Preisen gegen Einzahlung des Betrages.

Gurkenkerne, lange grüne volltragende	à Pfd. 6 Thlr. à Lb. 8 Sgr.
do. mittellange do.	à " 4 " à " 5 "
do. kleine russische Trauben	à " 4 " à " 5 "
Futter-Möhren, weiße grünköpfige Niesen	100 " 20 " à Pfd. 8 "
Munkel-Möhren, Drensdorfer runde gelbe	100 " 25 " à " 9 "
do. lange gelbe Flaschen	100 " 18 " à " 6 "
Ray-Gras, feinstes engl. zu Rasenplätzen	100 " 15 " à " 5 "
Gras-Samen, beste Mischung für Wiesen	100 " 12 " à " 5 "

Erfurt, im April 1865. **Friedrich Adolph Haage Jr.,** Kunst- und Handlungsgärtner.

#### Die Mineralbrunnen-Handlung von Carl Friedrich Reitsch in Breslau,

Kupferschmiedestr. Nr. 25, Ecke der Stockgasse, [4521]

hat jetzt ihre ersten diesjährigen Frühjahrs-Zusendungen direct von den Quellen erhalten von

französischen, belgischen, rheinischen, bairischen, böhmischen, galizischen und schlesischen Mineralwässern, Pastillen, Bade-Ingredienzen, Quellsalzen und medicinischen Seifen und empfehl: dieselben zum Wiederverkauf und en détail, sowie auch alle künstlichen Mineralwässer aus der Fabrik der Herren **Struve & Soltmann** zu geneigter Abnahme.

#### Giesmansdorfer Preßhese,

anerkannt bestes, triebfähiges Fabrikat, täglich frisch, [4406]

#### Prima-Strahlen-Stärke, Prima-Luft-Stärke und Emmenthaler Käse,

empfehl: Die Fabrikniederlage, **Friedrich Wilhelmstr. 65.**

#### Malzdarr-Sorden,

zur Londoner Weltausstellung prämiirt, [3546]

Fabrikant **Louis Herrmann** in Dresden, **Waisenhausstr. Nr. 8.**

#### Liliput-Brezeln, 250-300 Stück auf's Pfund.

Von diesem so überaus beliebten Gebäck erhalte ich von Herrn **C. E. Stoeßisch** hier, Elisabethstraße 14, stets Vorrath und bin von demselben in Stand gesetzt, zu gleichem Preise verkaufen zu können. **P. Voigt,** Zauentienstraße 23, Ecke Taschenstraße.

**Sechs Mastochsen und hundert Mastschöpfe** stehen auf dem Dominium Nieder-Woidniowice bei Freiban. [4471]

#### Ein großes photographisches Atelier [4529]

mit vorzüglichem Licht, Vorbeite, nebst dazu gehörender Wohnung mit Wasserleitung ist per Termin Johann d. J. zu vermieten. Näheres Schweidnitzerstr. 16-18, in der Buchholg.

# Wie nicht alles gold ist, was glänzt, so auch nicht alles „der Königs-Trank“!

## was (nachgeäfft und nachgeplärrt) dafür ausgeschrien wird!

und wäre es auch von einem apotheker 1. klasse aus Lippe-Deimold! Dis beweisen zur genüge die bekannte analyse des herrn Dr. Herm. Cohn in Breslau (er hat nicht den „königs-trank“ untersucht; diser ist gar nicht zu analysiren!) und —

### das ausbleiben der erfolge!

in Breslau ausser im general-depot **S. G. Schwartz, Ohlauer-strasze 21,**

auch bei **Zuchold, Kloster-strasze 89, Jos. Piecha, Friedrich-Wilhelms-strasze 3a. und Schmigalla, Matthias-strasse 17.**

(Alleiniger erfinder und fabrikant **HYGIEIST JACOBI** in Berlin, Friedrichs-strasze 208)

(„Spezialarzt für unheilbare“, „Tribüne“ Nr. 39).

Die flasche königs trank-extrakt kostet 15 sgr. — Man gieszt stets 2—3mal so viel frischen trink-wassers hinzu wie man vom extrakt nimmt.

## Zahnschmerz sofort beseitigt!!

Meine Frau hatte früher viel an Zahnschmerzen, in Folge von hoblen Zähnen, gelitten und wurde vor sechs Wochen wieder der Art von ihnen heimgesucht, daß sie mehrere Tage verhiert war, die Wirtschaft zu besorgen und sie fast immer lag. Sie entschloß sich, den Königstrank des Hygieisten Herrn Jacobi zu gebrauchen und seitdem ist sie von den Zahnschmerzen, die schnell aufhörten, befreit geblieben, jedensfalls durch Ablung und Gesundheit des Blutes. Das Zahnfleisch war auch wieder sehr dick geworden und der Mund inwendig sehr angeschwollen. Die Geschwulst ist auch schnell gewichen. Auch litt meine Frau immer an Appetitlosigkeit; seit der (einen!) Flasche Königstrank hat sie jetzt immer guten Appetit. Frankfurt a. D., den 8. Oktober 1863.

G. Hoffmann, Restaurateur, Junkerstraße 23.

Herrn Hygieisten Jacobi.

Längere Zeit an **Zahnschmerzen**, von Blutzündung und Fluß herrührend, leidend, nahm ich — da alle angewandten, von Zahnärzten empfohlenen Mittel fruchtlos blieben, Ihren berühmten Königstrank, spülte den Mund öfters damit und wurde sofort von dem Uebel befreit, — und hat sich bis heute nichts mehr von dem so empfindlichen Schmerz

spüren lassen. Ihnen hiermit für Ihre ausgezeichnete Erfindung dankend, werde ich nicht ermangeln, den so vortrefflichen Königstrank zu empfehlen. Hochachtungsvoll **Baron G. von Korff**, Berlin, d. 14/3 65.

Herrn Hygieisten Jacobi hier.

Mit dem Wunsche, daß Kranken, die ein ähnliches Leiden haben, bald geholfen werden möge, erlaube ich hierdurch bereitwilligst an, daß mir der Königstrank, gleich nach einmaligem Gebrauche die **Zahnschmerzen** genommen hat, und daß ich die rechte Seite des Mundes — auf der ich seit einem halben Jahre nicht lauten konnte, weil ich ein Gefühl hatte, als wenn die Zähne los sind — gleich nach dem Ausspülen mit lau erwärmtem Königstrank wieder ohne Schmerzen gebrauchen konnte. Berlin, den 13. März 1865.

A. Rathmann, Fabrikant, Stralsunderstraße Nr. 3.

Seit einem Vierteljahr litt ich an dumpfem **Zahnschmerz**, verbunden mit einer Empfindung, als ob sämmtliche Zähne locker wären, zugleich aber auch hatte ich eine krankhafte Neigung, dieselben zusammenzupressen; in Folge dieses Leidens getraute ich mir nicht, Brodt oder dergleichen

zu lauen. — Nach einmaligem Gebrauche des Königstranks habe ich dieses Uebel verloren, und bin jetzt im Stande, auf ein Messer zu beißen.

Ferner litt mein fünf Jahr alter Sohn an fortwährender Appetitlosigkeit, so daß ich oft glaubte, es sei Eigensinn von dem Kinde, wenn es nicht essen wollte. Nach kurzem Gebrauche des Königstranks hat er jedoch einen ganz gesunden Appetit erlangt, so daß er alle Speisen ohne Unterschied isst. — Indem ich allen Leidenden ein gleiches Resultat wünsche, finde ich mich im Interesse der Menschheit und Wahrheit veranlaßt, solches öffentlich bekannt zu machen.

F. G. Zentgraf, Cigarrenfabrikant, Weinstraße Nr. 28. Berlin, März 1863.

Meinen Knecht Carl Gorgas fand ich eines Morgens fast brennungslos im Bette an Digestionen des Blutes nach dem Kopfe. Von einer Flasche Königstrank-Extrakt des Hrn. Jacobi in Berlin, welche ich im Orte zufällig vorfand, borgte ich mir etwas, verdünnte es am Brunnen mit Wasser und reichete es ihm zum Trinken. Nach fünf Minuten kam der Knecht von seinem Lager herunter, ging sogleich gesund und munter mit den Worten an seine Arbeit: Ich befinde mich nun so wohl, wie noch nie. Nun gebrauche ich den Trank auch für meine Familie. Und. Kühne in Barnewitz bei Rauen, den 4. März 1865.

## Rheumatismus schnell beseitigt!!

### Genesung von mehr als 30jährigem Rheumatismus mit Lähmung nach einer einzigen Flasche Königstrank.

Seit mehr als dreißig Jahren — ich bin jetzt 73 Jahre — habe ich anhaltend an Rheumatismus gelitten, Anfangs im rechten Ellenbogen, dann auch an der rechten Schulter. Besonders beim Witterungswechsel waren die Schmerzen sehr stark, oft daß ich nicht schlafen konnte. Den Arm konnte ich immer nur bis zur halben Höhe bekommen. Durch eine einzige Flasche Königstrank des Herrn Jacobi, welcher hier in der Straße bei einem Bekannten von mir mit zwei Flaschen von demselben Trank ein mehrjähriges Uebel schnell beseitigt hatte, bin ich von meinen Leiden in wenigen Tagen gänzlich befreit worden. Frühere Einreibungen von Opodeldoc und dergl. hatten gar nichts genützt. Ich kann den Arm jetzt wieder, und leicht und ohne Schmerz, ganz hoch in die Höhe heben, und von Schmerzen weiß ich nichts mehr. Am ersten Tage hatte ich durch den Trank öfteren Stuhlgang; ich trank daher vom zweiten Tage an täglich nur einmal und hatte dann nur einmal Stuhlgang. Abends machte ich um die Schulter einen warmen Umschlag mit dem Trank. Zu alledem hat die eine Flasche ausgereicht, gewiß eine recht wunderbare schnelle Kur. Meine verheiratete Tochter (Schulz) hier, die viel an Kopfkopff gelitten hat, hat auch nur eine Flasche von diesem Trank gebraucht; seitdem bis jetzt ist das Reitzen im Kopfe bei ihr auch weggeblieben. Auch meinem Schwiegersohne bekommt der Trank gut. Er schmeckt gar nicht übel. Frankfurt a. D., den 28. Juni 1863.

Christian Lude, Fischerstraße 88.

(Auf dem 1. Polizei-Commissariat beglaubigt.)

Vorigen Herbst hatte ich schon fünf Wochen lang Reitzen in allen Gliedern, keinen Appetit und war schwach zum Umsinken. Die Augen waren ganz gelb. Ein Bekannter gab mir zweimal von dem Königstrank des Herrn Jacobi zu kosten, — sogleich bekam ich Appetit! darauf ließ ich mir eine Flasche Königstrank holen und wurde durch diese eine Flasche nicht nur von allem Reitzen frei, sondern auch so hergestellt und gestärkt, daß ich meine volle Arbeit wieder verrichten konnte. — Meine Kollegen auf der Gasanstalt haben sich nicht wenig gewundert, daß ich so schnell gesund geworden bin. Frankfurt a. D., 10. Juli 1864.

Wilhelm Bohrich, Maurergesell, Sonnenburgerstraße 38.

Erw. Wohlgeb. ersuche ich . . . (folgt neue Bestellung). — — Schließlich bemerke ich noch, daß meine Schwiegermutter sowohl als meine Schwägerin, fast täglich an **Kopfkopff** litten und sich jetzt seit dem Gebrauche des Königstranks ganz wohl befinden. — Hasenfelde (preuß. Mähreberg), 29. März 1865.

S. Bernickow, Gutsbesitzer.

Herrn Hygieist Jacobi, Berlin, Friedrichsstraße Nr. 208.

Verheiratheter Hr. Jacobi! Singlow, den 25. März 1865.

Da ich durch den Königstrank schon große Linderung in meinem Kopfe habe, so bitte ich Sie, mir noch 6 Flaschen zu senden, den Betrag nachzunehmen. Achtungsvoll W. Med., Vädersstr., Singlow bei Neumark in Pommern.

Hr. Hygieist Jacobi! Rohlisdorf, den 7. Mär, 1865.

Erw. W. erjuche ich . . . (folgt Bestellung). — — Meine Mutter leidet schon längere Zeit an Rheumatismus, besondere Schmerzen empfin-

det sie in einer Hüfte. Ich denke Ihr Trank wird ihr wohlthun, weil ähnlich Leidende hier ziemlich turirt sind.

Ergebenst S. Walter, Lehrer.

Hrn. Hygieist Jacobi, hier.

Berlin, 9. März 1865.

Hochgeehrtester Herr! — Ich bin Ihnen zu vielem Danke verpflichtet, da ich durch Ihren Heilstrank (zu dem ich Anfangs, ich gestehe es, wenig Zutrauen hatte) Linderung meiner starken rheumatischen Schmerzen erwiekt habe. — — Hochachtungsvoll und ganz ergebenst J. Herrmann, Stralsunderstraße 3.

Nach den mir gemachten Mittheilungen der Conumenten hat sich der Königstrank als Heilmittel bewährt, hauptsächlich bei **Rheumatismus**, bei heftigen Anfällen von **Magenkrampf**, bei Uebelkeit aus Schwäche, bei Reitzen in Gliedern, bei Appetitlosigkeit, bei verlorener Schweiß. — — Weitere Erfahrungen werde ich berichten. Mohr, bei Schwarz, Kreis Schlawingen, den 2. März 1865. Weißbrod Meister (?).

Geehrter Hr. Jacobi! — — Die drei Flaschen Königstrank-Extrakt sind verbraucht, und zwar haben davon drei Personen gebraucht, welche an der Gicht litten. Da ich die günstige Wirkung des Königstranks beobachtet habe. . . . (folgt neue Bestellung, „im Auftrage auch noch anderer Personen“) — — Hochachtungsvoll Rosenthal bei Soldin, den 27. Februar 1865. Hr. W. Wegener, Bauergutsbesitzer.

## Magenkrampf schnell beseitigt!!

Nachschrift zu dem Attest über Genesung von der Milzbrandvergiftung. Nachdem nun mehr als ein Jahr verfloßen ist seit meiner Genesung von der Milzbrandvergiftung durch den Königstrank des Herrn Jacobi, kann ich erklären, daß ich mich fortwährend bei der besten Gesundheit befinden habe, ja viel gesünder geworden bin, als ich vorher war; der Arm hat nie den geringsten Schmerz verursacht, nur eine kleine Schwäche ist zurückgeblieben, so daß ich nicht so fest sitzen kann, auch kann ich die Hand — — — — —

Auch bei meiner Frau hat der Königstrank sich als ein wunderbarer Trank bewiesen. Diese litt seit länger als zwanzig Jahren alljährlich sehr häufig an **Magenkrampf**, und so heftig, daß ich mitunter in der Nacht eine Meile weit nach der Apotheke laufen mußte; aber nichts half, es ward immer schlimmer. So traf sie Herr Jacobi im vorigen Sommer hinter dem Hause in einem entsehrlichen Zustande. Er hatte eine kleine Flasche des Königstranks mit und gab ihr diesen. Sie trank, und nach wenigen Stunden waren die Schmerzen fort; sie brauchte die Flasche aus und der Magenkrampf ist bis heute nicht wiedergekommen. Gbhlen, den 8. Mai 1864. C. G. Kießling.

(Regelmäßiges kaffee-trinken ruft den magen-krampf wider herfor!)

Als ich zwanzig Jahre alt war, bekam ich in Folge eines Trunkes recht kalten Bieres (es war gerade Weihnachten) einen **heftigen Magenkrampf**, an welchem ich nun schon über 30 Jahre und die letzten drei Jahre alle Tage von Morgen bis Abend sehr gelitten hatte. Alles mögliche, was mir irgend ausgebeissen, brauchte ich, auch ärztliche Kuren (Herr Dr. B. hier nahm sogar eine Bandwurmkur mit mir vor), alles ohne den geringsten Erfolg. Vor 3 Wochen wurde ich auf den Königstrank des Herrn Hygieist Jacobi, durch Vermittelung des Schneidermeisters Herrn Kranig hier (Sonnenburgerstraße 38), aufmerksam gemacht, dessen erblinder Sohn durch diesen Trank in 14 Tagen gesunde und scharfe Augen erhalten hatte. Nur dieser außerordentliche Umstand gab mir Vertrauen, und ich entschloß mich, diesen Trank des Hrn. Jacobi als Letztes zu versuchen. Ich kann und muß in Wahrheit sagen, daß, **sowie ich das erste Mal den Trank**, mit Wasser verdünnt, als Limonade getrunken, der Krampf sogleich aufhörte und ist auch bis heute nicht wiedergekommen, seit drei Wochen, während ich ihn doch über drei Jahre lang alle Tage und den ganzen Tag über hatte. Brot konnte ich die ganzen Jahre nicht vertragen; ich habe aber gleich nach dem ersten Trinken dieses Trankes, als die Schmerzen plötzlich **verschwunden** waren, Brot gegessen, und seitdem immer wie ein Gesunder, und habe es gleich und immer wie ein Gesunder vertragen, während ich vorher manchen Tag nicht für einen Pfennig Zwieback haben essen können. Dies der vollen Wahrheit gemäß. Frankfurt a. D., den 20. Juni 1864.

Marie Neumann, geb. Brück, Wiesenstr. 10.

### Genesung von mehrjähriger schwerer Magen- und Darmkrankheit.

Mein zehnjähriger Sohn Carl litt seit drei Jahren an einer eigentüm-

lichen Krankheit. Er hatte immer Hunger, als sehr viel (d. h. oft!) und baute täglich sechs oder sieben Mal Stuhlgang; das Essen schien fast gar nicht verdaut zu werden. Dabei hatte er viel Schlaf und keinen Schweiß. In der Magenengegend hatte er viel Stechen und Brennen, oft zum Ersticken. Starkes Laufen machte ihn blaß, statt roth. So eigenthümlich wie seine Krankheit, so wunderbar ist seine Heilung gewesen. Ich lernte den Erfinder des Königstranks, Herrn Hygieist Jacobi, kennen. Zwei Dreieckelquartflaschen dieser seiner Universalmedizin (N) beseitigten die Krankheit in sechs Tagen\*). Der Appetit des Knaben ist geregelt, er isst jetzt weniger und hat jetzt täglich höchstens zweimal Stuhlgang, ein Beweis, daß die Speisen jetzt besser verdaut werden, also auch mehr Nahrungstoff im Körper bleibt. Auch schläft er jetzt weniger und hat mitunter Schweiß. Das Stechen und Brennen im Leibe hat ganz aufgehört, und starkes Laufen macht ihn jetzt nicht mehr blaß, sondern roth, wie jeden gesunden Menschen. So schnelle und leichte Hilfe hatte ich nicht vermuthet. Frankfurt a. D., den 22. Juni 1863.

W. Feind, Tischlermeister, Fischerstraße 20.

(Auf dem 1. Polizei-Commissariat beglaubigt.)

\*) Schon am zweiten Tage waren Appetit und Stuhlgang geregelt, der Heißhunger beseitigt. Der Knabe ist noch heute, nach einem Jahre, ganz gesund, und hat sich von dem Leiden nie die geringste Spur wieder gezeigt. (Juli 1864.)

Antoinettenlust bei Xple, den 19/3. 65.

Herrn Hygieist Jacobi, Berlin.

Auf Anrathen des Kaufmanns Hrn. Hauff aus Esperance, welcher die Vortrefflichkeit Ihres Limonaden-Labfals nicht genug loben kann, da derselbe nach Verbrauch von drei Gläsern (!) voll Königstrank von seinem **Magenkrampf** gänzlich befreit ist. . . . (folgt Bestellung.)

Ergebenst der Eigenthümer (Ludwig) Versäke.

Herr Kaufmann Otto in Oranienburg zeigt an, daß der Fuhrmann welcher ihm vier Flaschen Königstrank-Extrakt habe mitbringen sollen, davon drei unterwegs verschlagen habe, daß aber die eine ganz gebliebene Flasche nicht völlig nützlich gewesen, seine Gattin von langjährigem schweren **Magenkrampf** gänzlich zu befreien, so daß sie auch von Tag an die schwersten Speisen haben genießen und vertragen können.

Herrn Hygieist Jacobi in Berlin.

Cärtow, d. 27. März, 1865.

Erw. W. die erfreuliche Nachricht, daß meine Frau nach dem Gebrauche einer Flasche (!) Ihres Königstranks schon sehr große Linderung eines alten **Magenleidens** empfindet. . . . Der Lehrer Hansdörfer.

Herrn Jacobi. Politz, d. 18/3. 65.

Ihr geehrtes Schreiben nebst 4 Flaschen Königstrank (-Extrakt) habe

ich erhalten, und hat sich derselbe bei **Magenkrampf** sehr bewährt. . . . (folgt Bestellung für andere Kranken). . . . Achtungsvoll und ergebenst Carl Busse.

Stegelijk bei Überich, den 25. März 1865.

Erw. W. sage ich für die mir übersandten Flaschen Ihres Königstranks meinen Dank. Bei mir hat dieser Trank die beste Wirkung gehabt. Ich litt nämlich an großer **Magenchwäche** und Appetitlosigkeit. . . . Ihr Königstrank wird jetzt hier schon in fünf Familien gebraucht. . . . Schließlich bitte ich um nochmalige Zufendung von sechs Flaschen für mich und andere Kranke hiersehb. Den Preis wollen Sie, wie das erste Mal, durch Postvorschuß entnehmen. Erw. W. dankbarer Schmerzo, Lehrer.

Seit zwei Jahren litt ich bedeutend an **Magenkrampf**, und wandte mich, um das Uebel los zu werden, an einen sehr berühmten Regimentsarzt, doch blieben alle Mittel ohne Erfolg; der Magenkrampf lehrte immer wieder. Im Februar vorigen Jahres ward mein Leiden bedeutend ärger, so daß ich ganz von Kräften kam und meinen gewöhnlichen Arbeiten nicht gut mehr vorstehen konnte. Da hörte ich im Juli von dem Königstrank des Herrn Jacobi, und holte mir aus der Niederlage bei Fr. M. Zimmermann in Guben, kurze Straße 359a, eine Flasche. Nach dem Gebrauche derselben war ich von meinen Leiden befreit, und fanden sich auch meine verlorenen Kräfte bald wieder, so daß ich mich jetzt jener Zeit des besten Wohlseins erfreue, und darum diesen Trank ähnlich Leidenden anempfehlen möchte. Kaltenborn bei Guben, am 28. Februar 1865. A. Weiße, Gärtner. Bescheinigt Kaltenborn am 1. März 1865. (Orts-Siegel.) Gebke, Gerichtsschulze.

Geehrter Herr Jacobi!

Meine Frau liegt wieder krank. Ich will ihr von Ihrem Königstrank wieder reichen, welcher ihr schon einmal gut bekommen ist, auch meine Tochter Clara von ihrem **Magenleiden** befreit hat. . . . (folgt Bestellung). . . . Mit freundlichem Gruß Ihr ergebener Balzer, Pastor. Bomsdorf bei Neuzelle, 1. Dezember 1864.

Meine Älteste Tochter Clara laborirte seit Jahren an **Magen**. Keines der angewendeten ärztlichen Mittel wollte helfen. Da gebrauchte sie aus der Niederlage von Fr. M. Zimmermann in Guben den Königstrank. Durch den Genuß einiger Flaschen dieses Trankes ist sie von ihrem Leiden völlig befreit worden. Auch meiner zweiten Tochter Anna, welche an ähnlichem Leiden laborirte, haben oft nur ein Paar Gläser (!) dieses vortrefflichen Getränks Hilfe verschafft. Solches bezeuge ich hierdurch der Wahrheit gemäß. Bomsdorf, den 28. Februar 1865, Balzer, (bei Guben.) Pfarrer des Orts. (Amts-Siegel.)

Die sogenannten Stirnkübler, Nervenstärker, Dr. Bergson's Zerkleinerungs-Inhalations-Apparate, zum Einathmen von Arzneistoffen, zum Selbstparfümieren, Parfümieren der Zimmer etc. sind nach wie vor mit Gebrauchsanweisung zu haben zu den bekannten Preisen

von Glas à 3 Sgr., von Glas mit Metallverbindung à 5 Sgr., von Metall à 12 1/2 und 15 Sgr., mit Gummiober und Mundstück à Stück 3 Sgr. mehr.

Wiederverkäufern mit Rabatt, im Magazin physikalischer Apparate von J. H. Büchler in Breslau, Karlsstraße 45.

**Verkäufe.**

Als sehr vortheilhafte Käufe, besonders der guten Hypotheken wegen, empfehle ich:

- 1) ein Gut für 200,000 Thlr. mit 100 Mille Anz., 58 Hufen,
2) ein Gut für 145,000 Thlr. mit ca. 80 Mille Anz., 2146 Mg. pr.,
3) ein Gut für 200,000 Thlr. mit ca. 70 Mille Anz., 78 Hufen kullm.,
4) ein Gut für 115,000 Thlr. mit 35 Mille Anz., 1582 Mg. pr.,
5) ein Gut für 75,000 Thlr. mit 25 Mille Anz., 1575 Mg. pr.,
6) ein Gut für 55,000 Thlr. mit 22 Mille Anz., 6 1/2 Hf. (Niederung),
7) ein Gut für 30,000 Thlr. mit 9 Mille Anz., 788 Mg. pr.,
8) drei Güter à 24,000 Thlr. mit à 8 Mille Anz., à 7 Hf. kullm.,
9) ein Gut für 95,000 Thlr. mit ca. 30 Mille Anz., 27 Hf. kullm.,
10) ein Gut für 42,000 Thlr., mit ca. 18 Mille Anz., 9 Hf. kullm.,
11) ein Wasser-, Wind- und Schneidemühlengrundstück mit 4 Hufen kullm. Land für 20,000 Thlr. mit 8 Mille Anz.,
12) ein Windmühlengrundstück mit 1 Hf. kullm. Land für 7000 Thlr. mit 3000 Thlr. Anz.,
13) ein schön eingebautes kleines Landgütlein von 2 Hf. kullm. vorzüglichem Bodens, umweit Eisenbahn und Chaussee, für 9000 Thlr. mit ca. 3000 Thlr. Anz.,
14) desgl. für 13,000 Thlr. mit 5000 Thlr. Anz., von 2 1/2 Hf. kullm.,
15) zwei Landgrundstücke von 85 u. 24 Mg. für 5000 und resp. 2500 Thlr. mit der Hälfte des Kaufpreises als Anz.,
16) nach Auswahl verschiedene mittlere und kleinere ländliche wie städtische Besitzungen mit auch ohne Land, zu verschiedenen realen Preisen und Anz.,
17) desgl. Krug- und Gasthäuser mit auch ohne Land, mit und ohne Materialgeschäft, für 5 - 25,000 Thlr. mit Anzahlungen von 3000 Thlr. ab,
18) eine städtische Tuch- und Schnittwaarenhandlung, am Markt gelegen, für 5000 Thlr. mit 2000 Thlr. Anzahlung.

Auf frantirte Anfragen gebe ich sofort spezielle Auskunft, bemerke hier nur noch, daß die größeren Güter größtentheils neu und geschmackvoll eingebaut sind und mit einigen Ausnahmen umweit Chaussee und Eisenbahn liegen. [4491]

W. Hagen in Pr. Eylau in Ostpreußen.

**Gutsherrschaft,**

in Osterr. Galizien, an der galizischen Eisenbahn gelegen, - sechs Meilen von Lemberg entfernt - bestehend aus einem Städtchen und mehreren Villen, deren Domainial-Gesammt-Areal 2067 Joch beträgt - mit einem einschüßigen Palais im gotischen Stile, samt Parkanlagen und Gärten - mit Wirtschaftsgeländen im guten Zustande, einem Binsbau, mehreren Gast-, Schank- und Gindebräukern - zwei Malmühlen - einem Branntwein- und Bierbrauwerke - mit dem Bezugs-Rechte von trockenen Gefäßen, ist aus freier Hand zu verkaufen. - Diese Güter sind schuldenfrei und bloß mit einem Sparkassadarlehen im Reibetrage von 16,000 fl. österr. Währung belastet. Der Kaufpreis ist 240,000 Gulden ö. W. - Der Eisenbahnhof befindet sich mitten auf dieser Gutsherrschaft. [4182]

Nähere Auskunft ertheilt Landes-Advokat Dr. Polanski in Lemberg, und Landes-Advokat D. Waggart in Przemysl.

Ein Vorwerk von Striegau, circa 360 Morgen groß, drainirt und tief cultivirt durch Auen- und Rapsbau, im vorzüglichsten Bauzustande, einem herrschaftl. Wohnhause (außer Souverains mit 17 Viecen), mit allem Inventarium, ist, ohne Einmischung eines Dritten, mit einer Anzahlung von 25-30,000 Thaler zu verkaufen. Näheres unter Franko-Adresse J. F. poste restante Striegau. [4089]

**Bekanntmachung.**

Die größere Brauerei in einer Mittelstadt der Provinz Sachsen mit schönstem Betriebe und guten, meistentheils mafften Wohn- und Wirtschaftsgeländen, nöthigen Kellern und Inventar, sowie vorhandenen Hopfen- und Malzborrräthen soll veräußerungs- halber aus freier Hand verkauft oder verpachtet werden. Das Nähere hierüber ist unter portofreier Anfrage zu erfahren. Preis bei C. Bauch, Voigtstraße Nr. 100.

**Biegelei-Verkauf.**

Dieselbe liegt in der romantisch schönsten und industriereichsten Gegend des schlesischen Gebirges, in nächster Nähe der im Bau begriffenen Gebirgsbahn; ist auf das Vortheilhafteste zur Fabrication von Mauern- und Dachziegeln eingerichtet; der Absatz der Waare schnell, Lehmlager unerlöschlich. [5050]

Ein daransitzende Ad-wirtschaft mit 25 Morgen Acker und Wiesen und neuem Wohn- und Stallgebäude wird auf Wunsch dazu verkauft. Selbstkäufern wird Herr Kaufmann Carl Fischer in Breslau, Katharinenstr. 5, Näheres mitzuteilen die Güte haben.

**Schlemmkreide**

in Partien und sackweise offerirt billigst: Eduard Wirthmann, Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

Das neu eingerichtete Gasthaus, Hummeri 46, 47, empfehle ich den geehrten Reisenden mit Versicherung der billigsten Preise und besten Bedienung. S. Wuttke.

Am Razimierz in Krakau wird ein ganz neues zweistöckiges Haus erbaut werden. Die näheren Bedingungen sammt dem betreffenden Plane sind in der Kanzlei des Herrn Landes-Advokaten Dr. Slachowski in Krakau, Weichsel-Gasse Nr. 174 durchzusehen. Wer dieses Haus aus eigene Hand im Ganzen auszuführen bereit wäre, soll sich mittelst Offerte unter Angabe des Unternehmungspreises in der Kanzlei des Dr. Slachowski längstens bis zum 15. Mai 1865 anmelden. [4353]

**Gasthof-Verkauf.**

Ein Gasthof in einem beliebigen Wallfahrts-Ort, dicht an zwei frequenten Straßen gelegen, mit großem Hofraum, alles maffig und gut gebaut, Stallung für 30 Pferde, und mit circa 30 Morgen Acker, todtm und lebendem Inventarium, ist bei 1500-2000 Thaler Anzahlung sofort zu verkaufen und zu übernehmen. Näheres ertheilt N. Völkel, Brauermeister in Wartha bei Frankenstein. [4464]

**Ein Vorwerk,**

zum Rittergut Loweghbrügge, 481 Morgen, davon 1/2 Weizenboden und 60 Morgen Wald enthaltend, ist zu verkaufen. Näheres in Lorence bei Jaroczeno, Grodberg, Polen. [5187]

Es sind höchst preiswürdig zu verkaufen: 3 Hirschaften, 52 Güter zu verschiedenen Preisen und in verschiedenen Gegenden, 10 Wassermühlen, ferner Gasthöfe und Kaffeehäuser durch Nütiger in Berlin, Naumburgerstraße Nr. 24. [4492]

Eine der schönsten Brau- und Brennerei in einer Garnison- und Kreisstadt Nieder-Schlesiens, ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft wird ertheilt in dem Comptoir Breslau, Dörs-Strasse 38. [5192]

Englische Sturz-, Regen- u. Douche-Bade-Maschinen, Sitz- u. Badewannen, sowie englische Water-Closets, gänzlich geruchlos u. transportabel, empfiehlt zu billigen Preisen die Closets-Fabrik des A. Radoy, Altbauerstraße Nr. 51. [5132]

**Blaues Wolle-Pack-Papier**

empfehlst billigst [4303] die Papierhandlung von F. Schröder, Albrechtsstrasse Nr. 41.

Zur bevorstehenden Seidenzucht sind noch einige Loth echte japanische Grains, à Loth 1 Thlr., abzugeben bei J. Hirsch in Bobten a. B. [4551]

**Weissen Duedlinburger Zuckerrüben-Samen**

offerirt unter Garantie der Echtheit und Keimfähigkeit billigst: Siegfried Mannaberg, Reuschestraße Nr. 48. [4460]

**Bronner's Flederwasser**

zur Entfernung aller Flecken aus jedem Stoff und besonders zur Reinigung der Glacehandschuhe, die Flasche 2 1/2 Sgr. und 1 Thlr. Zum Wiederverkauf mit Rabatt. [4528] S. G. Schwarz, Ohlauerstr. 21.

**Flügel und Pianinos.**

Eine Auswahl von Mahagoni- und Palisander-Pianinos empfiehlt unter Garantie und zu soliden Preisen die Pianoforte-Fabrik von Neitzelt u. Schorn, Ring 56. [5189]

**100 Mille Planziegel**

liegen oberhalb, direct an der Oder, zum Verkauf. Näheres darüber Vorwerkstraße 1 J. 3 Treppen links. [5193]

Eine herrsch. Fenster Chaise, einen halbgedeckten Reisewagen, einen Mahagonitisch mit kararischer Marmorplatte, 2 schlef. Ell. Durchm., und Sopien empfehlen Sübner u. Sohn, Ring 35, eine Treppe. [4510]

**Einläufige Büchsen,**

Büchsenlinsen, Doppellinsen, Lefauchaux-Doppellinsen und einläufige aus den besten Fabriken Suhl's und Lüttich's verkaufen zum und unter'm Kostenpreise Sübner und Sohn, Ring 35, eine Treppe. [4511]

**Speck-Blundern, Kieler Sprotten, Speckbücklinge, neue Bratheringe**

sind wieder frisch und schön bei G. Donner, Stadgasse 29, Neumarkt 44. Samen- und Futterkartoffeln, ca. 60 Saad, sind billig zu verkaufen Kupferfischerstraße Nr. 48 im Keller. [5188]

130 fette Mast-Schöpfe hat das Dom. Slawitz bei Duppeln sofort abzugeben. [4501]

**Frische Kieler Bücklinge und Sprotten**

empfehlst [4533] Eduard Scholz, Ohlauerstrasse 79, zu den 2 goldenen Löwen.

Eine Balancier-Dampfmaschine à 20 Hfl., 2 hydraulische Pumpwerke, 10 Fesca-Breicentriegen, billig zu verkaufen in der Zuderfabrik in Reinsdorf bei Kosel.

**Von Leim**

in verschiedenen Sorten habe ich wieder größeres Lager zu den billigsten Fabrikpreisen. Die Niederlage bei C. W. Schiff, Reusche-Strasse 58/59. [4504]

**Ther-Beise**

Durch wiederholtes Waschen mit der von Siegmund Elkan in Halberstadt erfundenen Thier-Beise lassen sich Finnen, Pidel, Röhre der Haut, Flechten etc. schnell und einfach entfernen, weshalb dieselbe als ein gewiß willkommenes Verschönerungsmittel zu betrachten ist. Empfohlen durch den königl. Kreis-Physikus Dr. Heinde, Ober-Stabs- und Regimentsarzt Dr. Gielen, Sanitätsrath Dr. Siegert, Dr. Brüg und Dr. Nagel in Halberstadt. Das Stück 5 Sgr. Niederlage für Breslau bei S. G. Schwarz, Ohlauerstr. Nr. 21. [4527]

**Petroleum**

erhalte ich regelmäßige Abladungen und notire stets die möglichst billigsten Preise. C. W. Schiff, Reusche-Strasse 58/59. [4503]

**Peru-Guano**

in echter unverfälschter Qualität, Superphosphate aus Baker Guano, aus Knochenkohle, so wie Düngergips, schwefelsauren Ammoniak etc. offeriren unter Garantie des Gehalts: Mann u. Comp., Breslau, Junkernstraße 4. [3589]

**Ein anständiges**

und gebildetes Fräulein sucht eine Stelle bei einer stillen Dame als Gesellschaftlerin, Reisebegleiterin etc. oder auch als Stütze der Hausfrau. [5203]

Gefällige Offerten werden bis zum 27. d. Mts. durch die Expedition der Breslauer Zeitung unter A. B. 101 franco erbeten. [4475]

Damen, welche die Seidenwäscherei und Färberei gründlich erlernen wollen, mögen sich melden bei Frau Schenker aus Berlin, Breslau, Altbauerstr. 1, bei Frau Jorburg. [4376]

Ein gebildete Dame ges. Alters, Jät., wünscht eine Stelle als Gesellschaftlerin oder Erziehlerin. B. B. Nr. 2 Ratibor. [4376]

Ein Kaufmann in einer großen Stadt der Rhein-Provinz wünscht noch eine bedeutende Fabrik in Leinen und baumwollenen Waaren zu vertreten. Beste Referenzen Franco-Offerten F. S. 100, Düsseldorf poste rest.

Mehrere Handlungs-Reisende, sowie Buchhalter, Correspondenten, Kassierer etc. werden für bedeutende Fabriken und Engros-Geschäfte unter vortheilhaften Bedingungen zu engagiren gewünscht. Ferner können gut empfohlene junge Kaufleute verschiedener Branchen vortheilhafte Engagements als Lagercommis, Verkäufer (bei guter Handschrift auch Comptoirstellen) erhalten. [4289] N. Goetsch & Comp. in Berlin, Zimmerstraße 48 a.

Ein tüchtiger Verkäufer, der das Posamentir-, Strumpf- u. Weißwaaren-Geschäft erlernt hat und womöglich die Buchführung genau kennt findet sofort oder zu Johanni vortheilhafte Engagements. Franco-Offerten werden unter Chiffre H. H. poste rest. Schweidnitz erbeten. [4552]

**Schlosser.**

Bei den vielen hierorts unternommenen Bauten würde ein tüchtiger Schlosser lobnende Arbeit finden. [5214] Landsberg D. S.

Mehrere Bauunternehmer.

**Stellungs-Gesuch.**

Ein mercantilisch gebildeter junger Mann, welcher 4 Jahre in einem Bremer Baumwoll-Geschäft arbeitete und während 3 Jahren in einem der größten Establishments Süddeutschlands die Spinnerei und Weberei praktisch und gründlich erlernte, auch das Montieren der Maschinen vollkommen versteht und durch-machte, zur Zeit aber sich noch in England befindet, sucht entsprechende, seinen Kenntnissen angemessene Stellung in einer mechanischen Baumwoll-Spinnerei und Weberei. Beste Referenzen stehen zu Diensten und werden Offerten unter Chiffre P. R. Nr. 60 durch Herrn Fr. Aug. Metz in Reichenbach in Schlesien befördert. [4324]

Ein verheiratheter Forstmann, 31 Jahre alt, sucht zum 1. Juli eine dauernde Stellung. Die besten Zeugnisse stehen ihm zur Seite. Näheres zu erlangen beim königl. concess. Commissionair Paul Jeglinski in Breslau, Waldobn Nr. 7. [5194]

Ein junger Oekonom wünscht bald in einem größeren Producten-Geschäft als Volontär einzutreten. Gefällige Offerten beliebe man unter Chiffre L. M. 100 in der Exped. der Bresl. Zeitung franco niederzulegen. [5202]

Ein praktischer, erfahrener und zuverlässiger Mann sucht als chemischer Weicher in Baumwolle, der auch zugleich das Färben erlernt, eine solide Stellung. Reflectirende wollen sich gefälligst deshalb an der Ubr-macher Ernst Heilmann in Langenbielau IV. Bezirk wenden. [4476]

Ein Müller-Meister, verheirathet, Christlicher Religion, mit den besten Zeugnissen versehen, und mit der Leitung der amerikanischen Dampfmaschinen vertraut, sucht Stellung als Obermüller, und werden gefällige Offerten V. M. poste restante Kattowitz franco erbeten. [4191]

Zwei kräftige Knaben, welche Hutmacher werden wollen, können sich melden in der Hutfabrik von Hoffmann & Delcé in Görlik, Steinstraße 13. [4180]

Für einen jungen Mann aus Oberschlesien, Sohn achtbarer Eltern, wird in einem Leinen-Weißwaaren-Geschäft eine Lehrlings-stelle gesucht. Frantirte Offerten werden unter A. K. 25 in der Expedition der Breslauer Zeitung angenommen. [5211]

Gegen ein mäßiges Stationsgeld findet ein Erbe vom 1. Juli 1865 ab Aufnahme bei dem Wirtschaftsst-Amt Gr. Vorwerk, unmittelbar an Gr. Streblitz. Anmeldungen werden franco erbeten. [4537]

Ein junger Mann (Israelit), der die erforderlichen Schulfenntnisse besitzt, schön schreibt und polnisch spricht, kann sofort als Bekhler unter annehmbaren Bedingungen in mein Geschäft eintreten. [5175] Rosenberg D. S., im April 1865. Louis Weigert.

Berlinerstraße Nr. 57 (Bellevue) ist ein Quartier von drei großen Stuben, Zwischentabellen, Küche, Entree und Speise-Kabinet, nebst Zubehörr und Gartenbenutzung zu vermieten, und sofort oder Johanni zu beziehen. Das Nähere daselbst beim Wirth. [5213]

Gartenstraße 30 b ist eine Wohnung im dritten Stock von 3 Stuben, Kabinet, Küche, Entree, und auch ein Pferdestall zu vermieten. [5213]

Schweidnitzerstraße 16-18 ist die 3. Etage rechts, bestehend aus 6 Zimmern, Kabinet, Küche mit Wasserleitung und Beigelaß, sofort oder von Johanni ab zu vermieten. Zu erfragen in der Wohnung. [5209]

**Große Feldgasse 6**

ist eine elegante Wohnung (4 Stuben, Küche, großes Entree, Glas) dritte Etage zum 1. Juli d. J. zu vermieten. Näheres daselbst l. Etage beim Wirth. [5197]

Ohlauerstraße - in bester Lage - sind Lokaltitäten für ein Wein- und Restauration-Geschäft - ein Laden und die l. Etage ganz oder getheilt, zu Geschäftszwecken geeignet, und l. Oktober d. J. zu vermieten. Näheres bei Ferdinand Lönson, Albrechtstr. 48. [4427]

**Ein Laden**

ist Weidenstrasse 6 sofort zu vermieten.

**Breslauer Börse vom 24. April 1865. Amtliche Notirungen.**

Wechsel-Course.		Gold- u. Papiergeld.		Brief-Geld.		Austländ. Fonds.	
Amsterdam	143 1/2 B.	96	96	96	96	Poln. Pfundbr.	75 1/2 B.
ditto	142 1/2 G.	110 1/2	110 1/2	110 1/2	110 1/2	ditto Sch.-O.	—
Frankfurt	151 1/2 G.	—	—	—	—	Krak. Obsch.-O.	—
London	151 bz.	—	—	—	—	Oest. Nat.-A.	71 G.
Paris	80 1/2 G.	—	—	—	—	italien. Anl.	—
Wien	80 1/2 G.	—	—	—	—	Oesterr. L. v. 60	88 1/2 bz. G.
Frankfurt	56 25 bz.	—	—	—	—	ditto 64	—
Leipzig	—	—	—	—	—	pr. St. 100 Fl.	55 1/2 B.
Warschau	—	—	—	—	—	N. Oest. Sib.-A.	75 1/2 B.
Gold- u. Papiergeld	—	—	—	—	—	Amerikaner...	72 1/2 3/4 bz.
Ducaten	—	—	—	—	—	Ausl. Eisen...	—
Louis d'or	—	—	—	—	—	Wrsch.-Wien	70 1/2 bz.
Poln. Bank-Bill	—	—	—	—	—	Fr.-W. Wrdb.	79 1/2 B.
Russ. dito	—	—	—	—	—	Mecklenburg	—
Oesterr. Währg.	—	—	—	—	—	Gal. Ludw.-B.	—
Inl. Fonds	—	—	—	—	—	Silb.-Prior.	88 G.
Präm.-A. 1854	99 1/2	—	—	—	—	ditto St.-P.	97 B.
ditto 1852	99 1/2	—	—	—	—	Ind.-u. Bergw.-A.	—
ditto 1854	102 1/2	—	—	—	—	Schl. Feuer-V.	—
ditto 1856	102 1/2	—	—	—	—	Min. Bergw.-A.	35 1/2 G.
ditto 1859	106 1/2	—	—	—	—	Schl. Znk.-A.	—
Präm.-A. 1854	130 1/2	—	—	—	—	ditto St.-P.	—
St.-Schuldsch.	91 1/2	—	—	—	—	Preuss. und ausl.	—
Bresl. St.-Obl.	—	—	—	—	—	Bank-A. u. Obl.	—
ditto	—	—	—	—	—	Schl. Bank	110 1/2 B.
Posen. Pfdb.	—	—	—	—	—	Schl. Bank-V.	—
ditto	—	—	—	—	—	Hyp.-Oblig.	100 B.
Pos. Cred.-Pf.	96 1/2	—	—	—	—	Disc.-Com.-A.	—

**Zu vermieten**

ist Schubbrücke 35 die 2. Etage, bestehend in 8 Stuben, Küche, geräumigem Keller und Bodengelass, und zu Johanni oder Michaelis zu beziehen. Näheres Ring 26 bei Kaufm. Grund. [4397]

Eine freundliche möbirtete Stube ist zu vermieten und bald zu beziehen. Näheres Voigtstraße 2, 1. Etage. [4456]

Albrechtsstraße 10 sind zwei freundliche unmobiltete Stuben, vornheraus, ohne Küche, an einen stillen, vorständigen Herrn billigst zu vermieten. [5203]

Ein Gewölbe, ein Pferdestall, 1 Comptoir-stübchen Neue Schwandenerstraße Nr. 1. Eine Wohnung im ersten Stock vornheraus, Antonienstraße 16 zu vermieten. [5190]

**Wohnungen zu 75, 95 u. 170 Thlr.,**

aus 4 resp. 8 Viecen bestehend, sind dem Freibürger Bahnhofe schräge über zu vermieten und Siebenbuserstraße Nr. 24 beim Haushalter zu erfragen. [4534]

**Preuß. Lotterie-Loose**

1/2, 1/4 und Antheile auf gedruckten Antheilscheinen, vom ganzen Loose 1/2 zu 8 Thlr., 1/4 zu 4 Thlr., 1/8 zu 2 Thlr., 1/16 zu 1 Thlr. zur 4. Klasse 131. Lotterie verendet Dr. Gille, Leibbibliothekar in Berlin, Bauhofstraße Nr. 1, am Kupfergraben, nicht Bahnhofsstraße. [4090]

Lotterie-Loose verkauft und versendet am billigsten: Sutor, Klosterstraße Nr. 46 in Berlin.

Lotterie-Loose und Antheile verk. billigst Ozanski in Berlin, Gipsstr. 1. [4032]

Lotter.-Loose (u. Antheil. von Goldberg, Leibbibliothekar in Berlin, Bauhofstraße Nr. 1, am Kupfergraben, nicht Bahnhofsstraße. [4090]

Lotterie-Loose, 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64, 1/128, 1/256, 1/512, 1/1024, 1/2048, 1/4096, 1/8192, 1/16384, 1/32768, 1/65536, 1/131072, 1/262144, 1/524288, 1/1048576, 1/2097152, 1/4194304, 1/8388608, 1/16777216, 1/33554432, 1/67108864, 1/134217728, 1/268435456, 1/536870912, 1/1073741824, 1/2147483648, 1/4294967296, 1/8589934592, 1/17179869184, 1/34359738368, 1/68719476736, 1/137438953472, 1/274877906944, 1/549755813888, 1/1099511627776, 1/2199023255552, 1/4398046511104, 1/8796093022208, 1/17592186044416, 1/35184372088832, 1/70368744177664, 1/140737488355328, 1/281474976710656, 1/562949953421312, 1/1125899906842624, 1/2251799813685248, 1/4503599627370496, 1/9007199254740992, 1/18014398509481984, 1/36028797018963968, 1/72057594037927936, 1/144115188075855872, 1/288230376151711744, 1/576460752303423488, 1/1152921504606846976, 1/2305843009213693952, 1/4611686018427387904, 1/9223372036854775808, 1/18446744073709551616, 1/36893488147419103232, 1/73786976294838206464, 1/147573952589676412928, 1/295147905179352825856, 1/590295810358705651712, 1/1180591620717411303424, 1/2361183241434822606848, 1/4722366482869645213696, 1/9444732965739290427392, 1/18889465931478580854784, 1/37778931862957161709568, 1/75557863725914323419136, 1/151115727451828646838272, 1/302231454903657293676544, 1/604462909807314587353088, 1/1208925819614629174706176, 1/2417851639229258349412352, 1/4835703278458516698824704, 1/9671406556917033397649408, 1/19342813113834066795298816, 1/38685626227668133590597632, 1/77371252455336267181195264, 1/154742504910672534362390528, 1/309485009821345068724781056, 1/618970019642690137449562112, 1/1237940039285380274899244224, 1/2475880078570760549798488448, 1/4951760157141521099596976896, 1/9903520314283042199193953